

WIRTSCHAFT UND STATISTIK

HERAUSGEGEBEN VOM STATISTISCHEN REICHSAMT, BERLIN, LÜTZOW-UFER 6/8
VERLAG VON REIMAR HOBGING, BERLIN SW 61, GROSSBEERENSTR. 17

5. Jahrgang

14. September 1925 (Redaktionsschluß)

Nummer 17

Deutsche Wirtschaftszahlen.

Vorgänge	Angaben für	Monatsdurchschnitt 1913	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	August
			1925						
Gütererzeugung									
Steinkohlenförd. (ausschl. Saargebiet)	1000 t	11729 ¹⁾	10535	11412	10362	10437	9891	11240	
Braunkohlenförderung	"	7269 ¹⁾	11153	12082	10719	10437	10388	11650	
Koksproduktion (ausschl. Saargebiet)	"	2639 ¹⁾	2239	2487	2333	2377	2168	2168	
Steinkohl.-Haldenbest. Ruhrgeb. †)	"		3090	3335	3522	3430	3356	3276	
Kaliproduktion (Reinkali)	"		160,6	128,6	87,4	87,1	107,1	118,8	
Beschäftigungsgrad									
Andrang bei den } männlich ..	Gesuche auf je 100 off. Stellen	179	337	276	230	197	190	197	
Arbeitsnachweisen } weiblich ..		103	162	146	140	131	132	132	
Vollarbeitslose	auf 100 Mitgl.	2,9	7,3	5,8	4,3	3,6	3,5	3,7	
Kurzarbeiter	d. Fachverb. †)		5,3	5,1	4,9	5,0	5,2	5,8	
Auswärtiger Handel									
Einfuhrwert (Spezialhandel)	Mill. RM	933,8	1123,1 ³⁾	1109,4 ³⁾	1079,9 ³⁾	1083,2 ³⁾	1069,8 ³⁾	1180,0	
Ausfuhrwert (Spezialhandel)	" "	849,9	631,4	711,1	672,2	732,2	687,7	746,5	
Verkehr									
Einnahmen der Reichsbahn	Insgesamt	" "	347,4	360,4	388,6	390,0	390,6	419,9	
	Dav. Pers.-u. Gepäckverk.	" "	84	87,2	97,3	118,3	128,0	150,1	157,5
	Güterverkehr	" "	188	228,4	240,3	238,5	227,4	214,5	235,1
Wagengestellung d. Reichsbahn	1000 Wagen		2767	3042	2853	3007	2938	3278	
Schiffsverkehr in Hamburg ^{Δ)}	1000 N.-R.-T.	1198	1299	1396	1445	1594	1405	1449	
Preise									
Großhandelsindexziffer	1913 = 100	100	136,5	134,4	131,0	131,9	133,8	134,8	131,7
Lebensmittel	" "	100	135,0	131,9	127,3	130,0	133,3	134,2	130,0
Industriestoffe	" "	100	139,3	139,0	137,8	135,7	134,7	135,8	134,9
Indexz. d. Lebenshaltungskosten	1913/14 = 100	100	125,1	125,7	126,8	125,6	128,2	133,7	133,2
	alte Indexz. erweiterter I.	" "	135,6	136,0	136,7	135,5	138,3	143,3	145,0
Steinkohlenpreis (Fett-Förderk., Rh.-Westf.)	} RM f. 1 t	12,00	15,00	15,00	15,00	15,00	15,00	15,00	15,00
Eisenpreis (Gießereirohisen III ab Oberhausen)		74,50	89,71	91,00	91,00	91,00	91,00	91,00	88,00
Roggenpreis (märkisch, Berlin)		162,50	250,02	237,40	225,52	222,04	216,94	212,35	180,13
Geld- und Finanzwesen									
Geldumlauf †)	Mill. RM	6070,0	4390,7	4478,6	4503,1	4771,5	4774,9	4891,4	4983,1
Gold und Devisen †) *)	" "	1244,2	1275,7	1405,8	1422,1	1428,2	1493,2	1552,9	1579,9
Abrechnungsverkehr (Reichsbank)	" "	6136,2	3637,2	4094,8	4165,5	4102,8	4302,5	4609,1	4432,8
Postscheckverkehr (insgesamt)	" "	3465,6	7878,5	8815,9	9192,3	9245,4	9129,4	9829,4	
Wirtschaftskredite †) ×)	" "	1545,6	2542,5	2478,2	2509,0	2650,9	2720,8	2841,7	2786,4
Einnahm. d. Reichs a. Steuern usw.	" "		648,2	601,7	652,9	610,9	561,3	713,6	
Gesamte Reichsschuld †) ××)	" "		2819,5	2815,6	2782,3	2714,2	2659,3	2632,6	
Kapitalbedarf der Aktienges. **)	" "	60	40,3	155,4	43,5	60,3	49,4	86,0	
Konkurse	Zahl	815	723	776	687	807	766	797	751
Geschäftsaufsichten	"		240	309	223	351	328	375	379
Aktienindex	1913 = 100	100	36,3	35,0	33,0	30,7	27,1	26,4	24,3
Umsätze der Konsumvereine ×)	RM je Kopf	5,60	3,95	4,06	4,04	4,12	3,85	4,10	
Bevölkerungsbewegung									
Eheschließungshäufigkeit	} 46 Großstädte auf 1000 Einw. und 1 Jahr ††)	8,8	7,1	7,0	8,6	9,7	8,5	8,2	
Geburtenhäufigkeit (Lebendgeb.)		23,3 ²⁾	15,9	16,4	15,9	15,8	14,8	14,5	
Sterblichkeit (Sterbef. ohne Totgeb.)		13,3 ²⁾	11,1	11,6	11,5	10,3	9,2	9,5	
Überseeische Auswanderung	Zahl	2153	4938	4756	5626	7305	4674	3916	

*) Bei Reichsbank und Privatnotenbanken. — **) Neugr. und Kapitalerhöhungen nach dem Ausgabekurs. — ×) Wechsel und Lombard der Reichsbank und Privatnotenbanken sowie landw. Wechsel der Rentenbank. — ××) Einschl. Auslandsanleihe. Vgl. Nr. 22, 4. Jg. 1924, S. 717. — †) Stand am Monatsende. — ††) Ohne Ortsfremde. — Δ) Im Mittel von Ankunft und Abfahrt. — ×) Durchschnittl. Wochenumsatz im Monat je Kopf; nach Angaben des Zentralverbandes deutscher Konsumvereine. — ¹⁾ Neues Reichsgebiet. — ²⁾ Einschl. Ortsfremde. — ³⁾ Berichtigte.

GÜTERERZEUGUNG UND -VERBRAUCH

Die Großindustrie Rheinland-Westfalens (Schluß).

Nächst dem Bergbau, der Verhüttung und der Eisen- und Metallindustrie¹⁾ folgt die Textilindustrie, welche ungefähr den zehnten Teil der gesamten Arbeiterzahl Rheinland-Westfalens in sich vereinigt. Sie zählt insgesamt 939 Großbetriebe mit 165 082 Arbeitern. Davon entfallen allein 573 Großbetriebe mit 98 933 Arbeitern, also weit mehr als die Hälfte, auf den Regierungsbezirk Düsseldorf. Hier haben sich in Elberfeld und Barmen, München-Gladbach und Krefeld Mittelpunkte der Textilindustrie gebildet. In Elberfeld und Barmen tritt die Woll- und Seidenindustrie und in München-Gladbach die Baumwollindustrie hervor, während für Krefeld die Seidenindustrie große Bedeutung gewonnen hat. Die Zahl der Großbetriebe und ihrer Arbeiter betragen in:

	Großbetriebe	Arbeiter
Stadt- und Landkreis Krefeld	70	11 360
Landkreis Kempen	35	8 626
Städte Elberfeld und Barmen und Landkreis Mettmann	193	30 537
Landkreis Lennep (einschl. Stadt Remscheid)	23	5 448
Stadt- und Landkreis München-Gladbach und Stadtkreis Rheydt	195	33 556
Landkreis Grevenbroich	16	2 284

Auch in die Gebiete der Eisenindustrie und selbst in das Ruhrgebiet dringen einzelne Zweige der Textilindustrie ein. So zählt der Landkreis Essen 10 Textil-Großbetriebe mit 3132 Arbeitern und Stadt- und Landkreis Düsseldorf 13 Textil-Großbetriebe mit 2034 Arbeitern.

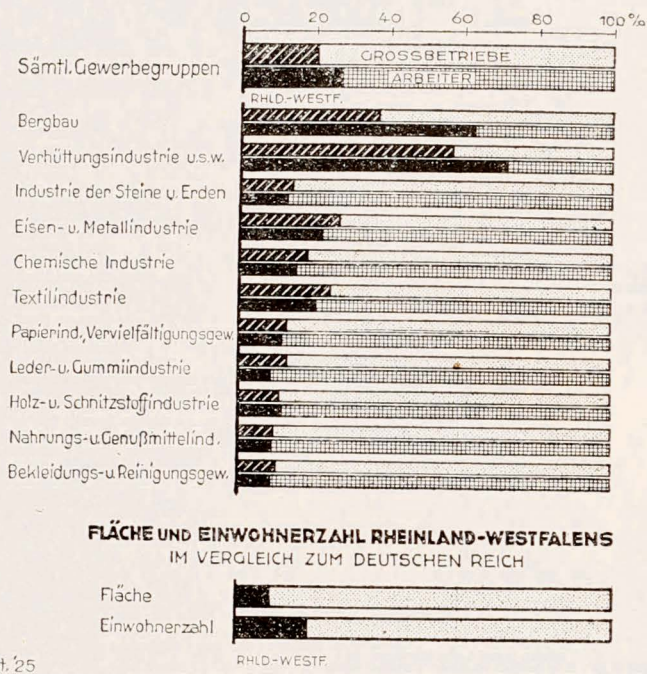
Geringere Bedeutung besitzt die Textilindustrie im Regierungsbezirk Köln, wo insgesamt 57 Großbetriebe mit 11 113 Arbeitern ermittelt wurden. Davon entfallen 22 Großbetriebe mit 4475 Arbeitern auf den Kreis Gummersbach. Der Regierungsbezirk Aachen zählt 103 Textil-Großbetriebe mit 17 980 Arbeitern, von denen allein 72 Großbetriebe mit 10 861 Arbeitern auf den Stadt- und Landkreis Aachen (Wollindustrie) zu rechnen sind. Daneben gewinnt noch der Kreis Düren mit 14 Großbetrieben und 4485 Arbeitern größere Bedeutung.

Im westlichen Teile Westfalens hat sich an der niederländischen und hannoverschen Grenze ein größerer Baumwollindustriebezirk entfaltet, dessen Schwergewicht im Kreis Steinfurt liegt. Hier wurden insgesamt 70 Großbetriebe mit 13 842 Arbeitern in der Textilindustrie festgestellt. Auch die Kreise Ahaus (21; 7721), Borken — einschl. Bocholt — (50; 6746) und Münster (15; 2044) sind hier beachtlich. Der gesamte Regierungsbezirk Münster zählte in der Textilindustrie 175 Großbetriebe, in denen 33 120 Arbeiter beschäftigt wurden.

Nur wenig Bedeutung kommt der Textilindustrie im Regierungsbezirk Arnsberg (23; 2697) und in den südlichen Teilen der Rheinprovinz (Regierungsbezirke Koblenz und Trier) zu, wo insgesamt nur 8 Großbetriebe mit 1239 Arbeitern gezählt wurden.

¹⁾ Vgl. „W. u. St.“ 5. Jg. 1925, Nr. 16, S. 522.

DER ANTEIL RHEINLAND-WESTFALENS AN DER GROSSINDUSTRIE DES DEUTSCHEN REICHS



Berichtigung: In der graphischen Darstellung auf S. 523 muß es in der Überschrift anstatt: „... der in industriellen Großbetrieben beschäftigten Arbeiter“, heißen: „... der industriellen Großbetriebe“.

Neben diesen großen Industriezweigen, von denen im vorstehenden gesprochen worden ist, treten die übrigen Industrien sehr zurück. Die Industrie der Steine und Erden steht unter ihnen zahlenmäßig an erster Stelle¹⁾. Sie umfaßte insgesamt 332 Großbetriebe mit 46 140 Arbeitern. Die Zahl ihrer Großbetriebe sowie der darin beschäftigten Arbeiterschaft betrug in den einzelnen Regierungsbezirken:

Regierungsbezirk	Großbetriebe	Arbeiter
Koblenz und Trier	71	8 183
„ „ Düsseldorf	72	10 782
„ „ Köln	64	10 098
„ „ Aachen	28	5 270
„ „ Münster	40	4 152
„ „ Arnsberg	57	7 656

Unter den Stadt- und Landkreisen treten vor allem Düsseldorf und Aachen hervor, wo sich umfangreiche Glasindustrie entwickelt hat. Die Industrie der Steine und Erden beschäftigte in und bei Düsseldorf 3798 und in und bei Aachen 3826 Arbeiter. Ferner verdienen der Stadt- und Landkreis Bonn (Steingutindustrie) mit 2913 Arbeitern, das Gebiet um Bochum (Glasindustrie) mit 2585 Arbeitern, der Kreis Beckum (Zementindustrie) mit 2430 Arbeitern sowie die in der Nähe von Koblenz liegenden Kreise Mayen (Steinbruchindustrie) mit 2238 und Neuwied (Schwemmsteinindustrie) mit 2335 Arbeitern hervorgehoben zu werden.

Über die sonstigen Industriezweige gibt die folgende Übersicht auf S. 559 Auskunft.

¹⁾ Vgl. hierzu auch „W. u. St.“ 5. Jg. 1925, Nr. 7, S. 217 (Gewinnung und Absatz von Kalk im Jahre 1924).

Regierungsbezirke	Papierindustrie u. Vervielfältigungsgewerbe		Leder- und Gummi-Industrie		Industrie der Holz- und Schnitzstoffe		Nahrungs- und Genußmittel-Industrie		Bekleidungs- und Reinigungs-gewerbe	
	Großbetriebe	Arbeiter	Großbetriebe	Arbeiter	Großbetriebe	Arbeiter	Großbetriebe	Arbeiter	Großbetriebe	Arbeiter
Koblenz und Trier . . .	12	1325	9	1 254	20	1 808	34	4 016	8	749
Düsseldorf . . .	99	13 644	26	3 433	86	12 174	95	15 180	97	9 959
Köln	37	5 743	19	4 003	39	4 388	32	5 698	31	5 574
Aachen	37	6 060	5	541	12	940	19	2 547	8	611
Münster	5	421	1	99	20	2 036	12	902	3	417
Arnsberg	35	4 824	5	494	35	3 472	36	3 903	11	949
Rheinland-Westfalen insgesamt	225	32 017	65	9 824	212	24 818	228	32 246	158	18 259

Unter den kleineren Verwaltungsbezirken sind bei der Papierindustrie und dem Vervielfältigungsgewerbe besonders hervorzuheben:

	Zahl der Großbetriebe	Arbeiter
Düsseldorf	21	3445
Elberfeld und Barmen	24	2844
Köln	25	3510
Düren	23	4820

Bei der Leder- und Gummi-Industrie beansprucht nur Köln größeres Interesse, wo 12 Großbetriebe mit 3037 Arbeitern in der Lederindustrie und vor allem der Gummiindustrie gezählt wurden.

Bei der Industrie der Holz- und Schnitzstoffe ist darauf hinzuweisen, daß etwa die Hälfte der Arbeiterzahl auf den Regierungsbezirk Düsseldorf entfällt. Hier tritt unter den Stadt- und Landkreisen vor allem Düsseldorf (16; 2626), das Gebiet um Duisburg (21; 2811) und Essen (13; 2149) hervor. Daneben verdient noch die Stadt Köln mit 20 Großbetrieben und 2340 Arbeitern erwähnt zu werden.

Die Nahrungs- und Genußmittel-Industrie erreicht ebenfalls in der Stadt Köln sowie auch im Kreise Cleve größere Bedeutung. Hier wurden 3626 Arbeiter in 8 Großbetrieben beschäftigt, während die Stadt Köln 26 Großbetriebe dieses Industriezweigs mit 4218 Arbeitern besitzt.

Das Bekleidungs-gewerbe, zu dem auch die wenigen Betriebe des Reinigungsgewerbes gerechnet sind, beschränkt sich fast ausschließlich auf den Regierungsbezirk Düsseldorf (Kleiderkonfektion und Schuhindustrie) und die Stadt Köln. Hier wurden 29 Großbetriebe mit 5286 Arbeitern ermittelt. Unter den kleineren Verwaltungsbezirken des Regierungsbezirks Düsseldorf ist der Stadt- und Landkreis München-Gladbach mit der Stadt Rheydt hervorzuheben, wo 33 Großbetriebe des Bekleidungs-gewerbes mit 2532 Arbeitern gezählt wurden.

Zu diesen in der Übersicht genannten Industriezweigen treten noch 113 Großbetriebe mit 19 869 Arbeitern: „sonstige“ Industriezweige wie Bauhöfe, Zimmerplätze u. a. m.

II.

Die Gesamtzahl der Großbetriebe und ihrer Arbeiter in den einzelnen Teilen Rheinland-Westfalens ist aus der nachstehenden Übersicht zu ersehen:

	Zahl der Großbetriebe		Arbeiter	
Reg.-Bez. Coblenz (ohne den Kr. Wetzlar)	226	40 922		
davon entfallen auf:				
den Stadt- und Landkreis Coblenz	32	5 523		
den Kreis Neuwied	48	11 206		
den Kreis Altenkirchen	43	11 661		
Reg.-Bez. Trier (einschl. Birkenfeld)	74	10 564		
davon entfallen auf:				
den Stadt- und Landkreis Trier	39	7 589		
Reg.-Bez. Düsseldorf	2 341	624 084		
davon entfallen auf:				
das Ruhrgebiet ¹⁾	642	312 848		
den Stadt- und Landkreis Düsseldorf	317	79 977		
die Kreise mit vorwiegend Textilindustrie:				
Elberf. u. Barmen (einschl. Kr. Mettmann)	462	67 829		
München-Gladbach (einschl. Stadt Rheydt und Kr. Gladbach)	291	46 864		
Crefeld (Stadt- und Landkreis)	139	27 617		
Kreis Kempen	67	12 347		
die Kreise mit vorwiegend Kleiseisen- und Metallwarenindustrie:				
Remscheid (einschl. Kreis Lennepe)	137	23 279		
Solingen (Stadt- und Landkreis)	141	23 039		
die sonstigen Kreise:				
Neuss	47	9 719		
Grevenbroich	32	7 156		
Cleve	22	7 045		
Rees	27	5 008		
Geldern	17	1 356		
Reg.-Bez. Köln	616	141 001		
davon entfallen auf:				
die Stadt Köln	313	65 067		
die Kreise im Braunkohlenrevier:				
Landkreis Köln	50	20 153		
Kreis Bergheim	23	8 805		
den Stadt- und Landkreis Bonn	49	10 028		
die sonstigen wichtigeren Kreise:				
Siegbach	54	14 073		
Gummersbach	56	9 188		
Mülheim-Land	29	6 396		
Reg.-Bez. Aachen	368	90 766		
davon entfallen auf:				
den Stadt- und Landkreis Aachen	232	55 162		
den Kreis Düren	77	18 843		
den Kreis Heinsberg	8	6 559		
Reg.-Bez. Münster	385	193 340		
davon entfallen auf:				
das Ruhrgebiet ¹⁾	63	121 450		
die sonstigen Kreise mit Kohlenbergbau:				
Lüdinghausen	16	14 826		
Beckum	54	11 290		
Tecklenburg	23	6 073		
die Kreise im Textilindustriebezirk:				
Steinfurt	80	14 674		
Ahaus	26	8 270		
Borken (einschl. Bocholt)	58	7 815		
den Stadt- und Landkreis Münster	35	4 176		
Reg.-Bez. Arnsberg	1 255	505 429		
davon entfallen auf:				
das Ruhrgebiet ¹⁾	528	381 662		
die Industriegebiete im Sauerland:				
Stadt- u. Landkr. Hagen u. Kr. Schwelm	192	34 233		
Stadt- und Landkreis Iserlohn	119	17 973		
Stadt Lüdenscheid und Kreis Altena	137	21 920		
Kreis Arnsberg	47	8 487		
die Industriegebiete im Westerwald:				
Stadt- und Landkreis Siegen	114	22 862		
Kreis Olpe	37	6 759		
Zusammenfassung.				
Rheinland-Süd (Reg.-Bez. Coblenz und Trier)	309	51 486		
Rheinland-Nord (Reg.-Bez. Düsseldorf, Köln u. Aachen)	3 325	855 851		
Westfalen-West (Reg.-Bez. Münster u. Arnsberg)	1 640	698 769		
Rheinland-Westfalen insgesamt	5 265	1 606 106		

¹⁾ Vergleiche die Übersicht in Nr. 16, S. 523.

III.

Kaum 7 vH der Zahl der Großbetriebe, jedoch beinahe die Hälfte (46 vH) der gesamten in Großbetrieben beschäftigten Arbeiterschaft, entfällt auf die sog. Riesenbetriebe, d. s. die Betriebe mit 1000 und mehr Arbeitern: 338 Betriebe und 737 386 Arbeiter. Über zwei Drittel dieser Betriebszahl und nahezu drei Viertel der Arbeiterzahl sind hiervon allein auf den Bergbau zu rechnen. Nach dem Bergbau folgt hier die Verhüttungsindustrie und die Eisen- und Metallindustrie und erst nach

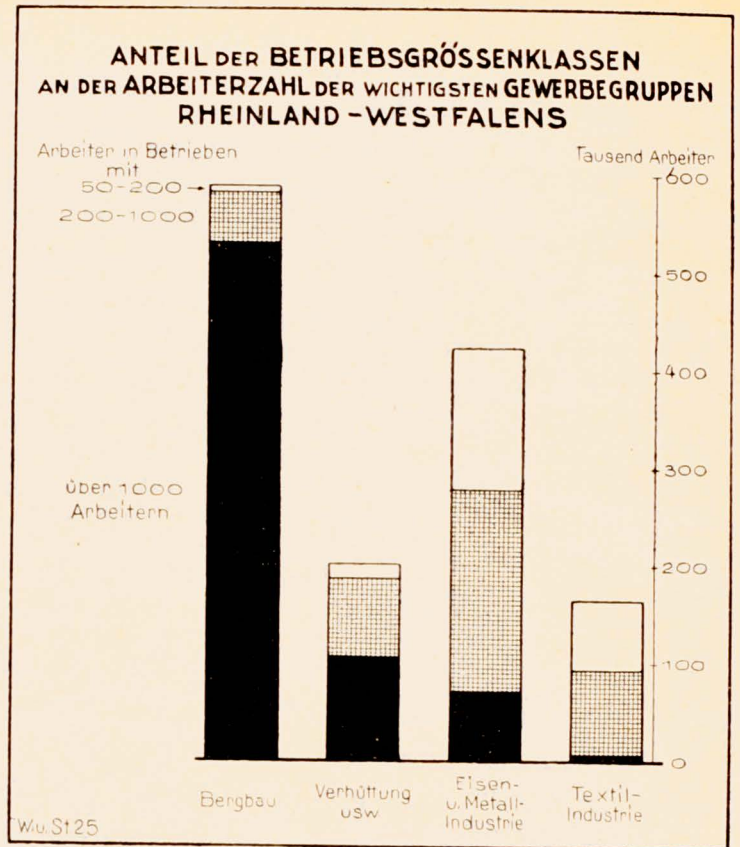
größerem Abstand die chemische Industrie. In den übrigen Gewerbebezügen finden sich nur wenige Riesenbetriebe; insgesamt 12 Unternehmen mit 15 345 Arbeitern, wovon etwa die Hälfte auf die Textilindustrie entfällt. 24 vH aller Großbetriebe und 32 vH aller in Großbetrieben beschäftigten Arbeiter sind der Größenklasse der Betriebe mit 200 bis 1000 Arbeitern zuzurechnen; und 69 vH der Betriebe und 22 vH der Arbeiterzahl entfallen auf die Größenklasse der Betriebe mit 50 bis 200 Arbeitern.

Betriebsgrößenklassen der Industriezweige.

Gewerbe- gruppe	Groß- betriebe insgesamt		Davon entfallen auf Großbetriebe mit . . . Arbeitern					
	Betr.	Arbeiter	50—199		200—999		1000 u. mehr	
			Betr.	Arbeiter	Betr.	Arbeiter	Betr.	Arbeiter
III a. Bergbau . .	384	588 121	51	5 765	102	51 020	231	531 336
III b. Verhüttung usw.	350	201 602	129	15 228	177	78 953	44	107 421
IV. Industrie d. Steine u. Erden	332	46 140	284	26 521	47	17 737	1	1 882
V/VI. Eisen- u. Metallind. . .	2 053	422 557	1 482	145 508	525	204 864	46	72 185
VII/VIII. Chem. Ind.	206	45 571	153	15 328	48	19 144	5	11 099
IX. Textilind. .	939	165 082	690	71 248	243	86 503	6	7 331
X/XVII. Papierind. u. Vervielfälti- gungsgewerbe	225	32 017	188	17 760	36	13 158	1	1 099
XI. Leder- u. Gummiindustrie	65	9 824	50	4 731	15	5 093	—	—
XII. Ind. d. Holz- u. Schnitz- stoffe . . .	212	24 818	189	16 741	23	8 077	—	—
XIII Nahrungs- u. Genüßmittel- Industrie . .	228	32 246	196	17 666	30	11 806	2	2 774
XIV/XV Bekleidungs- u. Reinigungs- gewerbe . . .	158	18 259	143	12 336	15	5 923	—	—
Sonstige Gewerbs- zweige	113	19 869	88	8 328	23	9 282	2	2 259
Sämtliche Industriezweige	5 265	1 606 106	3 643	357 160	1 284	511 560	338	737 386

IV.

Die Zahl der weiblichen Arbeitskräfte betrug in den Großbetrieben Rheinland-Westfalens 183 591 = 11,4 vH der Gesamtzahl der Arbeiter in Großbetrieben. Davon entfiel fast die Hälfte (45 vH) auf die Textilindustrie: 83 458; nicht ganz ein Viertel (23 vH) auf die Eisen- und Metallindustrie: 41 380. Von der Gesamtzahl der Arbeitskräfte in den genannten Industriezweigen machen die Arbeiterinnen 51 vH (Textilindustrie) bzw. 10 vH (Eisen- und



Metallindustrie) aus. In den übrigen hier wichtigeren Industriezweigen betrug die Zahl der weiblichen Arbeitskräfte in den Großbetrieben:

	Arbeiterinnen	vH der Gesamtzahl aller Arbeiter
im Bekleidungs- und Reinigungs-gewerbe	12 891	71
in der Nahrungs- und Genüßmittel-industrie	12 292	38
in der Papierindustrie u. dem Vervielfältigungsgewerbe	11 508	36
in der chemischen Industrie	8 846	19

Verschwindend ist die Zahl der Arbeiterinnen im Bergbau und der Verhüttungsindustrie (Gewerbe-gruppe III), wo 3853 und in der Industrie der Steine und Erden, wo 3220 Arbeiterinnen gezählt wurden, d. h. ½ bzw. 7 vH der gesamten Arbeiterzahl. Die Leder- und Gummiindustrie mit 2991 (30 vH) und die Holz- und Schnitzstoffindustrie mit 2687 (11 vH) Arbeiterinnen folgen der absoluten Zahl nach an letzter Stelle.

Die deutsche Kohlenförderung im Juli 1925.

Im Juli nahm die Förderung um fast 1,35 Mill. t gegenüber dem Vormonat zu. Diese Zunahme ist auf die vermehrte Zahl der Fördertage — 27 im Juli gegen 23¼ im Juni — zurückzuführen; arbeitstäglich war die Förderung mit 416 300 t etwas geringer als im Juni.

Das Ruhrgebiet weist zwar eine Förderzunahme von 909 000 t gegen den Vormonat auf, arbeitstäglich aber ist ein Rückgang von 4500 t (1,4 vH) gegen Juni festzustellen. Die Belegschaften wurden um etwa 13 000 Köpfe auf 423 440 Mann vermindert. Die durchschnittliche Leistung der Bergarbeiter vor Kohle ist infolge der Zunahme der maschinellen Einrichtungen etwa 3,5 vH größer, die Leistung der Gesamtarbeiterschaft (besonders

Die deutsche Kohlenförderung.

Bezeichnung	Monatsdurchschnitte			1925		
	1913 *)	1922 *)	1924 *)	Mai	Juni	Juli
Steinkohle	in 1000 t					
Insgesamt **)	11 729	9 932	9 902	10 437	9 891	11 240
dav. Ruhrgebiet	9 205	7 751	7 520	8 079	7 564	8 473
„ Ob.-Schles.	924	736	908	957	948	1 267
Braunkohle						
Insgesamt . . .	7 269	11 432	10 362	10 437	10 388	11 650
dav. ostelb. Bez.	2 158	3 066	3 050	3 008	3 010	3 345
„ mitteld. „	3 225	4 941	4 612	4 131	4 277	4 752
„ rhein. „	1 695	3 151	2 457	3 094	2 911	3 342
Koks**)	2 639	2 519	1 977	2 377	2 168	2 168
Preßkohle						
aus Steinkohle	541	480	318	362	364	421
„ Braunkohle	1 831	2 452	2 472	2 547	2 556	2 926

*) Jetziges Reichsgebiet. — **) Ohne Saargebiet. — †) Bis Juni ohne die von der Regie betriebenen Zechen und Kokereien — ‡) Vorläufiges Ergebnis.

wegen der kürzeren Arbeitszeit) noch gegen 4,5 vH geringer als im Jahre 1913. Die arbeitstäglichen Leistungen der letzten Wochen liegen merklich höher als im Juli.

In Westoberschlesien setzte sich die Besserung seit Juni fort. Während im Berichtsmonat 319 000 t mehr als im Juni gefördert wurden, betrug die arbeitstägliche Förderung 46 900 t, das sind 14 vH mehr als im Vormonat. Infolge der günstigeren Absatzgelegenheit durch das Fortbleiben polnischer Kohle stieg die arbeitstägliche Förderung weiter. Die Haldenbestände der Zechen konnten um 164 000 t vermindert werden. Die Lage in Niederschlesien hatte dagegen keinen Fortschritt zu verzeichnen.

Förderung im Ruhrgebiet und in Westoberschlesien.

Wochen 1925	Ruhrgebiet				Westoberschlesien	
	insgesamt		arbeitstäglich		Steinkohle	
	Steinkohle	Koks ¹⁾	Steinkohle	Koks	insges.	arbeits-täglich
	1000 t					
vom						
26. 7.— 1. 8...	1904	420	317	60,0	297	49,5
2. 8.— 8. 8...	1934	406	322	58,0	288	47,9
9. 8.— 15. 8...	1921	400	320	57,1	297	49,5
16. 8.— 22. 8...	1961	403	327	57,6	309	51,5
23. 8.— 29. 8...	1904	392	327	56,0	322	53,6

¹⁾ Sieben Arbeitstage.

Die Koks gewinnung ging im Juli arbeitstäglich um 2400 t (3,3 vH) zurück. Im Bezirk Dortmund (Ruhr) war der Rückgang noch etwas größer, so daß die Koks vorräte bei den Kokereien um 57 000 t vermindert werden konnten. Der Absatz von Koks war auch in Westoberschlesien unbefriedigend; die Kokereien sind hier gegenwärtig nur mit der Hälfte ihrer Leistungsfähigkeit beschäftigt.

Haldenbestände der Zechen, Kokereien und Brikettfabriken (1000 t).

Zeitraum	Ruhrgebiet			Ober-schlesien			Nieder-schles.	
	Stein-kohle	Koks	Stein-kohl.-Brik.	Stein-kohle	Koks	Stein-kohl.-Brik.	Stein-kohle	Koks
Mts.-Durchschn. 1. Halbj. 1924	1669	709	37	78	40	0	216	53
" " 2. " 1924	2192	1377	92	179	98	2	231	90
" " 1. " 1925	3272	2369	132	305	149	21	239	77
31. Mai 1925	3430	2713	129	341	168	22	229	79
30. Juni " "	3356	2868	119	308	168	23	241	84
31. Juli " "	3276	2811	104	144	163	19	239	73

Die gesamte Braunkohlenförderung war im Juli 1,26 Mill. t größer als im Juni. Arbeitstäglich betrug die Zunahme — bei 27 Fördertagen im Juli und 25 im Juni — 16 000 t. Im ostelbischen und mitteldeutschen Bezirk wurden arbeitstäglich fast 3 vH, im rheinischen Bezirk über 6 vH mehr Braunkohlen gewonnen als im Juni. Der Absatz von Rohbraunkohle und Industriebriketts war nicht befriedigend, besser war er für Hausbrandbriketts.

Haldenbestände der Gruben und Brikettpressen (1000 t).

	Rohbraunkohle		Braunkohlenbriketts und Naßpreßsteine			
	Bezirk Halle		Bezirk Halle		Bezirk Bonn	
	1925	1924	1925	1924	1925	1924
Mai . . .	153	98	450	111	3	88
Juni . . .	106	93	495	247	3	126
Juli . . .	103	99	428	376	3	174

Die Eisen- und Stahlgewinnung wichtiger Länder im Juli 1925.

Die Lage der Eisen- und Stahlindustrie war in den meisten Ländern unverändert ungünstig. Der Rückgang der Produktion hielt fast überall an.

Eisen- und Stahlerzeugung wichtiger Länder im Juli 1925.

Monat	England	Frank-reich ¹⁾	Belgien	Luxem-burg	Schwe-den	Ver. St. v. Amerika	Kanada
a) Roheisen (in 1000 t).							
Monats-durch-schnitt	1913	869	756	207	212	61	2622
"	1923	630	453	182	117	24	3417
"	1924	620	638	234	181	42	2634
März 1925	618	689	282	199	35	3621	65
April " "	579	686	268	187	40	3311	61
Mai " "	584	706	275	190	46	2978	64
Juni " "	519	703	213	190	37	2716	46
Juli " "	501	724	168	203	.	2707	.
b) Stahl ²⁾ (in 1000 t).							
Monats-durch-schnitt	1913	649	581	205	99	62	2650
"	1923	718	426	191	100	25	3805
"	1924	696	576	238	157	44	3103
März 1925	696	607	269	178	44	4266	109
April " "	607	587	251	167	47	3645	90
Mai " "	662	596	253	167	52	3514	102
Juni " "	595	600	197	171	34 ³⁾	3259	64
Juli " "	600	625	158	184	.	3137	.
c) Zahl der Hochöfen.							
Vorhanden zu Beginn 1925	482	220	56	47	132	403	15
Im Feuer am Monatsende:							
März 1925	169	136	52	35	49	245	.
April " "	158	139	52	35	59	220	.
Mai " "	157	141	53	36	56	196	5
Juni " "	148	141	32	.	49	189	.
Juli " "	136	144	32	.	45	190	.

¹⁾ Jetziges Gebiet. — ²⁾ Blöcke und Stahlformguß. Bei den Vereinigten Staaten Monatsdurchschnitt 1924 und Monatszahlen nur Produktion an Blöcken; Stahlformguß: Monatsdurchschnitt 1923: 123. — ³⁾ Berichtigt.

In Großbritannien brachte der Juli einen Tiefstand der Tätigkeit; einerseits legten eine Anzahl Werke den Betrieb wegen der jährlichen Ferien still, andererseits beeinträchtigte die Möglichkeit eines Bergarbeiter- und Transportarbeiterstreiks das Inlandgeschäft. Aus dem Ausland Aufträge hereinzubekommen, gelang nur wenigen Roheisenherzeugern an der Nordwestküste. Es wurden im Berichtsmonat 12 Hochöfen ausgeblasen, davon 3 in den Bezirken Cumberland und Lancashire, 5 in Schottland. Die Tagesproduktion sank um rund 6,5 vH, und zwar bei Roheisen von 17 280 t auf 16 150 t, bei Stahl von 23 800 t auf 22 220 t.

Frankreich wies hinsichtlich des Inlandabsatzes an Eisen und Stahl eine leichte Besserung auf, jedoch war das Auslandsgeschäft immer noch still. Daher zeigte auch die Eisen- und Stahlindustrie eine rückläufige Tendenz. Bei Roheisen nahm die Tagesproduktion zwar nur um 90 t ab, bei Stahl aber betrug der tägliche Ausfall in der Erzeugung 1800 t gegenüber dem Vormonat. Die Zahl der Hochöfen vermehrte sich um 3.

Belgien stand im Zeichen des Streiks in der eisen- und metallverarbeitenden Industrie. Infolgedessen ging seine Roheisenproduktion gegenüber dem Vormonat um 23 vH zurück; sie betrug im Juli täglich nur rund 5400 t gegen 7100 t im Vormonat. Die Zahl der im Feuer befindlichen Hochöfen blieb unverändert. Die Stahlwerke stellten im Juli 39 400 t weniger Rohstahl her als im Juni. Es ergibt sich ein arbeitstäglicher Rückgang um mehr als 2000 t oder um 26 vH.

Die luxemburgische Eisen- und Stahlerzeugung erfuhr im Gegensatz zu den anderen Ländern eine Zunahme von je 13 000 t. Arbeitstäglich steigerte sich allerdings nur die Produktion der Hochöfen um 3,1 vH, während die der Stahlwerke unverändert blieb. Eine ver-

hältnismäßig starke Erhöhung der Produktion erfuhr Elektrostahl; es wurden im Juni 589 t, im Juli 1615 t hergestellt. Inlandabsatz war so gut wie nicht vorhanden. Den Auslandsabsatz beeinträchtigte der Streik der belgischen verarbeitenden Industrie, da die Werke Luxemburgs dort einen bedeutenden Kundenkreis besitzen. Darum wurde das Hauptaugenmerk auf Ausfuhrgeschäfte nach Übersee (China, Südamerika) gerichtet.

In den Vereinigten Staaten von Amerika wurden im Berichtsmontat täglich 3230 t weniger Roheisen

hergestellt als im Vormonat. Das bedeutet eine Abnahme um 3,6 vH. Die Zahl der Hochöfen wurde um einen vermehrt. Noch stärkeren Rückgang zeigt die Tagesleistung der Stahlwerke, die von 130 340 t auf 120 660 t, mithin um mehr als 7 vH, sank. Der Geschäftsgang besserte sich erst gegen Ende des Monats. Einzelne der stillgelegten Werke konnten ihre Produktion wieder aufnehmen. Der Stahltrust war zu 71 vH seiner Leistungsfähigkeit beschäftigt und hatte im Juli einen Auftragsbestand von 3 539 000 t gegen 3 710 000 t im Juni.

Die deutsche Getreideernte im Jahre 1925 (Vorschätzung).

Die zu Anfang August 1925 durch die Saatenstandsberichterstatte vorgenommene Schätzung der Hektarerträge an Getreide hat bei den Winterhalmfrüchten, wie bereits nach der günstigen Beurteilung ihres Saatenstandes zu erwarten stand, im allgemeinen wesentlich höhere Erträge als im Vorjahr ergeben. Nach den abgegebenen Schätzungen stellen sich die diesjährigen Erträge je ha im Reichsdurchschnitt höher als im Jahre 1924 bei Winterweizen um 3,1 dz, Winterspelz um 3,4 dz, Winterroggen um 3,9 dz und Wintergerste um 3,2 dz. Die Ernte an Sommergetreide, das vielfach unter der langanhaltenden Trockenheit gelitten hat, wurde im allgemeinen weniger gut beurteilt. Bei Sommerweizen, Sommergerste und Hafer sind die diesjährigen Hektarerträge im Durchschnitt sogar geringer als im Vorjahre. Für das Reich im ganzen ergeben sich im Jahre 1925 gegenüber den Vorjahren und der Vorkriegszeit folgende Durchschnittserträge je ha:

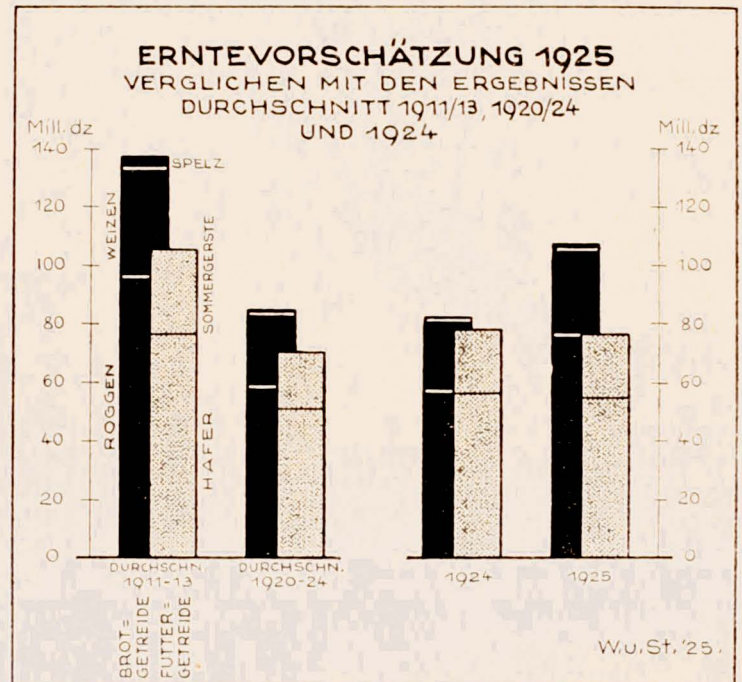
Fruchtart	1925 ¹⁾	1924 ²⁾	1923 ³⁾	1913 ⁴⁾	1911/13 ⁵⁾
Winter-Weizen	19,5	16,4	19,7	24,1	22,8
Sommer-Weizen	16,1	17,3	19,0	24,5	22,1
Winter-Spelz	12,9	9,5	12,4	18,1	14,9
Winter-Roggen	17,4	13,5	15,4	19,4	18,7
Sommer-Roggen	11,4	10,7	11,8	13,5	12,6
Winter-Gerste	23,0	19,8	21,7		
Sommer-Gerste	16,2	16,3	17,8	22,0	21,2
Hafer	15,7	16,0	18,3	22,0	19,8

¹⁾ Jetziger Gebietsumfang. — ²⁾ Vorschätzung. — ³⁾ Endgültige Ernteergebnisse.

Die Winterhalmfrüchte weisen im Berichtsjahr außer höheren Hektarerträgen auch durchweg einen größeren Umfang der Ernteflächen auf, da infolge des außerordentlich milden Winters bei den Getreidesaaten nur verhältnismäßig geringe Auswinterungsverluste entstanden sind. Für die Sommerhalmfrüchte haben sich dagegen infolge des geringeren Umfangs der Neubestellungen die Ernteflächen verringert. Als Folge der diesjährigen günstigen Witterungsverhältnisse für die Wintergetreidearten ergibt sich gegenüber dem Vorjahr im ganzen eine um rund 300 000 ha (5 vH) größere Brotgetreidefläche bei einer Verringerung der Flächen für Futtergetreide um rund 33 000 ha (0,7 vH), die allein auf Hafer und Sommergerste entfällt. Insgesamt beträgt der Umfang der Ernteflächen bei den einzelnen Fruchtarten:

Fruchtart	1925	1924	1913 ⁴⁾	1911/13 ⁵⁾
	in ha			
Winter-Weizen	1 357 758	1 271 782	1 463 661	1 455 843
Sommer-Weizen	159 069	194 523	212 758	201 466
Winter-Spelz	125 421	122 496	272 083	278 546
Winter-Roggen	4 327 191	4 123 453	5 151 396	5 058 762
Sommer-Roggen	115 022	136 105	107 467	104 756
Winter-Gerste	117 848	107 440		
Sommer-Gerste	1 329 715	1 338 715	1 381 175	1 351 810
Hafer	3 490 330	3 524 663	3 924 396	3 883 568

⁵⁾ Jetziger Gebietsumfang.



Unter Zugrundelegung dieser Flächenangaben ergibt sich in diesem Jahre eine Gesamtgetreidemenge von rund 18,65 Mill. t, wovon 10,73 Mill. t auf Brotgetreide und 7,92 Mill. t auf Futtergetreide entfallen. Gegenüber dem Vorjahre stellt sich die diesjährige Getreideernte Deutschlands um 2,33 Mill. t (14 vH) höher, und zwar infolge der günstigeren Ergebnisse an Brotgetreide, an dem eine größere Ernte um 2,46 Mill. t (29,7 vH) zu verzeichnen ist. Von diesem Mehrertrag entfallen allein 1,95 Mill. t (35 vH) auf Winterroggen. An Futtergetreide weist die diesjährige Ernte zufolge der geringeren Hektarerträge und Verminderung der Ernteflächen insgesamt gegenüber dem Vorjahr eine um 133 000 t (1,7 vH) geringere Menge auf; sie ist aber noch um über 645 000 t (8,9 vH) größer als im Durchschnitt der Jahre 1920 bis 1924, besonders an Gerste, für die sich im Berichtsjahr allein ein Mehr um 277 000 t (12,9 vH) ergibt. Auch bei dem Brotgetreide sind die diesjährigen Erträge zumeist höher als im Mittel der Ernten 1920 bis 1924; vor allem bei Winterroggen und Winterweizen, bei denen sich in diesem Jahre ein Mehrertrag um 1,76 Mill. t (30,5 vH)

Fruchtart	1925	1924	1913 ⁴⁾	1911/13 ⁵⁾
	Ernteertrag in 1000 dz			
Winter Weizen	26 468	20 910	35 258	33 201
Sommer-Weizen	2 563	3 366	5 105	4 450
Winterspelz	1 622	1 165	4 378	4 154
Winter-Roggen	75 369	55 839	99 853	94 534
Sommer-Roggen	1 315	1 459	1 447	1 316
Winter-Gerste	2 707	2 125		
Sommer-Gerste	21 605	21 874	30 355	28 701
Hafer	54 893	56 540	86 155	76 803

⁵⁾ Jetziger Gebietsumfang.

bzw. 495 000 t (23 vH) herausstellt. Nur an Sommerweizen ist die diesjährige Ernte auch im Vergleich mit den Durchschnittsergebnissen der letzten Jahre bedeutend geringer ausgefallen.

Gegenüber dem Mittel der Ernten in den letzten Vorkriegsjahren (1911/1913) bleiben die diesjährigen Schätzungen der Getreideernte bei allen Arten zu-

rück. Im ganzen ist die Ernte dieses Jahres noch geringer an Brotgetreide um rund 3 Mill. t (22 vH) und an Futtergetreide um 2,9 Mill. t (27 vH). Dieser Ausfall gegenüber den Ernten in der Vorkriegszeit beruht zum Teil noch auf vermindertem Anbau, in der Hauptsache aber auf den bei allen Getreidearten jetzt geringeren Hektarerträgen.

Saaten- und Erntestand im In- und Ausland.

Saaten- und Erntestand im Deutschen Reich zu Anfang September 1925.

Durch das Anhalten des hochsommerlich warmen Wetters bis Mitte August konnten die Erntearbeiten für die Halmfrüchte soweit gefördert werden, daß zu Beginn der jetzigen Regenperiode der größte Teil des Getreides bereits unter Dach gebracht war. Zu Anfang September standen von Getreide nur noch größere Mengen Hafer auf dem Felde. Der Hafer hat sich bei der langen Trockenheit im Sommer nicht kräftig genug entwickeln können und weist daher durchschnittlich nur einen Ertrag von unter mittel auf. Der noch auf dem Felde befindliche Hafer beginnt in letzter Zeit durch die fortdauernde Nässe bereits verschiedentlich auszuwachsen und erleidet durch das häufige Wenden auch Körnerverlust.

Von den Hackfrüchten, denen der Regen sehr zustatten kommt, zeigen die Spätkartoffeln im allgemeinen noch lebhaftes Wachstum und versprechen durchschnittlich befriedigende Ergebnisse. Bei den Frühkartoffeln, deren Kraut bereits abzusterben beginnt, sind die Knollen zu meist nur klein geblieben. Nicht selten zeigen sich Kartoffelkrankheiten. Mitunter wird auch über Fäulniserscheinungen berichtet. Der Stand der Rüben wird durchschnittlich etwas besser als mittel beurteilt.

Für die Futterpflanzen und Wiesen lautet die Begutachtung recht verschieden; im ganzen ist der Stand aber besser als im Vormonat. In vielen Gegenden Nord- und Mitteldeutschlands sind die Aussichten für den zweiten Schnitt von Klee und Heu allerdings nur gering, da sich der Nachwuchs infolge mangelnder Feuchtigkeit während der Sommermonate nur ungenügend entwickeln konnte. Einzelne Kleeschläge mußten umgepflügt werden. In Süddeutschland werden dagegen durchweg auch von der zweiten Heuernte befriedigende Erträge erwartet.

Über tierische Schädlinge wird wieder allgemein geklagt, besonders über massenhaftes Auftreten der Feldmäuse in den Klee- und Luzernefeldern. Auch Engerlinge, Raupen, Rübenfliegen, Erdflöhe, Schnecken und Hamster verursachen vielerorts starke Beschädigungen.

Saatenstand Anfang September 1925.

Fruchtarten	Reichsdurchschnitt Anfang				Preu-Ben	Mecklenb.-Schw.	Thüringen	Bayern	Württemberg
	Sept. 1925	Aug. 1925	Sept. 1924	Sept. 1913					
Hafer	3,1	3,1	2,7	2,4	3,1	3,5	3,0	3,2	3,1
Kartoffeln	2,8	2,8	2,7	2,6	2,9	3,5	2,4	2,2	2,3
Zuckerrüben	2,9	2,9	2,7	—	2,9	3,6	2,6	2,3	2,2
Runkelrüben	2,6	2,8	2,6	—	2,7	3,5	2,5	2,2	2,4
Klee	2,9	3,1	2,7	2,4	2,9	4,4	2,8	2,4	2,6
Luzerne	2,8	3,0	2,7	2,4	3,1	3,8	2,8	2,4	2,5
Bewässerungswiesen	2,4	2,6	2,2	2,1	3,0	3,6	2,5	2,1	2,4
Andere Wiesen	3,0	3,2	2,7	2,5	3,3	4,0	2,8	2,5	2,5

1) Note 1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = mittel, 4 = gering, 5 = sehr gering.

Stand der Reben Anfang September 1925.

In der Entwicklung der Weinberge wird für das Hauptgebiet des preussischen Weinbaues (Mosel-, Saar- und Ruwerggebiet) sowie für das Rheingebiet (ohne Rheingau)

eine Besserung gegenüber dem Stand des Vormonats verzeichnet, die auf die sonnige Witterung bis Mitte August und die hiernach eingetretene rechtzeitige gute Durchfeuchtung des Bodens zurückgeführt wird. Trotz merklicher Schäden durch Sauerwurm und teilweise auch durch roten Brenner wird hier im ganzen noch mit einem leidlich guten Ausfall der Weinernte sowohl nach Menge wie Güte gerechnet. Für die Pfalz lauten die Aussichten in der Mehrzahl der Bezirke weniger günstig. Außer starken Schädigungen durch Sauerwurm und Heuwurm wird dort auch über weiteres Ausbreiten der Peronospora geklagt, die vielfach auf die Trauben und Stiele übergegangen ist, wodurch ganze und halbe Trauben zum Abfall kommen. In Unterfranken ist die Entwicklung der Weinstöcke und des Traubenbehangs im allgemeinen befriedigend. Bessere Lagen weisen dort bereits weiche, großbeerige Trauben auf. Peronospora und Oidium vermochten bisher nur geringen Schaden anzurichten. Hingegen ist im Bezirk Kitzingen ein neuer Reblausseuchenherd entdeckt worden. Auch der rote Brenner macht sich verschiedentlich bemerkbar. In Württemberg war die Augustwitterung im allgemeinen für die Weinberge zu feucht. Nicht selten ist auch Schaden durch den Sauerwurm entstanden. Auch in Baden haben sich die Herbstaussichten durch starkes Auftreten des Sauerwurms in einigen wichtigen Weinbaugebieten verschlechtert. In Mittel- und Nordbaden lauten die Berichte wie bisher günstig, so daß für das Land im ganzen ein Mittelherbst zu erwarten steht. In Hessen wird der Behang als mittel bis gut bezeichnet, doch bleiben die Beeren in der Entwicklung und Reife zurück. Seit dem Eintritt des feuchten Wetters machen sich auch dort Peronospora und Sauerwurm, besonders in schlecht gepflegten Weinbergen, bemerkbar.

In den wichtigsten Weinbaugebieten wird der Stand der Reben zu Anfang September 1925 (gegenüber dem Vormonat) wie folgt angegeben:

Preuß. Rheingebiet	2,2 (2,1)	Rheinpfalz	3,1 (3,0)
Übr. Rheingeb. Preußens	2,1 (2,2)	Unterfranken	1,7 (1,7)
Nahegebiet	2,2 (2,2)	Neckarkreis	2,5 (2,1)
Mosel-, Saar- u. Ruwergb.	2,8 (2,9)	Jagstkreis	2,2 (2,3)
Rhein Hessen	2,6 (2,4)	Badische Weinbaugeb.	3,0 (2,7)

Note 1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = mittel, 4 = gering, 5 = sehr gering.

Erntenachrichten des Auslands.

Die neuesten beim Internationalen Landwirtschaftsinstitut in Rom eingegangenen Schätzungen bestätigen wieder die günstigen Voraussagen für die diesjährige Brotgetreideernte Europas. In einigen europäischen Ländern lauten die Schätzungen des Ertrages an Weizen und Roggen jetzt noch höher als bisher.

Nach Berichten aus Rußland übertrifft die Getreideernte auch dort die vorjährige bedeutend. Sie wird insgesamt auf mindestens 4000 Mill. Pud¹⁾ gegen 2600 Mill. Pud im Vorjahre geschätzt. Das günstigere Ergebnis beruht einestheils auf einer Vergrößerung der Anbaufläche von 69 Mill. Deßjatinen²⁾ auf 72 Mill. Deßjatinen, andererseits auf einem reichlicheren Durchschnittsertrag, der auf 56 Pud je Deßjatine gegen 38 Pud im Jahre 1924

1) 1 Pud = 16,4 kg. — 2) 1 Deßjatine = 1,1 ha.

veranschlagt wird. Besonders günstig wird die Getreide-
ernte in der Ukraine beurteilt, wo allein ein Ertrag von
über 1000 Mill. Pud gegen 554 Mill. Pud im Vorjahre zu
erwarten sein soll. Auch in Frankreich, Jugoslawien
und in der Tschechoslowakei wird mit erheblich höheren
Erträgen als 1924 gerechnet. Im ganzen ergibt sich aus
den bis jetzt vorliegenden Schätzungsangaben von
18 Ländern Europas — einschl. Deutschland — bereits
eine größere Erntemenge als 1924 bei Weizen um
47,53 Mill. dz (27 vH) und bei Roggen um 55,40 Mill. dz
(44 vH).

Ungünstiger als in Europa lauten die Schätzungen für
Brotgetreide nur in den Vereinigten Staaten von Amerika
und in Britisch-Indien, wo noch immer ein geringerer
Ertrag*) als im Vorjahre verzeichnet wird. Nach der
letzten amtlichen Schätzung der Vereinigten Staaten ist
indes der Minderertrag der diesjährigen Weizen- und
Roggenernte gegenüber der vorjährigen, die sehr hohe
Erträge erbrachte, nicht mehr so beträchtlich, wie ur-
sprünglich angenommen wurde. Einen Ausgleich zu der
geringeren Brotgetreideernte der Vereinigten Staaten
bilden jedenfalls die günstigeren Ergebnisse in Kanada,
wo die Erträge an Weizen und Roggen erheblich höher
als im Vorjahre veranschlagt werden. Da auch in Nord-
afrika und Ostasien die Weizenernte durchweg günstiger
als im Vorjahr ausgefallen ist, steht im ganzen für die
Länder der nördlichen Erdhälfte eine ungleich bessere
Brotgetreideernte als 1924 zu erwarten. Auch für die
südliche Erdhälfte sind die Aussichten der diesjährigen
Getreideernte nach der guten Beurteilung der Saaten-
standsverhältnisse in Argentinien und Australien viel-
versprechend.

Außer den bereits mitgeteilten Nachweisen liegen noch
folgende Schätzungsergebnisse vor (in 1000 dz):

	1925	1924	Mittel 1919/23
Weizen			
Bulgarien	13 212,0	7 706,8	8 576,6
England u. Wales	13 063,7	13 848,7	16 669,7
Estland	123,5 ¹⁾	147,7	155,2
Griechenland	3 113,6	2 629,1	2 952,4
Litauen	1 408,5	903,2	807,0 ²⁾
Schweden	2 993,5	1 871,2	2 859,1
Schweiz	1 449,0	1 285,0	1 405,2
Ungarn	17 976,0	14 034,8	14 497,6 ³⁾
Ägypten	9 972,2	9 303,9	9 588,6
Roggen			
Bulgarien	2 227,0	1 121,2	1 605,0
Estland	2 031,2 ¹⁾	1 384,7	1 610,7
Griechenland	245,4	259,1	284,0 ⁴⁾
Litauen	7 383,5	4 647,2	6 068,4 ²⁾
Schweden	6 017,0	2 807,4	5 948,9
Schweiz	417,0	364,0	432,4
Ungarn	7 709,4	5 614,5	6 338,7 ³⁾
Kanada	4 014,1	3 492,9	5 007,8

¹⁾ Winterfrucht. — ²⁾ 1923. — ³⁾ Mittel 1920/23. — ⁴⁾ Mittel 1919/21 und 1923.

Für Futtergetreide (Gerste und Hafer) stellen
sich die neuen Schätzungen nunmehr in einigen wichtigeren
Erzeugungsgebieten Europas höher als bisher angegeben,
vor allem in Polen und Rumänien. In Polen wird der
Ertrag an Gerste mit 13,77 Mill. dz um 1,69 Mill. dz
(14 vH) und an Hafer mit 28,69 Mill. dz um 4,57 Mill. dz
(19 vH) größer als im Vorjahr geschätzt. In
Rumänien stellt sich die Ernte an Gerste mit
10,01 Mill. dz um 3,31 Mill. dz (49,5 vH) und an Hafer
mit 8,81 Mill. dz um 2,71 Mill. dz (44,5 vH) höher als
1924. Gegenüber dem Mittel der Futtergetreideernten
1920/23 bleiben die Erträge jedoch in beiden Ländern
— abgesehen von dem etwas höheren Haferertrag in
Polen — noch beträchtlich zurück. Das gleiche ist hin-
sichtlich der Ernte an Gerste und Hafer auch in den
meisten anderen europäischen Ländern der Fall.

*) Für Indien kommt nur Weizen in Betracht.

In Nordamerika wird die Futtergetreideernte wieder
recht günstig beurteilt, insbesondere an Gerste, an
welcher in den Vereinigten Staaten wie in Kanada eine
noch reichlichere Ernte als im Vorjahre um 5,6 Mill. dz
(13,7 vH) bzw. 1,3 Mill. dz (6,6 vH) angenommen wird.
Im Vergleich mit dem Mittel der Ernten 1919/23 be-
deutet dies eine Steigerung des Gersteertrages in den
Vereinigten Staaten um 8,55 Mill. dz und in Kanada
um 6,31 Mill. dz (22,5 vH bzw. 44,2 vH). Bei Hafer
lauten die diesjährigen Schätzungen in den Vereinigten
Staaten bis jetzt gegenüber den vorjährigen Angaben
um 10 vH geringer, liegen aber noch um 10,5 vH höher
als sich nach den Erntemittlungen im Durchschnitt der
Jahre 1919/23 ergibt. In Kanada stellen sich die dies-
jährigen Schätzungen auch an Hafer höher als im Vor-
jahre (9,9 vH), erreichen aber nicht ganz das Mittel
1919/23. In Nordafrika werden die Ergebnisse an Gerste
und Hafer durchweg höher als im Vorjahre wie auch
gegenüber dem Durchschnitt der Ernten 1919/23 geschätzt.

Im einzelnen liegen weitere Schätzungsangaben für
nachstehende Länder vor (in 1000 dz):

	1925	1924	Mittel 1919/23
Gerste			
Bulgarien	3 010,0	1 729,8	2 108,7
England u. Wales	9 411,1	10 302,7	10 115,3
Griechenland	1 768,5	1 343,0	1 341,3 ⁴⁾
Litauen	2 767,5	2 028,6	1 732,5 ¹⁾
Polen	13 773,0	12 081,2	14 127,0 ²⁾
Rumänien	10 012,5	6 697,0	14 560,9 ³⁾
Schweden	2 747,1	2 896,4	2 648,4
Schweiz	116,0	113,0	124,0
Ungarn	4 767,0	3 203,1	5 036,9 ³⁾
Kanada	20 607,2	19 335,1	14 294,3
Hafer			
England u. Wales	12 739,1	15 230,5	14 406,4
Finnland	5 253,7	4 922,4	4 268,7
Griechenland	798,3	589,6	640,9 ⁴⁾
Litauen	4 071,0	2 697,5	3 306,0 ¹⁾
Polen	28 695,0	24 119,6	27 632,0 ²⁾
Schweden	9 746,5	10 798,1	10 704,1
Schweiz	391,0	391,0	419,3
Ungarn	3 324,6	2 280,7	3 421,3 ³⁾

¹⁾ 1923. — ²⁾ Mittel 1921/23. — ³⁾ Mittel 1920/23. — ⁴⁾ Mittel 1919/21 und 1923.

Über die neue Maisernte sind bis jetzt Angaben erst
aus einigen Erzeugungsgebieten vorhanden. Wichtig sind
hierunter besonders die Schätzungen in den Vereinigten
Staaten, dem Hauptgebiet des Maisanbaues, die eine außer-
ordentlich günstige Ernte von über 74,94 Mill. t ergeben,
d. i. noch um 0,86 Mill. t (1,2 vH) mehr als im Mittel
1919/23 und über 13 Mill. t (21 vH) mehr als im Vorjahre.
Auch in Bulgarien werden die diesjährigen Maiserträge be-
deutend höher als in den letzten Vorjahren veranschlagt.

Weniger günstig als die Maisernte wird in den Ver-
einigten Staaten die diesjährige Ernte an Reis beurteilt.
Sie übersteigt nach den bis jetzt vorliegenden Schätzungen
(7,39 Mill. dz) zwar die vorjährigen Ergebnisse um
6,7 vH, bleibt aber um 9,5 vH hinter dem Durchschnitt
1919/23 zurück. Das gleiche ist auch zumeist, soweit
schon Angaben vorliegen, in Asien der Fall.

Die Ernte an Kartoffeln verspricht in den meisten
Ländern Europas einen guten Ertrag. Nach den bis
jetzt vorliegenden Schätzungen aus einigen europäischen
Ländern werden die Ergebnisse allerdings verschiedent-
lich nicht ganz die Höhe des vorjährigen Ertrages er-
reichen. In den Vereinigten Staaten bleibt die Kartoffel-
ernte mit 96,14 Mill. dz um 22,3 vH und in Kanada mit
19,75 Mill. dz um 23,1 vH gegen 1924 zurück.

Auch die Ernte an Zuckerrüben wird dort nicht
so günstig wie im Vorjahre beurteilt. In den Vereinigten
Staaten ergibt sich nach der bisherigen Schätzung von
56,20 Mill. dz ein Minderertrag gegenüber dem Vorjahre
um 11,64 Mill. dz (17,2 vH). In Europa lauten die Aus-
sichten für die Zuckerrübenenernte im allgemeinen besser.

Zuckererzeugung und -Verbrauch im Deutschen Reich im Juli 1925.

Im Juli 1925 wurden in Rohzuckerwert noch 58 800 dz Rübenzucker erzeugt. Die gesamte Herstellung beträgt vom 1. September 1924 bis 31. Juli 1925 in Rohzuckerwert 15 736 311 dz, für den gleichen Zeitraum des Vorjahres 11 369 375 dz. Ferner wurden im Juli 1925 41 757 dz Kartoffelstärke und 25 006 dz Maisstärke verarbeitet und daraus 4384 dz Stärkezucker in fester Form, 46 699 dz Stärkezuckersirup, 2824 dz Zuckerfarbe gewonnen. In den freien Verkehr wurden übergeführt (in dz):

Zeitraum	Rohzucker	Verbrauchszucker	Zuckerabläufe, Rübensäfte u. dgl.	Stärkezucker
Juli 1925	7 729	1 519 627	8 762	53 216
davon Auslandszucker	—	15 847	4	6
Sept. 1924 bis Juli 1925	67 478	11 405 136	166 043	418 878
davon Auslandszucker	—	394 936	270	379
Juli 1924 ¹⁾	115	1 034 645	5 344	29 566
davon Auslandszucker	—	2 608	—	—
Sept. 1923 bis Juli 1924 ¹⁾	13 098	7 211 417	217 348	195 443
davon Auslandszucker	128	54 969	1 773	176

¹⁾ Berichtigt infolge nachträglicher Angaben aus dem besetzten Gebiet.

Die im Juli 1925 in den freien Verkehr übergeführten Mengen an Verbrauchszucker haben sich gegenüber dem Vormonat um 293 488 dz = 23,9 vH erhöht. Insgesamt sind an Verbrauchszucker (vom 1. September 1924 bis 31. Juli 1925) 4 193 719 dz = 58,2 vH mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres versteuert worden.

Genossenschaftsbewegung im August 1925.

Die seit Monaten zu beobachtende stark rückläufige Bewegung der Gründungen von Genossenschaften hat sich im August verlangsamt. Die Zahl der Genossenschaftsgründungen ist gegenüber Juli im ganzen nur um 5 gesunken. Die Zahl der Auflösungen von Genossenschaften hat sich insgesamt gegenüber dem Vormonat um 38 verringert. In Konkurs sind im August 10 Genossenschaften geraten, gegen 11 im Vormonat.

Gründungen und Auflösungen von Genossenschaften.

Genossenschaftsarten	Gründungen		Auflösungen	
	August 1925	Juli 1925	August 1925	Juli 1925
Kreditgenossenschaften	71	74	27	35
Landwirtschaftl. Genossensch.	73	70	96	111
Gewerbliche Genossensch. ¹⁾	18	16	67	75
Konsumvereine	4	6	22	29
Baugenossenschaften	32	38	29	30
Sonstige Genossenschaften	4	3	9	8
Zusammen	202	207	250	288

¹⁾ Einschl. Wareneinkaufvereine.

Auf Grund der im Berichtsmonat erfolgten Gründungen und Auflösungen ergibt sich zu Ende August 1925 ein Gesamtbestand von 52 708 Einzelgenossenschaften (ohne Zentralgenossenschaften) gegenüber 52 756 Ende Juli dieses Jahres.

HANDEL UND VERKEHR

Der deutsche Außenhandel im Juli 1925.

Der deutsche Außenhandel zeigt im Juli eine beträchtliche Zunahme der Einfuhr und eine — verhältnismäßig — geringere Steigerung der Ausfuhr. Es betrug die Einfuhr bzw. Ausfuhr:

Warengruppen	Einfuhr 1925			Ausfuhr 1925		
	Juli	Juni	Jan./Juli	Juli	Juni	Jan./Juli
	in 1000 RM nach Gegenwartswerten					
I. Leb. Tiere	14 063	15 046	74 364	483	730	9 894
II. Lebensm. u. Getränke	449 568	344 450	2 338 355	33 773	34 357	298 082
III. Rohstoffe u. halbfertige Waren . . .	533 459	482 947	3 903 054	140 442	120 201	863 292
IV. Fert. War..	156 977	164 776	1 225 995	568 182	530 436	3 688 782
Rein. Warenverk. V. Gold u. Silb. ¹⁾	1 154 067	1 007 219	7 541 768	742 880	685 724	4 860 050
	25 885	62 600	468 980	3 642	1 988	18 551
Zusammen	1 179 952	1 069 819	8 010 748	746 522	687 712	4 878 601

¹⁾ Nicht bearbeitet, Gold- u. Silbermünzen.

Die Wertergebnisse auf der Grundlage der Vorkriegswerte und die Mengenergebnisse, verglichen mit den entsprechenden Ergebnissen des Vormonats, sind aus den nebenstehenden Aufstellungen zu ersehen.

Die reine Wareneinfuhr weist im Juli gegenüber dem Vormonat eine beträchtliche Steigerung (um 147 Mill. RM) auf, die reine Warenausfuhr ist ebenfalls, wenn auch nicht so stark, gestiegen (um 57 Mill. RM). Die sich auf Grund des reinen Warenverkehrs (unter Ausschaltung des Außenhandels mit Gold und Silber) ergebende Passivität der Handelsbilanz beträgt im Juli 411 Mill. RM gegenüber 321 Mill. RM im Juni. Die Einfuhrsteigerung ist hauptsächlich auf die stark erhöhte Einfuhr an

Lebensmitteln und Getränken (um 105 Mill. RM) und die Zunahme der Einfuhr an Rohstoffen und halb-

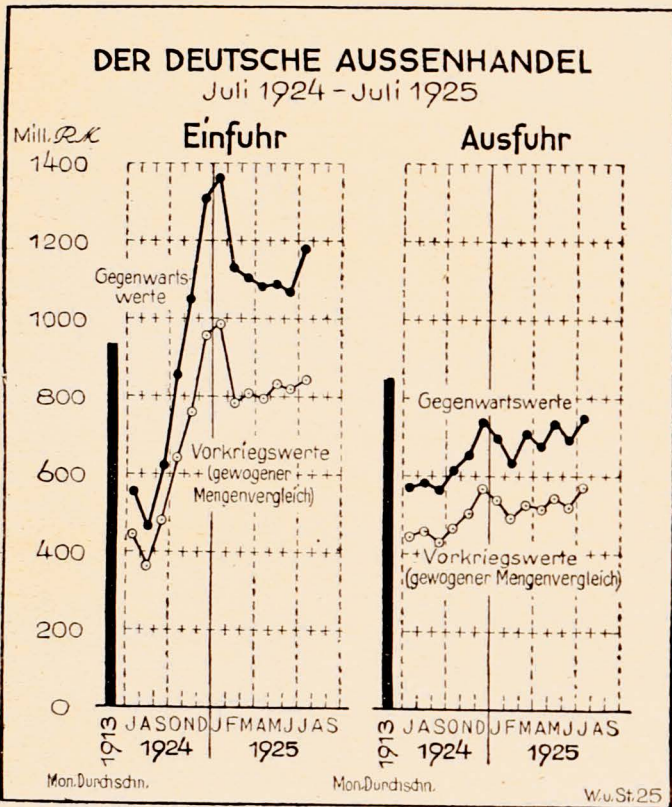
Warengruppen	Einfuhr 1925			Ausfuhr 1925		
	Juli	Juni	Jan./Juli	Juli	Juni	Jan./Juli
	in 1000 RM auf der Grundlage der Vorkriegswerte					
I. Leb. Tiere .	15 277	16 641	78 991	379	635	10 837
II. Lebensmittel u. Getränke.	288 921	234 463	1 551 233	26 335	26 883	223 332
III. Rohstoffe u. halbfertige Waren	404 841	388 286	2 933 734	130 738	108 769	777 870
IV. Fert. Waren .	111 125	118 757	837 026	407 668	379 326	2 657 475
Rein. Warenverk. V. Gold u. Silb. ¹⁾	820 164	758 147	5 400 984	565 120	515 613	3 669 514
	24 101	62 021	457 454	3 569	1 951	18 236
Zusammen	844 265	820 168	5 858 438	568 689	517 564	3 687 750

¹⁾ Nicht bearbeitet, Gold- u. Silbermünzen.

Warengruppen	Einfuhr 1925			Ausfuhr 1925		
	Juli	Juni	Jan./Juli	Juli	Juni	Jan./Juli
	Mengen in 1000 dz					
I. Leb. Tiere ¹⁾ . . .	109	108	547	1	4	74
II. Lebensmittel u. Getränke	10 225	8 152	50 885	1 640	1 699	13 443
III. Rohstoffe und halbfert. Waren	36 828	38 480	254 401	28 390	25 160	165 252
IV. Fert. Waren ²⁾ .	1 192	1 466	8 554	5 015	4 368	33 419
Waren aller Art ¹⁾³⁾⁴⁾	48 354	48 206	314 387	35 046	31 231	212 188
V. Gold u. Silber ³⁾	1	1	11	1	0	2
Zusammen: Außerdem:	48 355	48 207	314 398	35 047	31 231	212 190
Pferde (Stück)	6 397	6 809	31 005	706	613	3 264
Wasserfahrzeuge(St.)	44	20	310	162	110	606

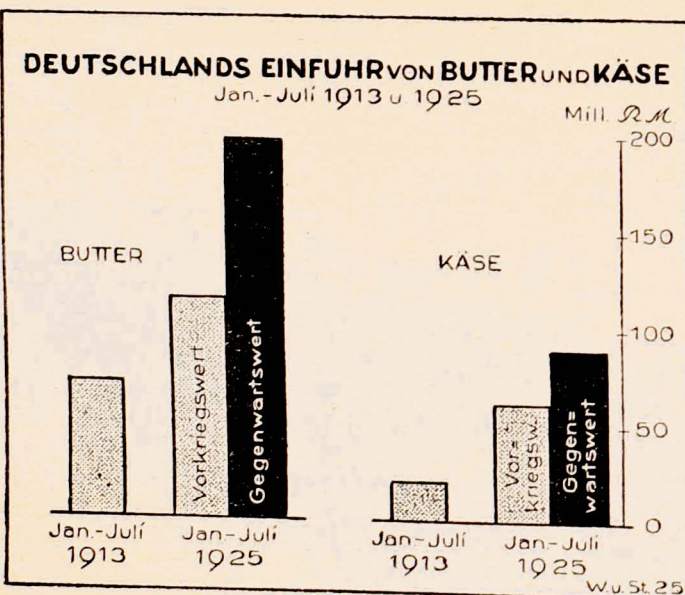
¹⁾ Ohne Pferde. — ²⁾ Ohne Wasserfahrzeuge. — ³⁾ Nicht bearbeitet, Gold- und Silbermünzen. — ⁴⁾ Reiner Warenverkehr.

fertigen Waren (um 51 Mill. *RM*) zurückzuführen. Die Fertigwareneinfuhr zeigt einen leichten Rückgang (um 8 Mill. *RM*). Die Ausfuhrsteigerung verteilt sich hauptsächlich auf Rohstoffe (um 20 Mill. *RM*) und Fertigwaren (um 38 Mill. *RM*).



Im einzelnen ist folgendes zu berichten:

Die Einfuhr an Lebensmitteln und Getränken weist gegenüber dem Vormonat die beträchtliche Zunahme von 105,1 Mill. *RM* auf; davon entfielen mehr als zwei Drittel auf Kaffee (22,9), Weizen (21,2), Küchengewächse (13,7 Mill. *RM*), Obst und Butter. Die hohe Julizahl der Kaffee-Einfuhr erklärt sich zum Teil dadurch, daß darin die von Privatlagern, bei denen halbjährliche Zollabrechnung besteht, im ersten Halbjahr in den freien Verkehr überführten Mengen einbegriffen sind. Beträchtliche Zunahmen weist ferner die Einfuhr an Fleisch, Speck und Fleischwürsten, Schmalz, frischen Kartoffeln sowie Fischen und Fischzubereitungen auf. Beachtlich ist auch das Anwachsen der Einfuhr an Hart- und Weichkäse, die ebenso wie die Buttereinfuhr gegenüber der Vorkriegszeit eine erhebliche Zunahme zeigt. Es betrug die Einfuhr an:



Zeitraum	Butter		Käse	
	Mill. <i>RM</i>	vH der Ges.-Einfuhr	Mill. <i>RM</i>	vH der Ges. Einfuhr
Jan./Juli 1925 auf Grund der Gegenwartsw.	199,0	2,5	90,7	1,1
" " 1925 " " " Vorkriegswerte	116,4	2,0	62,2	1,1
" " 1913 " " " " " " " " " "	71,9	1,1	21,6	0,3
Jan./Dez. 1913 " " " " " " " " " "	118,7	1,1	38,0	0,3

Bei der Einfuhr an Rohstoffen und Halbfertigwaren ist im Juli gegenüber dem Vormonat eine Zunahme von 50,5 Mill. *RM* festzustellen. Ein beträchtlicher Teil dieser Zunahme entfällt auf Mineralöle (13,9 Mill. *RM*), bei denen ebenfalls ein erheblicher Teil der Mengen von Privatlagerabrechnungen herrührt, und Rohtabak (15,2 Mill. *RM*), wobei es sich wahrscheinlich um eine im Hinblick auf die am 16. August 1925 in Kraft getretene Erhöhung des Tabakzolles erfolgte Vordeckung handelt. Die Textilrohstoffe sind insgesamt mit 11,5 Mill. *RM* an der Steigerung beteiligt; die Einfuhr an Wolle zeigt eine Zunahme um 16,7 Mill. *RM*, die Einfuhr an Baumwolle eine Abnahme um 2 Mill. *RM*. Ferner sind erhebliche Zunahmen bei Bau- und Nutzholz (10 Mill. *RM*), Ölfrüchten und Kautschuk festzustellen; die letztere erklärt sich hauptsächlich durch die starke Preissteigerung dieser Erzeugnisse.

Die Fertigwareneinfuhr im Juli weist gegenüber dem Vormonat einen Rückgang um 7,8 Mill. *RM* auf. Die Einfuhr an Textilfertigwaren insgesamt ist nahezu unverändert geblieben. Sie liegt nicht unbeträchtlich über der Vorkriegseinfuhr, was hauptsächlich auf die gesteigerte Einfuhr an Woll- und Baumwollgarnen und Baumwollgeweben zurückzuführen ist.

Die deutsche Einfuhr an Textilfertigwaren.

Zeitraum	Textilfertigwaren insgesamt		darunter:						
	Mill. <i>RM</i>	vH der Gesamt-Einfuhr	Garn aus				Gewebe aus Baumwolle		
			Wolle *)		Baumwolle		Baumwolle		
			Mill. <i>RM</i>	vH ¹⁾	Mill. <i>RM</i>	vH ¹⁾	Mill. <i>RM</i>	vH ¹⁾	
Januar/Juli 1925									
Auf Grund der Gegenwartswerte ..	699,1	8,7	164,9	2,1	229,1	2,9	115,8	1,4	
" " " Vorkriegswerte ...	341,6	5,8	72,8	1,2	100,6	1,7	67,1	1,1	
Januar/Juni 1913	277,0	4,9	57,7	1,1	61,2	0,4	40,4	0,1	
Januar/Dezember 1913..	526,6	4,7	108,0	1,0	116,2	1,0	71,6	0,6	

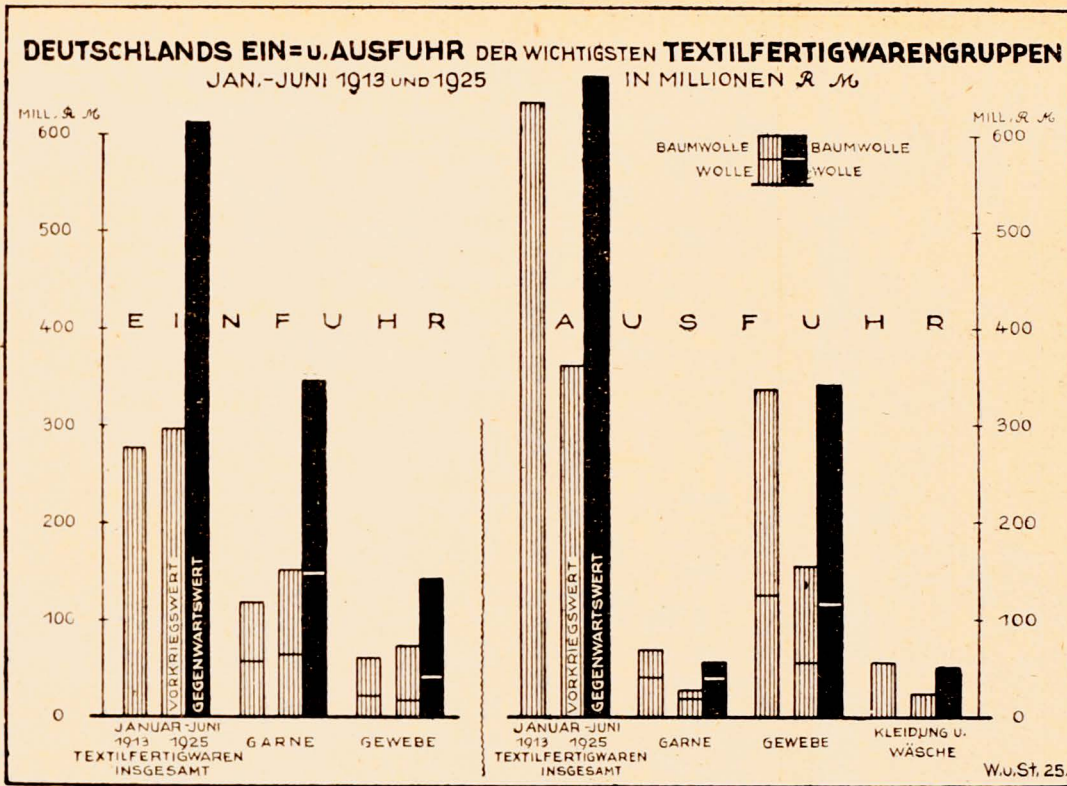
*) u. a. Tierhaaren. — ¹⁾ vH der Gesamteinfuhr.

Die Einfuhr an Eisenwaren und Walzwerkserzeugnissen im Juli zeigt gegenüber dem Vormonat einen leichten Rückgang (um 3,3 Mill. *RM*).

Die Ausfuhr an Lebensmitteln und Getränken ist im Juli gegenüber dem Vormonat nahezu unverändert geblieben. Zu erwähnen ist nur die Zunahme bei Mehl und anderen Müllereierzeugnissen.

Bei der Ausfuhr von Rohstoffen und halbfertigen Waren ist eine Zunahme von 20,2 Mill. *RM* festzustellen. Daran sind hauptsächlich beteiligt: schwefelsaures Ammoniak, Kalisalze, „sonstige“ chemische Erzeugnisse (Kalksalpeter), Steinkohlen und Koks.

Die Fertigwarenausfuhr zeigt im Juli gegenüber dem Vormonat eine Zunahme von 37,7 Mill. *RM*. Die Textilwarenausfuhr weist eine Abnahme um 5,1 Mill. *RM* auf. Beträchtlich zurückgegangen ist die Ausfuhr an Seiden- und kunstseidenen Erzeugnissen, während die Ausfuhr an Wolle zugenommen hat. Die Ausfuhr an Textilfertigwaren liegt erheblich unter der entsprechenden Ausfuhr der Vorkriegszeit. Mit Ausnahme der Seidenwaren (Kunstseide) sind alle Gruppen — insbesondere Wolle und Baumwolle, bei denen nicht einmal die Hälfte des Vorkriegsabsatzes erzielt wurde — an dem Rückgang beteiligt.



Beträchtliche Steigerungen gegenüber dem Vormonat sind festzustellen bei der Ausfuhr von Wasserfahrzeugen (um 12,1), elektrotechnischen Erzeugnissen (10), Eisenwaren und Walzwerkserzeugnissen (8,7 Mill. RM); ferner liegen Zunahmen vor bei „sonstigen“ chemischen Erzeugnissen, Farben, Firnissen und Lacken, Papier und Papierwaren und Leder. Zurückgegangen ist die im Vormonat infolge der Vorauslieferungen (McKenna-Zölle) erhöhte Ausfuhr an Musikinstrumenten und Uhren, ferner die Ausfuhr an Maschinen.

Die Einfuhr an Gold und Silber weist gegenüber dem Vormonat eine Verminderung um 36,7 Mill. RM auf. Die Ausfuhr ist dagegen leicht gestiegen.

Die deutsche Ausfuhr an Textilfertigwaren.

Zeitraum	Textilfertigwaren Insgesamt		darunter:													
			Garn aus:						Gewebe aus:						Kleidung u. Wäsche	
	Mill. RM	vH 1)	Selde u. Kunstselde		Wolle *)		Baumwolle		Selde u. Kunstselde		Wolle *)		Baumwolle		Mill. RM	vH 1)
Jan./Juli 1925 auf Grund der Gegenwartswerte	770,7	15,8	33,7	0,7	49,2	1,0	18,7	0,4	107,6	2,2	137,9	2,8	263,7	5,4	55,4	1,1
auf Grund der Vorkriegswerte	424,4	11,5	33,0	0,9	23,7	0,6	10,8	0,3	82,7	2,2	69,0	1,9	116,1	3,2	27,6	0,8
Jan./Juni 1913	633,0	12,7	11,9	0,2	40,3	0,8	30,0	0,6	64,2	1,3	124,5	2,5	212,9	4,3	57,0	1,1
Jan./Dez. 1913	1346,0	13,2	26,9	0,2	90,6	0,9	61,1	0,6	146,9	1,4	271,3	2,7	446,5	4,4	121,2	1,2

*) u. a. Tierhaaren. — 1) vH der Gesamtausfuhr.

Die Entwicklung des internationalen Handels im 1. Halbjahr 1925.

Die erhebliche Steigerung der Außenhandelstätigkeit der wichtigeren Welthandelsstaaten im letzten Viertel des vergangenen Jahres hielt auch zu Beginn des Jahres 1925 noch an. Aber bereits im Februar machte sich ein Rückgang bemerkbar, der sich dann in den folgenden Monaten fortsetzte und nur in den Vereinigten Staaten von Amerika durch eine Ausfuhrsteigerung im März eine Unterbrechung erfuhr.

Außenhandelsumsatz wichtiger Welthandelsstaaten.

Länder	1924 Monats- dschn.	1925					
		Januar	Februar	März	April	Mai	Juni
in Mill. RM							
Großbritannien ..	3423,7	4233,3	3882,2	3924,7	3691,3	3725,5	3683,5
Ver. St. v. A.	2870,2	3329,6	2958,7	3523,5	3140,5	2935,1	2734,9
Deutschland	1321,0	1977,6	1701,0	1745,8	1677,0	1721,6	1694,9
Frankreich	1489,0	1549,1	1527,1	1555,2	1453,9	1453,9	1299,6
Zus.	9103,9	11089,6	10069,0	10749,2	9962,7	9836,1	9412,9

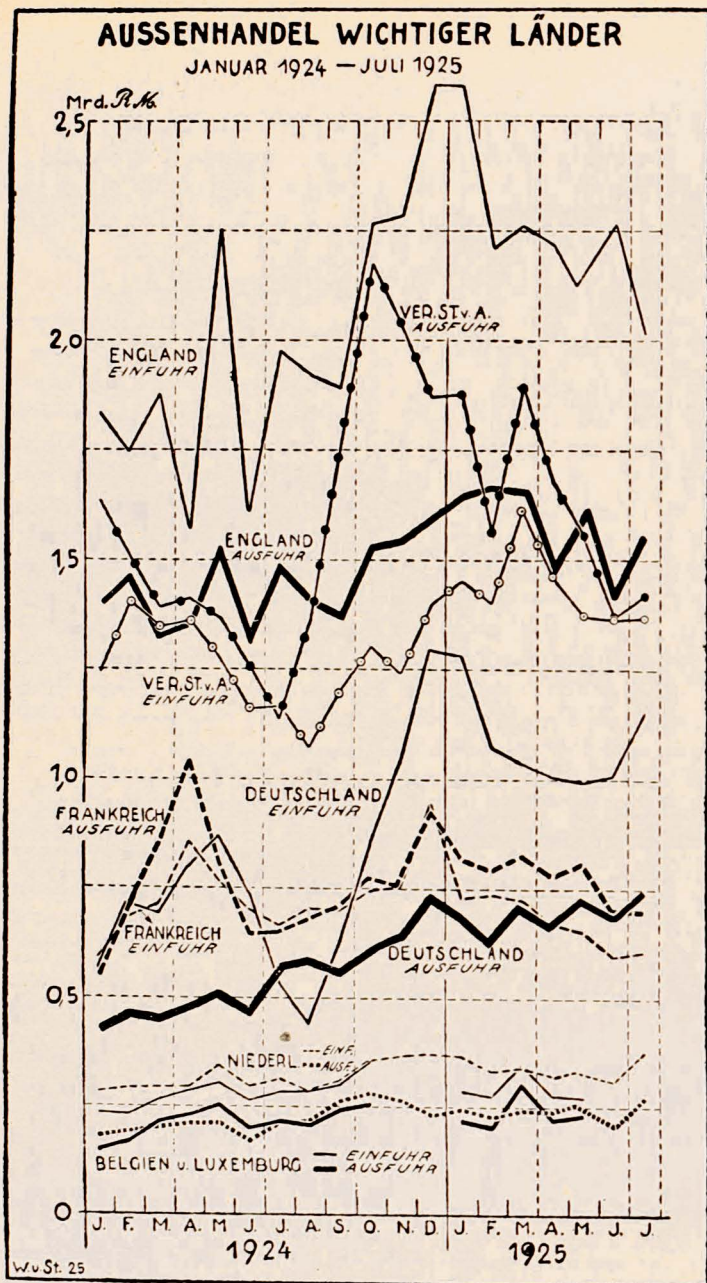
Zur Erklärung dieser rückläufigen Bewegung dürfte vor allem folgendes anzuführen sein:

Auf die Beendigung der Ernte in den Überschußgebieten der Erde folgt in der Regel eine Steigerung der internationalen Verteilung der landwirtschaftlichen Erzeugnisse, die in einer Erhöhung der Ein- und Ausfuhrzahlen der Verbrauchs- und Produktionsgebiete zum

Ausdruck kommt. Diese Steigerung setzt im allgemeinen in den Herbstmonaten ein und hält auch noch in den ersten Monaten des neuen Jahres an. Ist dieses das eine Moment, das bei einer Beurteilung der dann eintretenden rückläufigen Bewegung der Außenhandelsziffern zu beachten ist, so tritt hierzu als zweites die zwar gegenüber dem Vorjahr gestiegene, aber immer noch unter den Nachwirkungen des Krieges stehende, geschwächte Kaufkraft der großen Verbrauchsländer der Erde, besonders Mittel- und Osteuropas. Bemerkenswert ist die im allgemeinen verhältnismäßig günstigere Lage gegenüber dem Durchschnitt des Vorjahres und das stärkere Auftreten Deutschlands im Welthandel, das jetzt die dritte Stelle nach Großbritannien und den Vereinigten Staaten von Amerika einnimmt.

Bezüglich der Entwicklung in den einzelnen Ländern ist folgendes anzuführen:

Der Außenhandel des bedeutendsten Welthandelsstaates, Großbritannien, litt auch im 1. Halbjahr 1925 unter der ungünstigen Wirtschaftslage, die durch das hohe Preisniveau des Inlandes, die Steigerung der Arbeitslosenziffer und den Rückgang der Kohlenproduktion gekennzeichnet ist. Die Ausfuhr, die sich im Mittel des 1. Vierteljahres auf rd. 70 Mill. £ hielt, betrug im Durchschnitt des 2. Vierteljahrs nur noch rund 60 Mill. £. Immerhin zeigten sich, wie in der folgenden Übersicht veranschaulicht ist, in der Struktur der Aus-



Die Verteilung des englischen Außenhandels nach Ländern weist in der Ausfuhr als besonderes Merkmal eine rückläufige Bewegung bei Deutschland und Frankreich auf, der jedoch erhöhte Ausfuhrziffern für die englischen Außenbesitzungen gegenüberstehen. In der Einfuhr zeigen nächst Australien die größte Zunahme die Vereinigten Staaten und Deutschland. An der prozentual bedeutendsten Steigerung der Einfuhr aus Deutschland — um fast 70 vH oder rd 200 Mill. RM — gegenüber dem 1. Halbjahr 1924 sind fast alle wichtigeren Industrieerzeugnisse beteiligt. Die stärkste Zunahme weisen unter ihnen Gewebe aus Seide, Kunstseide, Musikinstrumente, Leder und Uhren auf.

Länder	Einfuhr			Ausfuhr		
	1. Hj. 1924	2. Hj. 1924	1. Hj. 1925	1. Hj. 1924	2. Hj. 1924	1. Hj. 1925
Insgesamt . . .	598,4	681,4	677,5	462,6	472,9	470,1
Darunter aus bzw. nach:						
Deutschland	14,4	22,5	24,1	40,9	30,6	38,7
Ver. St. v. Amerika	112,4	129,6	128,1	37,4	40,4	40,3
Argentinien	37,3	41,8	36,1	13,4	14,3	14,8
Frankreich	32,0	34,5	36,6	30,1	29,5	27,2
Aegypten	18,7	19,6	20,1	7,4	8,0	8,4
Brit. Dom. u. Besitz.	188,5	200,1	216,3	172,8	186,2	181,2
Darunter:						
Brit. Indien	33,8	45,2	39,3	45,6	46,1	45,5
Australien	30,9	28,3	42,7	31,2	34,8	32,3
Neuseeland	31,8	15,2	37,4	9,5	11,8	11,6
Kanada	23,6	42,5	27,4	14,5	16,1	15,5

Günstiger als bei Großbritannien gestaltet sich der Außenhandel Frankreichs. Dank der niedrigen Lebenshaltungskosten und des verhältnismäßig tiefen Preisniveaus (in Gold) konnte die Industrie einen regelmäßigen Geschäftsgang und eine anhaltend gute Beschäftigung auch im letzten Halbjahr wieder aufweisen. Diese Lage findet auch in der Steigerung des Exports ihren Ausdruck, besonders nach Großbritannien und Italien. Diese Länder zeigen dagegen im Einfuhrhandel eine entgegengesetzte Tendenz, wobei es sich bei Großbritannien vor allem um einen Rückgang der Kohleneinfuhr und bei Italien um einen verminderten Import von Kartoffeln, Hanf und Seidengarn handelt.

Warenart	1. Halbjahr		1925 mehr (+) od. weniger (-) als 1924
	1924	1925	
	in Mill. £		
Kohlen und Koks	41,3	28,7	- 12,6
Eisen und Stahl und Waren daraus	39,0	34,3	- 4,7
Baumwollerzeugnisse	99,0	105,0	+ 6,0
Fahrzeuge (einschl. Lokom. u. Schiffe).	11,4	15,1	+ 3,7
Maschinen	21,3	24,4	+ 3,1

fuhr gegenüber dem 1. Halbjahr des Vorjahres auch günstige Merkmale, und zwar besonders darin, daß dem starken Rückgang des Rohstoffes Kohle eine beachtenswerte Steigerung von Fertigwaren gegenübersteht, die im allgemeinen hochqualifizierte Arbeit erfordern. Sie entfallen jedoch im wesentlichen auf das 1. Vierteljahr. Eine günstige Entwicklung nahm ferner der für Großbritannien bedeutende Zwischenhandel. So stieg die Ziffer der wieder ausgeführten fremden Waren gegenüber dem Vorjahr um rd. 11 Mill. £. Wolle, Häute und Kautschuk waren an dieser Steigerung besonders beteiligt. Die ebenfalls gegenüber dem Vorjahre erhebliche Steigerung der Einfuhr ist zu rd. 45 vH auf einen erhöhten Import von Fertigwaren, besonders Textilien, zurückzuführen. Diese Steigerung dürfte jedoch zu einem bedeutenden Teil als Vorratseindeckung anzusehen sein, die durch die am 1. Juli 1925 in Kraft getretene Zoll-erhöhung veranlaßt wurde.

Länder	Einfuhr			Ausfuhr		
	1. Hj. 1924	2. Hj. 1924	1. Hj. 1925	1. Hj. 1924	2. Hj. 1924	1. Hj. 1925
Insgesamt . . .	5300,9	5562,5	5036,9	5670,9	5544,9	5782,4
Darunter aus bzw. nach:						
Deutschland	257,8	287,9	262,4	561,1	458,5	497,6
Ver. St. v. Amerika	804,8	750,4	800,9	447,8	402,3	392,8
Großbritannien	664,9	677,9	628,3	1096,8	1017,7	1264,2
Belgien-Luxemburg	345,1	374,0	355,1	990,9	933,5	944,4
Argentinien	205,5	286,5	172,9	106,3	81,8	100,3
Italien	203,7	204,9	176,1	194,7	205,6	305,3
Schweiz	82,6	97,6	87,7	373,5	333,0	364,3

Eine ähnlich günstige Entwicklung nahm der Außenhandel der allerdings vorwiegend auf landwirtschaftliche Produktion eingestellten Niederlande, deren bedeutendste Kunden und gleichzeitig größte Liefere-

Länder	Einfuhr			Ausfuhr		
	1. Hj. 1924	2. Hj. 1924	1. Hj. 1925	1. Hj. 1924	2. Hj. 1924	1. Hj. 1925
Insgesamt	1147,4	1216,1	1186,8	756,7	904,0	841,8
darunter aus bzw. nach:						
Deutschland	275,6	301,0	285,7	233,4	236,4	226,9
Großbritannien	150,3	165,3	191,2	194,1	219,8	214,2
Ver. St. v. Amerika	119,7	151,0	147,2	21,9	36,3	23,0
Belgien	126,2	124,6	134,2	64,6	85,9	78,0
Niederl. Indien	68,8	66,1	63,8	48,6	58,0	62,9
Frankreich	53,8	46,3	54,9	56,6	56,7	41,3

Holzausfuhr aus Schweden und Finnland.

Monat	Schweden		Finnland	
	1924	1925	1924	1925
	Mill. Kr.		Mill. Fmk.	
Januar	9,4	9,7	40,1	40,3
Februar	7,3	7,7	18,0	27,2
März	7,3	7,6	11,6	27,8
April	9,1	9,5	21,1	56,0
Mai	20,8	34,0	92,6	221,8
Juni	44,0	37,1	356,9	352,6

In ähnlicher Weise wie die gesamte Ausfuhr durch den vornehmlich im Sommer stattfindenden Holzexport beeinflusst wird, weisen auch die Ausfuhrzahlen Finnlands nach den wichtigsten Ländern erhebliche Schwankungen auf, die naturgemäß bei den Hauptabsatzländern für Holz am bedeutendsten sind. Zu diesen zählten bisher vor allem Großbritannien, die Niederlande, Frankreich und Belgien. Neuerdings ist aber auch Deutschland in stärkerem Maße als Käufer aufgetreten. Es bezog im 1. Halbjahr 1925 aus Finnland für 100,8 Mill. Fmk gegen nur 27,6 Mill. Fmk in der gleichen Zeit des Vorjahres. In der Verteilung der Waren im Einfuhrhandel Finnlands nach wichtigsten Herkunftsländern ist eine wachsende Bedeutung Deutschlands, Schwedens und der Niederlande festzustellen. Einen auffallenden Rückgang zeigen hingegen die Ziffern für Großbritannien und Rußland.

Länder	Einfuhr			Ausfuhr		
	1. Hj. 1924	2. Hj. 1924	1. Hj. 1925	1. Hj. 1924	2. Hj. 1924	1. Hj. 1925
	In Mill. Fmk.					
Insgesamt	2310,4	2403,0	2301,9	1572,4	3393,2	1953,8
darunter aus bzw. nach:						
Deutschland	633,2	777,5	731,5	172,7	280,7	299,1
Großbritannien und Irland	434,8	449,5	379,3	653,5	1346,2	727,2
Ver. St. v. Amerika	324,4	304,9	383,4	149,0	151,8	151,4
Dänemark	171,9	147,6	172,2	57,0	135,8	58,3
Rußland	160,3	60,8	10,6	98,9	121,6	176,7
Schweden	129,3	164,1	162,0	70,7	177,4	96,7
Niederlande	96,0	128,5	132,3	106,7	357,4	131,2

Der Außenhandel der Schweiz war im Berichtshalbjahr starken Schwankungen unterworfen. Während die Handelsbilanz im Durchschnitt der ersten vier Monate eine Passivität von rd 20 Mill. Fr. aufwies, erreichte sie im Mai eine Aktivität von 5,0 Mill. Fr., die im Juni wieder auf 11,2 Mill. Fr. stieg. Diese Steigerung ist aber in der Hauptsache auf die am 1. Juli 1925 in Kraft getretenen Zollerhöhungen Großbritanniens zurückzuführen und stellt zu einem erheblichen Teil eine Vorratsdeckung der englischen Importeure dar. Sie dürfte darum auch nur als eine vorübergehende Erscheinung anzusehen sein. Die Ausfuhr betrug:

Güterverkehr und Betriebsleistungen der Reichsbahn.

Der Güterverkehr im Mai war, wenn man die größere Zahl von Arbeitstagen in Rechnung stellt, etwas geringer als im Vormonat. Verhältnismäßig am meisten hat sich der Braunkohlenversand vermindert, während der Eil- und Stückgutverkehr einen nicht unerheblichen Aufschwung erfuhr. Die durchschnittliche Beförderungslänge hat sich nicht verändert. Die Einnahmen je Tonnenkilometer sind beträchtlich zurückgegangen, zum Teil infolge schwächeren Versandes hochwertiger Güter. Am meisten ist verhältnismäßig der Verkehr in den Kontrollbezirken Karlsruhe, Königsberg und Weiden gestiegen, dagegen war die Abnahme in den Bezirken Osten (Berlin), Magdeburg und Hannover am größten.

Monat	Insgesamt	darunter nach
		Großbritannien
		in Mill. Fr.
Januar	164,5	33,5
Februar	171,5	37,2
März	168,5	36,3
April	164,7	37,6
Mai	191,0	62,8
Juni	209,1	86,1

Die Einfuhr der Schweiz nahm eine entgegengesetzte Entwicklung, die zum Teil durch die rückläufige Bewegung der Weltmarktpreise wichtiger Waren und zum anderen auf die zum größten Teil bereits im Herbst 1924 und in diesem Frühjahr erfolgte Bedarfsdeckung von Getreide und Baumwolle zu erklären ist.

In den Vereinigten Staaten von Amerika nahm die Wirtschaft, von der guten Ernte des vergangenen Jahres und den hohen Preisen landwirtschaftlicher Erzeugnisse beeinflusst, im Herbst 1924 eine starke Aufwärtsbewegung, die bis in die ersten Monate dieses Jahres anhielt. Diese Entwicklung war von einer erheblichen Steigerung sowohl des Einfuhr- wie auch des Ausfuhrhandels begleitet; letzterer erreichte bei einigen Waren wie z. B. Baumwolle eine Höhe, wie seit Jahren nicht mehr. Als im Spätfrühjahr starke Preisstürze, besonders bei Getreide, einsetzten, trat eine gewisse Ruhepause im Wirtschaftsleben ein, die aber der inneren Konsolidierung der Wirtschaft zugute kam, zwar vielfach Preisnachlässe und Produktionseinschränkungen mit sich brachte, den Binnenmarkt aber doch vor größeren Erschütterungen bewahrte. Berücksichtigt man einerseits, daß die Einfuhrziffern der Vereinigten Staaten im allgemeinen ein zutreffendes Bild von der Aufnahmefähigkeit des inneren Marktes geben, — die Einfuhrzahlen lagen in der ersten Hälfte dieses Jahres erheblich über denen in der gleichen Zeit des Vorjahres — und andererseits, daß das Erntejahr sich seinem Ende nähert, so ist die Lage am Ende des 1. Halbjahres 1925 wohl nicht als ungünstig zu beurteilen.

Bei Japan dürfte die starke Passivität der Außenhandelsbilanz zu Beginn dieses Jahres nicht als ein ungünstiges Zeichen der Wirtschaftslage des Landes anzusprechen sein, da sie im wesentlichen auf eine besonders große Einfuhr von Rohbaumwolle und zum anderen durch einen vorübergehenden Exportrückgang für Rohseide zurückzuführen ist, während sowohl die Seiden- als auch in verstärktem Maße die Baumwollindustrie eine sehr günstige Beschäftigung aufweisen konnte. Im 2. Viertel dieses Jahres ließen die Baumwollimporte erheblich nach, während Rohseide in steigenden Ziffern zur Ausfuhr gelangte, so daß die Passivität der Handelsbilanz von 202,8 Mill. Yen im Durchschnitt des 1. Vierteljahrs auf 34,5 Mill. Yen im Juni sank. Zum Teil dürfte diese Entwicklung auch auf die gegenüber dem Vorjahr besseren Absatzverhältnisse in China zurückzuführen sein, welches das bedeutendste Ausfuhrland für die Baumwollerzeugnisse Japans ist.

Im Juni hielt sich der arbeitstägige Verkehr etwa auf der Vormonatshöhe, die Einnahmen je Tonnenkilometer gingen weiter zurück und die beförderten Güterwagen wurden weniger ausgenutzt. Einen absolut stärkeren Verkehr hatten nur die Kontrollbezirke Berlin, Dresden und Magdeburg, die beiden letzteren infolge größeren Versandes von Braunkohlen. Der Rückgang war in den Bezirken Hannover, Osten (Berlin), Schwerin und Stuttgart verhältnismäßig am bedeutendsten. Der Durchgangsverkehr der Reichsbahn hat erheblich zugenommen. Der Dienstgutverkehr ist von 2,3 Mill. t im April und 3,1 Mill. t im Mai auf 3,3 Mill. t im Juni gestiegen.

Die arbeitstägige Wagenstellung im Juli war etwas größer als im Vormonat. Der Abtransport von Kohlen ist stark gestiegen. Auf den Absatz der

Verkehrsleistung der Reichsbahn.

Monat bzw. Monatsdurchschnitt	Be-förderle Mengen ¹⁾	davon			Geleisete tkm In Mill.	tkm je Wagen-achs-km	Ein-nahme je 1 tkm R Pf.
		Eil- und Stück-gut	Stein-kohlen, Koks u. Briquettes	Braun-kohlen, Koks u. Briquettes			
1913 ¹⁾	35,00	—	—	—	4350	2,9	3,6
1922	33,25	1,38 ⁴⁾	8,44 ⁴⁾	4,71 ⁴⁾	5580	3,9	1,7
1924 ²⁾	21,70	1,23	4,30	3,58	3481	3,4	5,4
März 1925	31,98	1,64	7,84	4,22	5026	3,8	4,8
April	29,30	1,61	7,19	3,50	4545	3,7	5,3
Mai	30,03	1,70	7,17	3,39	4657	3,8	4,9
Juni	28,94	1,57	7,33	3,12	4478	3,6	4,8

¹⁾ Für die deutschen Staatsbahnen im jetzigen Bereich der Reichsbahn. — ²⁾ Unvollständig infolge Besetzung des Ruhrgebiets. — ³⁾ Ausschließlich der Güter ohne Frachtberechnung. — ⁴⁾ Monatsdurchschnitt Apr./Dez.

Ruhrkohlen wirkte der drohende Bergarbeiterstreik in England, auf den der schlesischen Kohlen der Wirtschaftskrieg mit Polen günstig ein. Infolge umfangreicher Auslandsabschlüsse und nicht unbedeutender Käufe der heimischen Landwirtschaft nahm der Kaliversand einen großen Umfang an. Auf den Transport von Kartoffeln, Brotgetreide und Mehl wirkte bereits die beginnende Ernte ein. Dagegen verminderten die Lohnkämpfe im Baugewerbe eine günstige Fortentwicklung des Baustoffversandes.

Wagenstellung und Betriebsleistung der Reichsbahn.¹⁾

Monat bzw. Monatsdurchschnitt	Wagenstellung				Betriebsleistung		
	Ins-gesamt	davon		Insges. je Arbeitstag	In Mill. Wagen-achs-km	Leerl. je vH der Gesamtleistung	
		bedeckte Wagen	offene Wagen ²⁾				
		1000 Wagen					
Mai 1925	3007	1345	2156	120,3	1235	904	26,80
Juni	2938	1316	2120	117,5	1246	899	27,85
Juli	3278	1490	2372	121,4	1382	997	27,86
Jan. - Juli 1925	2957	1343	2143	116,9	1276	918	28,07
" " 1924 ³⁾	1764	906	1090	69,4	922	655	28,93
" " 1922	3446	1045	—	136,3	1377	987	28,31

¹⁾ Seit September 1922 ohne Direktionsbezirk Oppeln. — ²⁾ Sog. Kohlenwagen, umgerechnet in 10 t-Wagen. — ³⁾ Unvollständig infolge Besetzung des Ruhrgebiets.

Seeverkehr wichtiger deutscher Häfen im Juli 1925 (Güterverkehr).

In etwa gleichem Maße wie der Schiffsverkehr nahm im Juli 1925 auch der seewärtige Güterverkehr der deutschen Häfen gegenüber dem Juni zu, so daß die durchschnittliche Ausnutzung des mit Ladung fahrenden Schiffsraumes insgesamt sich wenig veränderte. Die Vermehrung des Güterverkehrs um etwa 7 vH kam nur dem Empfang vom Ausland und namentlich dem Küstenverkehr zugute; letzterer erreichte daher etwa 7 vH der über See beförderten Gütermengen. Der Versand nach dem Ausland ging dagegen im Juli um 9 vH zurück, obwohl gleichzeitig die Warenausfuhr im deutschen Außenhandel um 12 vH zunahm. Daher gingen von dem gesamten deutschen Außenhandel in der Ausfuhr nur etwa 1/3 und in der Einfuhr etwa zwei Fünftel über die hier aufgeführten deutschen Seehäfen.

Der Juli brachte den deutschen Seehäfen den bisher regsten Monatsverkehr dieses Jahres; dies beruht namentlich auf der lebhaften Einfuhr in Stettin, dessen Hafenverkehr gegenüber Juni um die Hälfte größer war. In Emden und Rostock nahm der Verkehr, wie bereits im Juni, im Ein- und Ausgang weiter zu. Der ebenfalls erheblich umfangreichere Verkehr in Bremerhaven konnte den Rückgang in Bremen nicht ausgleichen, wo die Ausfuhr gegenüber Juni stark zurückblieb.

In Hamburg, dem der Juni einen Verkehrsverlust von etwa einem Zehntel gebracht hatte, führte der Juli zu keiner Belebung des Güterverkehrs.

Seeverkehr wichtiger deutscher Häfen im Juli 1925 (Güterverkehr).

H ä f e n	Gesamtgüterverkehr über See		Davon mit dem Ausland		Verhältnis des Gesamtgüterverkehrs zum Raumgehalt der beladenen Schiffe		Zu- (+) bzw. Abnahme (-) des Güterverkehrs gegen d. Vormon. vH
	an	ab	an	ab	an	ab	
	in 1000 t				t		
					N. R. T.		
Königsberg...	83,4	25,4	43,8	8,0	1,51	1,05	
Stettin ¹⁾	385,0	65,0	335,0	43,0	1,72	0,70	+ 50,0
Saßnitz ²⁾	3,3 ³⁾	5,9	3,3 ³⁾	5,9	0,04	0,06	- 17,9
Rostock.....	15,0 ³⁾	10,7	14,2 ³⁾	9,8	0,13	0,10	+ 26,6
(Warnemünde)							
Lübeck.....	68,0	33,6	46,0	31,2	1,40	1,05	- 9,8
Hamburg ⁴⁾ ...	1053,6	595,4	998,4	534,4	0,75	0,51	- 0,8
Altona.....	51,6	7,6	47,6	6,1	2,55	0,75	+ 18,2
Harburg.....	71,2	40,2	66,0	35,3	1,93	2,25	- 13,0
Bremerhaven.	82,0	5,1	73,3	4,7	0,39	0,03	+ 47,9
Bremen.....	164,3	77,3	138,6	63,9	0,65	0,32	- 23,7
Brake.....	6,3	1,1	5,9	0,9	1,13	1,10	- 50,7
Nordenham...	18,8	9,9	18,7	9,9	1,03	1,11	+ 33,5
Emden.....	238,4	128,0	236,4	24,0	1,68	1,17	+ 27,5
Zusammen ⁵⁾	2240,9	1005,2	2027,2	777,1	0,85	0,48	+ 6,9
Juni 1925 ⁶⁾	2023,3	1012,1	1847,4	852,5	0,83	0,52	- 3,3

¹⁾ Einschl. der benachbarten Oderhäfen. — ²⁾ Eisenbahnfahrverkehr. — ³⁾ Geschätzte Zahlen. — ⁴⁾ Einschl. Cuxhaven. — ⁵⁾ Unter Zugrundelegung der beladenen angekommenen und abgegangenen Schiffe in N. R. T. umfaßten im Jahre 1923 die angeführten Häfen 93,0 vH des Gesamt- und 96,6 vH des Auslandseeverkehrs aller deutschen Häfen. — ⁶⁾ Berichtigte Zahlen.

Der Güterverkehr auf den deutschen Binnenwasserstraßen im Juli 1925.

Die gegenüber dem niederschlagsarmen Monat Juni auf den meisten Strömen erheblich günstigeren Wasserstände waren der Hauptgrund, daß der Güterverkehr auf den deutschen Wasserstraßen im Juli wesentlich stieg. Dieser Verkehrszuwachs zeigte sich in dem östlichen und westlichen Wasserstraßennetz etwa in gleichem Maße. Besonders zustatten kamen die höheren Wasserstände dem Verkehr auf der Oder und den märkischen Wasserstraßen; es konnten daher auf der Oder die Talfrachten herabgesetzt werden. Am meisten hob sich der Verkehr in Stettin, wo der Verkehrszuwachs den Rückgang vom Juni

Binnenwasserstraßenverkehr wichtiger Verkehrspunkte im Juli (Vorläufige Ergebnisse).

Verkehrspunkte	Güter insgesamt im Juli				dav. Kohlen im Juli 1925	
	an		ab		an	ab
	1924	1925	1924	1925		
	in 1000 t					
Königsberg i. Pr.	50,9	46,5	6,5	12,0	0,2	0,4
Kosel	111,3	85,3	192,9	186,0	0,7	180,8
Breslau	9,8	14,4	20,2	27,9	—	19,0
Stettin und Swinemünde .	77,3	153,9	138,9	173,3	85,6	40,3
Berlin (inneres Stadtgebiet)	258,0	370,1	58,8	63,1	124,3	2,0
Magdeburg	41,7	49,0	44,0	27,5	2,5	0,7
Hamburg	287,0	278,5	264,8	313,2	12,1	9,4
Hannover und Umgegend .	52,4	65,4	75,3	105,9	60,0	—
Emshäfen	143,7	166,6	151,7	213,5	151,1	—
Duisburg	359,8	503,8	1664,7	1762,3	4,4	1656,4
Mannheim u. Ludwigshafen	695,8	667,2	224,4	133,6	423,5	18,8
Karlsruhe	104,4	82,9	27,8	20,9	65,6	0,8
Kehl	194,1	74,1	17,5	3,9	69,7	2,9
Frankfurt a. M.	103,3	141,1	23,6	26,6	63,6	—
Aschaffenburg	34,5	81,1	12,7	5,1	79,8	—
Passau und Regensburg .	11,8	26,9	13,9	24,2	—	1,8
Unterwes. (Schl. Hemeling.)	98,1	116,1	23,5	28,6	43,6	0,3
Im Ruhrgeb. (Schl. Münster)	241,6	268,7	301,3	301,6	0,1	270,3
" " (Schl. Duisburg)	160,0	174,6	704,3	625,7	5,4	534,3
" " Ausland über Emmerich	1895,4	2370,2	1002,1	1722,9	1639,5	21,7
" " " Schandau	76,4	52,4	89,6	80,5	—	21,1
Zusammen	5007	5789	5059	5858	2832	2781
vH des Vormonats	128	120	123	112	126	122

mehr als ausglich und auch erheblich größer war, als es der Belebung des Stettiner Seeverkehrs im Juli entsprochen hätte. Auch in Berlin wurde im Juli der umfangreiche Verkehr des Mai nach dem großen Rückschlag im Juni wieder erreicht, und zwar namentlich durch die lebhaftere Zufuhr von der Oder. Auf der Elbe gingen die Frachten etwas zurück, der Binnenschiffahrtsverkehr blieb jedoch ebenso wie der Seeverkehr Hamburgs gegen Juni wenig verändert und mithin geringer als im Mai.

Im Ems-Weser-Gebiet waren namentlich die Verschiffungen vom Ruhrgebiet nach Emden infolge umfangreicher Kohlenverladungen nach See viel lebhafter als im Juni. Auf der Weser war der Verkehr entsprechend dem Seeverkehr der Weserhäfen wenig verändert; dagegen nahmen die Verladungen von Hannover aus zu.

Im Rheingebiet trugen die zeitweise etwas niedrigeren Wasserstände dazu bei, die Frachten zu erhöhen, besonders für die Verladungen von den Ruhrhäfen aus. Trotzdem erreichten die Kohlenverschiffungen, namentlich nach den Seehäfen, einen erheblich größeren Umfang als im

Juni. Abgesehen von Aschaffenburg und dem Bergverkehr über Emmerich, wo ein geringer Rückgang eintrat, war an allen übrigen hier aufgeführten Verkehrsplätzen des Rheingebiets der Verkehr wesentlich lebhafter als im Juni; das gleiche gilt von dem deutschen Donaugebiet.

Binnenschiffahrtsfrachtsätze in *RM* je t.

Von — nach	Güterart	Transportbedingun- gen	1913	1925		
				Juli	Juni	Juli
Rotterdam-Ruhrhäfen .	Eisenerz	Kahnfracht	0,73	0,48	0,54	0,64
„ -Mannhelm .	Schwergut	Tagesmiete	4,1 ¹⁾	4,1	4,2	4,6
Ruhrhäfen ²⁾ -Rotterdam	Kohlen	Gesamtfracht	1,30	1,23	0,84	1,43
„ ²⁾ -Mannhelm	„	Kahnfracht	0,99	1,30	0,83	1,60
„ ²⁾ .	„	Schlepplohn	0,77	1,30	1,00	1,00
Hamburg-Berlin, unt. .	„	Gesamtfracht	2,85	3,91	5,50	5,05
„ -Tetschen . . .	Schwergut	„	5,10	6,00	10,00	9,03
„ Breslau	Getreide	„	6,26	7,75	9,50	9,50
Magdeburg-Hamburg . .	Salz	„	1,70	2,50	2,10	2,30
Stettin-Kosel	Eisenerz	„	4,55	5,50	5,75	6,00
Kosel-Stettin	Kohlen	„	4,63	6,10	6,20	5,78
„ -Berlin, ob.	„	„	5,54	6,60	6,67	6,28

¹⁾ Aus Kahnfracht errechnet. — ²⁾ Durchschnittsfrachten aus tägl. Notierungen der Schifferbörse Duisburg-Ruhrort.

PREISE UND LÖHNE

Großhandelspreise Anfang September 1925.

Die in diesem Jahre besonders lebhaftere Saisonbewegung der Preise der Agrarerzeugnisse, nämlich der Rückgang der Preise der vegetabilischen und die Preissteigerung der animalischen Erzeugnisse, ist Anfang September zum Stillstand gekommen. Vor allem unter dem Einfluß der sinkenden Getreidepreise ergab sich bis zum 26. August ein Rückgang der Großhandelsindexziffer von 134,2 am 12. August auf 127,3 oder um 5,1 vH, während Anfang September die Großhandelsindexziffer wieder leicht anzog. Die Preise der Agrarerzeugnisse waren dabei von 133,9 (12. 8.) auf 123,2 (26. 8.) oder um 8 vH zurückgegangen und sind Anfang September wieder auf 123,7 gestiegen. Dagegen haben die Industrierstoffe, die seit dem 12. August unverändert auf 134,8 lagen, besonders infolge eines vorübergehenden Rückschlages der seit zwei Monaten bis Ende August anziehenden Metallpreise, nachgegeben.

Die industriellen Rohstoffmärkte zeigten Anfang September, von einzelnen Ausnahmen abgesehen, einen durchschnittlich niedrigeren Preisstand als zur gleichen Zeit des Vorjahres, in dem der Abschluß des Londoner Abkommens und die Aussicht auf Auslandskredite eine Belebung auslöste, für die gegenwärtig ähnliche Voraussetzungen nicht gegeben sind. Im Gegensatz zu der geringen Belebung der Rohstoffpreise hat sich bei den Fertigwaren seit Anfang des Jahres eine stetige Preissteigerung durchgesetzt, und zwar sind die Preise der Produktionsmittel wesentlich stärker gestiegen als die der Konsumgüter. Eine in der Maschinenindustrie gleichzeitig festzustellende Stetigkeit des Inlandsabsatzes deutet darauf hin, daß die Vervollkommnung des industriellen und landwirtschaftlichen Produktionsapparates fortschreitet, während andererseits die hinsichtlich der Produktionskosten unter den gleichen Bedingungen stehenden Verbrauchsgüterindustrien ihre Preise nicht in gleicher

Deutsche Großhandelsindexziffer (1913 = 100).

Warengruppen	August		September	
	Monats- durchschn.	26.	2.	9.
1. Getreide und Kartoffeln	119,9	109,5	110,2	109,6
2. Fette, Zucker, Fleisch und Fisch	146,7	148,6	147,8	150,2
3. Kolonialwaren, Hopfen	175,3	176,1	179,2	181,3
4. Häute und Leder	123,1	123,4	125,0	125,0
5. Textilien	189,9	190,4	188,5	188,2
6. Metalle und Mineralöle	133,7	133,5	132,0	131,8
7. Kohle und Eisen	121,2	121,1	121,1	121,1
Agrarerzeugnisse	130,0	123,2	123,7	124,1
Industrierstoffe	134,9	134,8	134,4	134,3
Inlandswaren	125,1	119,7	120,0	120,1
Einfuhrwaren	164,5	164,9	164,8	165,2
Gesamtindex	131,7	127,3	127,5	127,6

Weise erhöhten. Die seit Anfang des Jahres eingetretene Steigerung des tarifmäßigen Lohnniveaus, z. B. in der Holzindustrie von Januar bis Juli um 23 vH (Metallindustrie rd. 14 vH), dürfte demnach in erster Linie von den gestiegenen Kosten des Ernährungsbedarfs absorbiert worden sein, da eine Belebung der Nachfrage nach Verbrauchsgütern nicht erkennbar ist. Erst von Mitte Juli bis Mitte August haben die Preise der Verbrauchsgüter mit einer Steigerung um 2 vH seit Anfang des Jahres erstmalig, darunter die Indexziffer für Möbel um 8,3 vH, schärfer angezogen als die der Produktionsmittel.

Die preisbildenden Faktoren sind noch deutlicher erkennbar, wenn den Preisen der Fertigwaren diejenigen der Rohstoffe und der Lebensmittel gegenübergestellt werden. Dabei ist zu bemerken, daß die Gruppierung der Fertigwaren in Produktionsmittel und Konsumgüter nicht gleichbedeutend ist mit der vom Federal Reserve Board gebräuchlichen und auf andere Länder übertragenen Einteilung der

Preisbewegung industrieller Fertigerzeugnisse.

Warengruppen	Indexziffern (Juli 1914 = 100)			
	1924 August	1925 Juni	1925 Juli	1925 August
Möbel (Zimmer u. Küche) . . .	154,0	159,0	159,0	172,7
Hausgerät				
a) aus Eisen und Stahl . . .	144,0	141,1	139,6	144,0
b) aus Glas, Porzellan, Steingut	161,5	164,4	165,5	170,7
Teppiche, Decken	230,0	198,1	192,6	191,5
Gardinen	199,7	182,6	182,6	182,7
Hauswäsche	160,5	143,4	144,9	144,5
Betten	186,0	205,6	206,2	207,8
Schuhzeug	120,2	135,3	135,3	135,9
Maschinen (Arbeits-)	135,0	146,1	146,5	147,1
a) landwirtschaftliche	131,0	129,9	129,9	130,1
b) für Metallbearbeitung	135,0	146,9	146,9	146,9
c) für Holzbearbeitung	129,0	136,7	136,7	140,5
Verbrennungsmotoren	118,5	124,5	122,5	122,5
Elektromotoren	114,5	121,0	121,0	121,0
Werkzeuge und Geräte	149,0	150,6	152,2	152,6
a) Landw. Wirtschaftsger.	145,0	152,6	153,1	154,9
b) Handwerkszeug a. Eisen	149,0	149,7	151,5	151,4
c) Holzgeräte	151,0	176,8	180,1	184,3
Lastkraftwagen	92,5	83,0	83,7	84,5
Fahrräder	107,0	106,0	106,0	108,5
Schreibmaschinen	100,0	99,5	99,5	99,5
Wagen und Karren	129,4	137,9	138,9	140,4

Waren in producers' goods und consumers' goods. Während vom Fed. Res. Board die landwirtschaftlichen und industriellen Rohstoffe zu einer besonderen Rohstoffindexziffer zusammengefaßt werden, umfassen die producers' goods fast ausschließlich industrielle Halbwaren und die consumers' goods verbrauchsfertige Lebensmittel und Kleidung. Betrachtet man die Preisentwicklung der Produktionsmittel und der Konsumgüter getrennt nach Rohstoffen (einschl. der Halbwaren) bzw. Agrarerzeugnissen und industriellen Fertigwaren, so zeigt sich, daß innerhalb beider Gruppen durchaus uneinheitliche Preisbewegungen vorliegen. Unter den Preisen der Produktionsmittel spiegeln die Rohstoffe und Halbwaren vorwiegend die Bewegung der Unternehmungstätigkeit wider, während in denen der Fertigwaren mehr die Entwicklung der Produktionskosten zum Ausdruck kommt. Bei den Konsumgütern, die den Massenverbrauch repräsentieren, stellen die Preise der Agrarerzeugnisse vorwiegend die Entwicklung der Ernährungskosten und damit des wichtigsten Faktors der Lohnbildung dar, während die der industriellen Fertigwaren neben den Produktions-

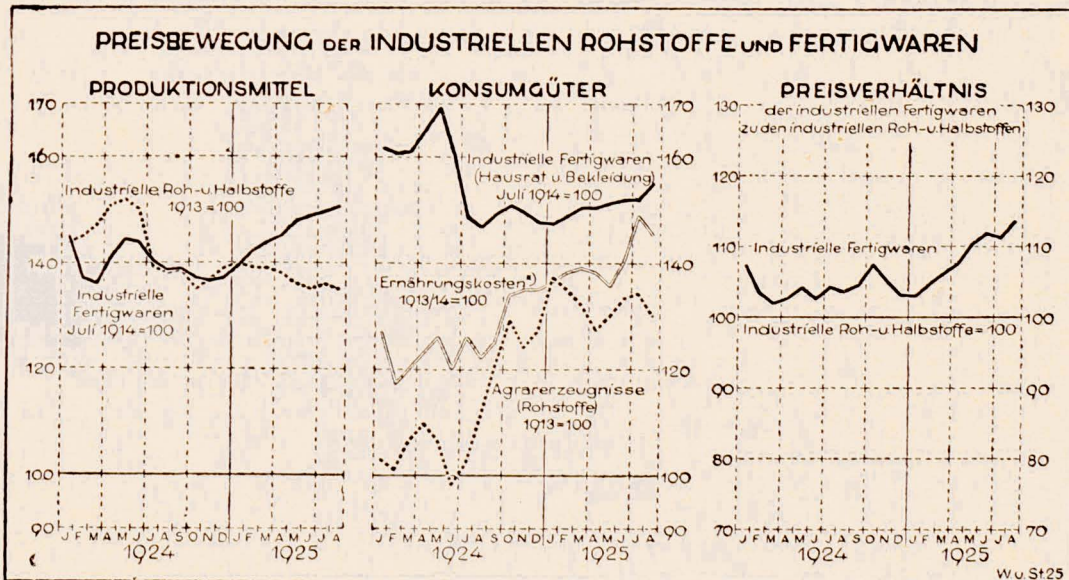
Indexziffern zur Bewegung der Baustoffpreise und der Baukosten. (1913=100)

Zeit	Rohbaustoffe	Bauhölzer	Ausbaustoffe	Baustoffe zusammen	Baukosten
Monatsdurchschnitte					
Juli 1925	153,9	145,2	171,8	154,6	166,6
Aug. "	153,9	145,2	173,5	154,8	165,6
Stichtage					
22. Juli 1925	153,7	145,2	171,1	154,4	166,3
12. Aug. "	153,9	145,2	172,7	154,7	165,9
26. " "	153,9	145,2	174,2	154,9	165,3

kosten die Massenkaukraft für Industrierzeugnisse andeuten. Bei einer Gegenüberstellung der Indexziffern für industrielle Rohstoffe und fertige Produktionsmittel zeigt sich nun, daß im Frühjahr 1924 die Preise der Rohstoffe und Halbwaren, unterstützt durch die Lockerung der Kredite, schärfer stiegen als die der Fertigwaren, um nach der Kreditrestriktion auf deren Preisniveau zurückzugehen. Seit Anfang dieses Jahres ist dagegen bei rückläufigen Rohstoffpreisen eine fortschreitende Steigerung der Inlandspreise der Fertigwaren eingetreten, in der neben der Steigerung der Löhne zugleich eine anhaltende Aufnahmefähigkeit des Inlandmarktes zum Ausdruck kommt. Unter den Konsumgütern haben die Preise der Agrarerzeugnisse gegenüber Anfang 1924 eine so scharfe Aufwärtsbewegung erfahren, daß sie entscheidend wäre für die Gestaltung einer Indexziffer der Konsumgüterpreise (Lebensmittel und industrielle Fertigwaren) sowie für das Preisverhältnis zwischen Kapitalgütern und Konsumgütern, das sich damit im wesentlichen als das Preisverhältnis zwischen Agrarerzeugnissen und Industriestoffen darstellt. Die Preise der industriell hergestellten Verbrauchsgüter (Hausrat und Kleidung) vermochten, begünstigt durch den niedrigen Stand der Agrarpreise und eine akute Nachfrage im 1. Halbjahr 1924 scharf anzuziehen, zeigten dann aber nach dem Mitte 1924 eingetretenen Rückschlag bei gleichzeitig scharf steigenden Preisen der Agrarerzeugnisse eine bis Mitte 1925 anhaltende Stagnation. Das gegenüber den Industrierohstoffen gegenwärtig um 13 vH höhere Preisniveau der Fertigwaren, das im vorigen Jahre noch etwa

ebenso hoch lag wie das der Rohstoffe, ist danach der Ausdruck für die mit der Wiederherstellung der landwirtschaftlichen Kaufkraft eingetretene Steigerung der Lebensmittelpreise und der Löhne.

Die deutschen Getreidepreise gingen bis Ende August unter dem Druck der saisonmäßig starken Verkäufe und der Konkurrenz des polnischen und russischen Getreides weiter zurück. Ihren tiefsten Stand erreichten die Preise am 25. August in Berlin mit 164 RM für die t Roggen und 213,50 RM für Weizen. Seitdem ist eine leichte Be-



*) Alte Berechnungsmethode.

angezogen, während die Schweinepreise um etwa 9 vH und die Kälberpreise um etwa 15 vH gestiegen sind. Anfang September scheint die Aufwärtsbewegung der Viehpreise im ganzen zum Stillstand gekommen zu sein.

Die Abwärtsbewegung der Kartoffelpreise hat sich weiter fortgesetzt. Dagegen sind die Berliner Butterpreise trotz der an anderen deutschen Märkten und im Auslande eingetretenen Herabsetzungen bisher unverändert. Die Zuckerpreise haben nach der am 1. Sept. erfolgten Freigabe der Einfuhr ausländischer Ware leicht nachgegeben.

Von den industriellen Rohstoffen ist lediglich der Preis für Schrott noch weiter zurückgegangen. Die vom Rheinisch-Westf. Kohlensyndikat teilweise am 1. April und 1. Juli festgesetzten Sommerpreise für einige Kohlenarten sind vom 1. September ab aufgehoben worden. Die Preise der Walzwerkserzeugnisse sind bis auf die für Süddeutschland Mitte August eingetretene Ermäßigung (bei Stabeisen um 10 *RM* je t) unverändert; gleichzeitig ist die für den Roheisenverband geltende Produktionseinschränkung um 35 vH auch auf die Erzeugung von Halbzeug und Feinblechen ausgedehnt worden.

Die Metallpreise sind nach einem geringen Rückschlag Anfang September wieder gestiegen, wobei jedoch Kupfer, Blei und Zinn die im August erzielten Preise noch nicht

wieder erreicht haben, während Zink mit 75 *RM* für 100 kg einen seit Mitte Februar nicht mehr erreichten Preis behauptet.

Von den Baustoffen sind die Preise für Mauersteine und Kalksandsteine zurückgegangen und die für Dachziegel, gußeiserne Rohre und Metallwaren (Ventilzapfhähne) gestiegen. Die Indexziffer der Baukosten ging vom Durchschnitt Juli zum Durchschnitt August um 0,6 vH auf 165,6 zurück. In diese Berechnung sind die vor dem am 10. Juli ausgebrochenen und bis zum 1. September anhaltenden Streik geltenden Löhne eingesetzt worden.

Indexziffern der Fertigwarenpreise
(Juli 1914 = 100).

Jahr und Monat	Wirtschaftsgruppen					Produktionsmittel	Konsumgüter	Insgesamt
	Landwirtschaft ¹⁾	Gewerbe ²⁾	Handel ³⁾	Haushalt	Textilwaren u. Schuhe			
1924								
August . . .	129,9	139,6	143,7	162,7	137,7	138,4	146,7	143,1
1925								
Juni	137,4	151,0	149,7	160,9	146,8	148,8	151,8	150,5
Juli	137,7	151,9	150,7	161,1	147,0	149,6	151,9	150,9
August . . .	138,6	152,9	152,8	167,1	148,2	150,7	154,9	153,0

¹⁾ Totes Inventar. — ²⁾ Betriebseinrichtungen. — ³⁾ Geschäftseinrichtungen. — ⁴⁾ Einschl. Hauswäsche und Betten.

Die Lebenshaltungskosten im August 1925.

Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Bekleidung und „Sonstiger Bedarf“) stellt sich im Durchschnitt August 1925 auf 145,0 (1913/14 = 100); sie ist somit im Vergleich zum Vormonat (143,3) um 1,2 vH gestiegen. Die entsprechende, nach dem alten Verfahren berechnete Indexziffer weist mit 133,2 gegenüber dem Juli (133,7) einen geringen Rückgang (um 0,4 vH) auf, der sich aus dem anderen Wertigkeitsschema dieser Ziffer (stärkere Berücksichtigung der Preise für Kartoffeln und Gemüse) erklärt.

Bei der Gruppe „Ernährung“ hat sich die Aufwärtsbewegung der Preise für Fleisch, Fleischwaren, Milch und Milcherzeugnisse, die in der zweiten Juli-hälfte zu einem vorübergehenden Stillstand gekommen war, im August — besonders in der ersten Monatshälfte — fortgesetzt. Auch die Eierpreise waren weiter im Steigen begriffen. Dieses Anziehen der Preise wurde jedoch teilweise durch die bedeutenden saisonmäßigen Preisrückgänge von Kartoffeln und Gemüse sowie durch eine geringere Abschwächung der Brot- und Mehlpreise kompensiert. In welcher Weise sich dieser Ausgleich vollzog, ist

Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten nach der neuen (erweiterten) Berechnungsmethode (1913/14 = 100) im August 1925.

1925	Gesamt-lebenshaltung ¹⁾	Gesamt-lebenshaltung ohne Wohnung	Er-nährung	Woh-nung	Heizung und Be-leuchtung	Be-leidung	Sonstlg. Bedarf einschl. Verkehr	Ernährg., Wohnung, Heizg. u. Beleucht., Bekleidg.
März	136,0	152,2	145,8	72,2	137,9	172,4	177,4	131,7
April	136,7	151,4	144,2	78,5	138,2	173,5	178,0	132,4
Mai	135,5	149,7	141,4	79,4	137,9	173,4	180,3	130,9
Juni	138,3	153,2	146,1	79,6	138,5	173,4	182,2	133,8
Juli	143,3	158,9	153,8	81,8	139,2	173,7	184,8	139,0
August . . .	145,0	159,5	154,4	87,7	140,3	173,4	186,4	140,8
Abweichung Aug. geg. Juli (in vH)	+1,2	+0,4	+0,4	+7,2	+0,8	-0,2	+0,9	+1,3

¹⁾ Ernährung, Wohnung, Heizung und Beleuchtung, Bekleidung, „Sonstiger Bedarf“ (ohne Steuern und soziale Abgaben).

aus der Übersicht, die die Berechnungsgrundlagen der Reichsindexziffer für die Ernährungskosten vom Juli und August wiedergibt, zu ersehen.

Die Berechnungsgrundlagen der Reichsindexziffer für die Ernährungskosten¹⁾ vom Juli und August 1925.

Bedarfsgruppe	Zusammensetzung der Bedarfsgruppen ²⁾	Ausgabenbetrag (in <i>RM</i>) für die Gesamtmenge der Lebensbedürfnisse im		Ver-änderung August gegen Juli (in vH)
		Juli 1925	August 25	
Brot u. Mehl	{ 40 kg Roggenbrot 5 „ Weißbrot 4 „ Weizenmehl	22,04	21,84	- 0,9
Nährmittel (einschl. Zucker)	{ 11 „ Nährmittel (zu gleichen Teilen Graupen, Grieß, Haferflocken, Vollreis, Erbsen, Bohnen) 3,5 „ Zucker	9,28	9,45	+ 1,8
Kartoffeln	50 „ Kartoffeln	8,06	6,49	-19,5
Gemüse	{ 15 „ Gemüse (die drei markt-gängigsten Sorten zu gleichen Teilen) 3,5 „ Rindfleisch 1,5 „ Schweinefleisch 1,0 „ Hammelfleisch 0,5 „ Speck 2,0 „ Leberwurst 2,25 „ Schweineschmalz 1,5 „ Salzheringe	6,98	5,17	-25,9
Fleisch, Fleischwaren und Fisch	{ 3,5 „ Rindfleisch 1,5 „ Schweinefleisch 1,0 „ Hammelfleisch 0,5 „ Speck 2,0 „ Leberwurst 2,25 „ Schweineschmalz 1,5 „ Salzheringe	27,66	29,19	+ 5,5
Milch und Milcherzeugnisse (einschl. Margarine)	{ 35 l Vollmilch 2 kg Butter 2 „ Margarine 1 „ Magerkäse 0,75 „ Halbfettkäse	25,82	27,59	+ 6,8
Eier	28 Eier	3,84	4,20	+ 9,4
Genußmittel u. Gewürze	{ 0,25 kg Bohnenkaffee 1,25 „ Kaffee-Ersatz 1,00 „ Kakao 2,00 „ Speisesalz	5,99	6,15	+ 2,7
Ernährungsausgaben zus. .	{ —	109,67	110,08	+ 0,4

¹⁾ Vgl. „W. u. St.“, 5. Jg. 1925, Nr. 5, S. 159 ff. — ²⁾ Vierwochenbedarf einer fünfköpfigen Arbeiterfamilie (zwei Erwachsene, ein Knabe von 12, ein Mädchen von 7 und ein Kind von 1¹/₂ Jahren).

Kleinhandelspreise in 18 Großstädten am 26. August 1925 (in *RM* je kg *).

Lebensbedürfnisse	Berlin	Hamburg	München	Dresden	Breslau	Essen	Frankfurt a. M.	Hannover	Stuttgart	Chemnitz	Dortmund	Magdeburg	Königsberg i. Pr.	Mannheim	Augsburg	Aachen	Karlsruhe	Lübeck
Ortsübliches Roggen- (a)	0,38	0,42	0,46	0,37	0,36	0,45	0,43	0,36	0,40	0,36	0,38	0,33	0,36	0,41	0,44	0,50	0,40	0,33
Grau-, Misch- od. Schwarzbrot (b)	0,32	0,44	0,33	0,33	0,36	0,36	0,31	0,35	0,33	0,34	0,33	0,34	0,47	0,50	0,34	0,34	0,52	0,50
Weizenmehl, etwa 70%	0,52	0,56	0,54	0,56	0,48	0,56	0,50	0,46	0,48	0,56	0,50	0,40	0,48	0,50	0,44	0,52	0,52	0,60
Graupen, grobe	0,52	0,56	0,64	0,56	0,50	0,51	0,44	0,61	0,64	0,60	0,50	0,56	0,50	0,56	0,56	0,50	0,68	0,50
Haferflocken ¹⁾	0,54	0,58	0,64	0,64	0,60	0,49	0,52	0,58	0,58	0,64	0,50	0,54	0,50	0,56	0,60	0,56	0,56	0,50
Reis, Vollreis ²⁾	0,68	0,72	0,60	0,72	0,54	0,54	0,64	0,53	0,66	0,72	0,60	0,60	0,60	0,76	0,64	0,66	0,86	0,64
Erbsen, gelbe ³⁾	0,56	0,60	0,64	0,64	0,56	0,53	0,50	0,57	0,54	0,80	0,56	0,47	0,52	0,50	0,46	0,56	0,62	0,60
Speisebohnen, weiße ³⁾	0,68	0,76	0,60	0,52	0,54	0,59	0,48	0,68	0,56	0,60	0,66	0,62	0,50	0,56	0,60	0,60	0,58	0,64
Eßkartoffeln ⁴⁾	0,09	0,14	0,16	0,10	0,08	0,14	0,10	0,13	0,19	0,12	0,14	0,11	0,09	0,10	0,14	0,14	0,14	0,16
Mohrrüben (gelbe Rüben).	0,20	0,28	0,30	0,15	0,40	0,40	0,08	0,21	0,30	0,40	0,40	0,28	0,20	0,30	0,30	0,30	0,30	0,40
Rindfleisch (Kochfl. mit Knochen).	2,60	2,40	2,40	2,60	2,44	2,34	2,42	2,50	2,40	2,60	2,80	2,78	2,20	2,40	2,00	2,60	2,52	2,20
Schweinefleisch (Bauchfleisch) . .	2,60	2,80	2,80	2,80	2,54	2,76	3,02	2,83	2,80	2,80	3,00	2,84	2,60	2,80	2,80	2,80	2,90	2,60
Kalb- (Vorderfl., Rippen, Hals)	2,80	2,80	2,24	2,60	2,40	2,85	2,72	2,53	2,80	2,60	3,00	2,72	2,20	3,00	2,80	2,40	2,82	2,80
Hammelf. (Brust, Hals, Dünung).	2,40	2,70	1,80	2,60	2,42	2,50	2,22	2,60	2,20	2,80	2,80	2,78	2,20	2,40	1,80	2,20	2,25	2,80
Speck (fett, geräuchert, inländ.) . .	3,20	3,40	4,60	3,60	3,22	2,99	4,40	3,11	4,00	3,20	3,20	3,26	3,20	4,00	4,60	3,00	4,80	3,20
Butter (inländ., mittlere Sorte)																		
a) Molkereibutter	4,60	5,00	4,70	5,20	5,18	4,92	5,00	4,95	5,00	5,40	4,60	5,14	4,80	5,20	4,40	4,80	5,40	5,20
b) Landbutter	4,20	4,50	3,90	5,00	4,48	4,92	4,50	4,00	4,00	5,80	4,40	4,70	3,60	4,40	3,80	4,20	4,60	4,80
Margarine	1,70	1,80	2,00	2,00	1,76	1,32	2,00	1,75	1,70	1,60	1,60	1,80	2,00	1,90	1,90	1,50	2,00	1,80
Schweineschmalz (ausländ.)	2,00	2,40	2,50	2,40	2,04	2,05	2,24	2,17	2,14	2,40	2,00	1,94	2,20	2,12	2,40	2,20	2,20	2,20
Schellfische mit Kopf ⁵⁾	1,20	1,40	1,50	0,90	1,30	1,30	1,60	1,09	1,40	0,80	1,00	1,55	1,10	1,80	1,40	1,80	1,40	1,40
Gemahlener (feiner) Haushaltszucker (Melis)	0,80	0,80	0,84	0,80	0,72	0,75	0,80	0,79	0,85	0,84	0,80	0,78	0,80	0,80	0,84	0,84	0,84	0,80
Eier, Stück	0,16	0,16	0,13	0,16	0,14	0,17	0,15	0,15	0,14	0,16	0,16	0,16	0,14	0,17	0,13	0,17	0,16	0,16
Vollmilch, Liter ab Laden	0,36	0,34	0,34	0,35	0,29	0,32	0,34	0,32	0,36	0,34	0,32	0,32	0,28	0,36	0,34	0,32	0,34	0,32
Steinkohlen (Hausbrand) ⁶⁾	2,18	2,15	2,44	2,25	1,64	1,11	1,90	2,10	2,70	2,55	1,40	2,50	2,05	2,00	3,00	2,15	2,00	2,00
Briketts (Braunkohlen) ⁶⁾	1,65	2,10	2,25	1,65	1,42	1,11	1,65	1,73	2,05	1,60	1,35	1,60	1,75	1,55	1,65	1,40	1,75	1,60

*) Die Preise der einzelnen Lebensmittel sind untereinander nur bedingt vergleichbar, da jede Gemeinde den Preis für die „markt-gängigste“ Sorte angibt, die also von der entsprechenden in anderen Gemeinden qualitativ verschieden sein kann. — a) = meistgekauftete Brotsorte. — 1) Lose oder offen. — 2) Mittlere Sorte. — 3) Ungeschält. — 4) Ab Laden. — 5) Frisch. — 6) 1 Ztr. frei Keller. — 7) Gespalten. — 8) Geschält. — 9) Fettmaß.

Von den übrigen Ausgabengruppen weist vor allem die Wohnungsmiete eine beträchtliche Steigerung (um 7,2 vH) infolge der Erhöhung der gesetzlichen Mietsätze in einer Anzahl Länder — namentlich in Preußen — auf. Damit hat die Augustmiete (im gewogenen Reichsdurchschnitt) fast 90 vH des Vorkriegsbetrages erreicht. Auch die Indexziffer der Gruppe „Heizung und Beleuchtung“ zeigt eine — wenn auch nur mäßige — Steigerung an, die auf die Erhöhung der Brennstoffpreise zurückzuführen ist. In dem gleichen Ausmaß hält sich die Aufwärtsbewegung des Preisniveaus des „Sonstigen Bedarfs“. Die Indexziffer der Bekleidungskosten blieb dagegen unverändert.

Die Bewegung der Ernährungssteuerungszahlen nach Gebietsteilen und Ortsgrößengruppen von Februar bis August 1925.

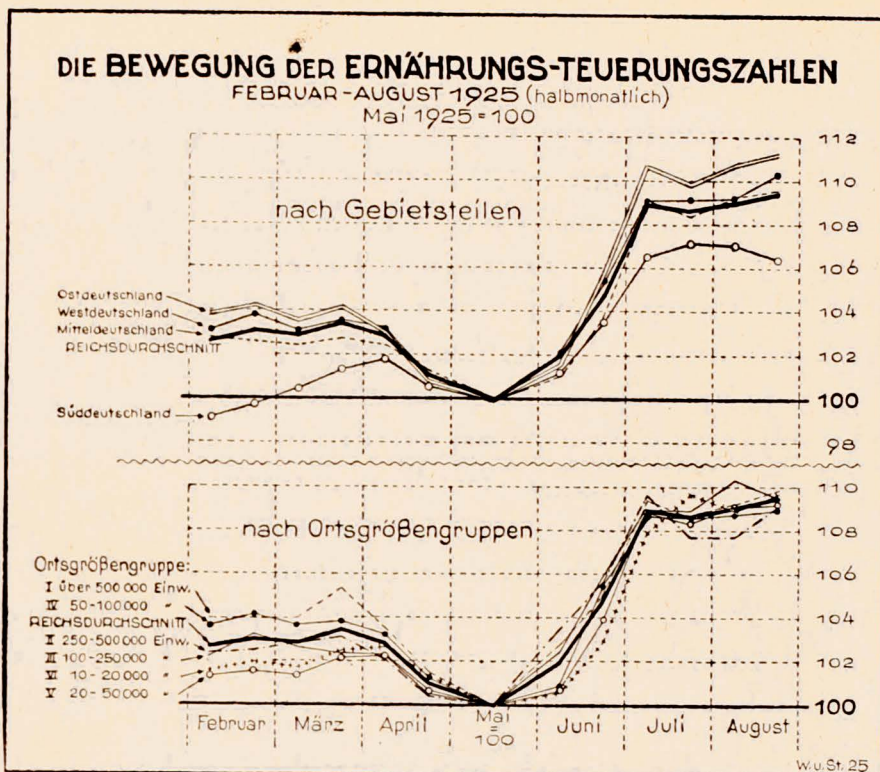
Der zwischenörtliche Vergleich der sogenannten Teuerungszahlen¹⁾, die die Grundlage zur Berechnung der Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten bilden, muß im wesentlichen nur auf ihre Bewegung, d. h. auf die prozentualen Veränderungen dieser Zahlen zwischen verschiedenen Zeitpunkten, beschränkt bleiben²⁾. Im nachfolgenden werden für die 7 Monate von Februar bis August 1925 die nach dem neuen Wertigkeitsschema¹⁾ berechneten Ernährungssteuerungszahlen der 72 Eildienstgemeinden

zunächst nach Gebietsteilen und dann nach der Ortsgröße (durch arithmetische Mittelung) zu Gruppenzahlen zusammengefaßt und diese in ihrer Bewegung miteinander verglichen. Dabei ist innerhalb jeder Gruppe die Mai-Zahl = 100 gesetzt, und die anderen (Halbmonats-)Zahlen sind zu dieser in Beziehung gebracht worden. Die Wahl des Mai als Ausgangspunkt erscheint deshalb als zweckmäßig, weil in diesem Monat die Senkung der Teuerungszahlen in eine Aufwärtsbewegung umgeschlagen ist.

Für den auf die Gebiete abgestellten Vergleich wurden die Teuerungszahlen in vier etwa gleich stark besetzte Gruppen (Ost-, Mittel-, West- und Süddeutschland) nach Maßgabe der Lage der Eildienstgemeinden geordnet. Der Bewegungsverlauf ergibt (vgl. Schaubild), daß sich die regionalen Verschiedenheiten in verhältnismäßig engen Grenzen halten. Vor allem pflegt sich durchweg die allgemeine Entwicklungsrichtung in allen Gebietsteilen durchzusetzen. Ferner zeigt sich, daß vorhandene Abweichungen sich häufig nachträglich wieder korrigieren, also nur vorübergehenden Charakter tragen. So wird z. B. der tiefere Stand der süddeutschen Kurve im Februar/März und im Juni/Juli durch eine Aufwärtsbewegung in der ersten April- bzw. zweiten Julihälfte teilweise ausgeglichen, während die Teuerungszahlen der übrigen Gebiete zu diesem Zeit-

1) Vgl. „W. u. St.“, 5. Jg. 1925 Nr. 5, S. 159 ff.
2) Die Erfahrungen bei der Reform der Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten im Februar d. Js. hatten erwiesen, daß die Teuerungszahlen in ihrer absoluten Höhe nur mit großen Einschränkungen zwischenörtlich vergleichbar sind, denn sie sind in weitem Maße von der Auswahl der ihrer Berechnung zugrunde liegenden Warenqualitäten abhängig. Dies ist darauf zurückzuführen, daß für die Zwecke der Indexberechnung notwendig ein für das ganze Reich einheitlicher Preiserhebungsbogen mit verhältnismäßig weiter begrifflicher Umgrenzung der einzelnen Lebensbedürfnisse Verwendung finden muß. Die Auswahl der einzelnen Warenqualitäten ist den Erhebungsstellen mit der Maßgabe überlassen, daß der „häufigste Preis der markt-gängigsten Sorte“ zu ermitteln ist. Es können somit den

Teuerungszahlen verschiedener Orte die Preise qualitativ von einander abweichender Waren zugrunde liegen. Hinsichtlich der Inflationsjahre und der ersten Zeit nach der Währungsstabilisierung gelten die Bedenken gegen zwischenörtliche Vergleiche von Teuerungszahlen nicht in dem gleichen Maße wie jetzt, weil damals Preisunterschiede in wesentlich höherem Ausmaße (oft von weit mehr als 100 vH) bestanden und andererseits die örtlichen Konsumverhältnisse mangels entsprechenden Angebots eine gewisse Nivellierung erfahren hatten. Für die Höhe und Bewegung der Reichsindexziffer ist die beschränkte Vergleichbarkeit der örtlichen Teuerungszahlen ohne Bedeutung, da in den Eildienstgemeinden jedesmal die Preise für die gleiche, einmal zugrunde gelegte Sorte fortlaufend eingesetzt werden.



punkt teils unverändert blieben, teils sich sogar bereits in einer Abwärtsbewegung befanden.

Noch geringere Unterschiede als bei dem regionalen Vergleich zeigt die Bewegung der einzelnen Gruppennzahlen, wenn die Ernährungsteuerungszahlen entsprechend der Größe der Eildienstgemeinden zusammengefaßt werden¹⁾ (vgl. Schaubild). Auch bei dieser Form der Gruppierung

¹⁾ Ortsgrößengruppe I: Orte mit mehr als 500 000 Einwohnern.

"	II:	"	"	250-500 000	"
"	III:	"	"	100-250 000	"
"	IV:	"	"	50-100 000	"
"	V:	"	"	20-50 000	"
"	VI:	"	"	10-20 000	"

zeigt sich die bereits oben festgestellte ausgleichende Tendenz. So wird die im Juni anfänglich geringere Steigerung der Teuerungszahlen der Ortsgrößengruppen V und VI (Gemeinden mit weniger als 50 000 Einwohner) durch stärkeres Anziehen im Juli wieder wettgemacht.

Die Einheitlichkeit der Preisbewegung, die für die weitaus wichtigste Ausgaben-Gruppe „Ernährung“ festgestellt worden ist, gilt in verstärktem Maße für die Gruppen „Heizung und Beleuchtung“, „Bekleidung“ und „Sonstiger Bedarf“. Eine gewisse Sonderstellung nimmt der „Wohnungsindex“ ein, der in seiner Höhe und Bewegung von den als „gesetzliche Miete“ seitens der Landesregierungen festgesetzten vH-Sätzen der „Friedensmiete“ bestimmt wird. Immerhin zeigt sich auch hier eine einheitliche Entwicklungsrichtung, die zu einer allmählichen Anpassung an die „Friedensmiete“ führt, wobei die von den einzelnen Ländern festgesetzten vH-Sätze (zur Zeit meist zwischen 80 und

95 vH der „Friedensmiete“) im allgemeinen nicht allzuweit voneinander abweichen.

Zusammenfassend ist also festzustellen, daß Unterschiede in der Bewegung der Teuerungszahlen zwischen den einzelnen Gebietsteilen und Ortsgrößengruppen durchweg nur in geringem Ausmaß bestehen und daß sie im allgemeinen nur vorübergehenden Charakter tragen. Daraus folgt weiterhin, daß die Bewegung einer die Lebenshaltung des gesamten Reichsgebiets (im Durchschnitt) erfassenden Richtzahl wie die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten geeignet ist, auch Aufgaben, die rein örtlicher Natur sind, zu erfüllen.

Tarifmäßige Landarbeiterlöhne im Jahre 1925.

Wie im Vorjahr¹⁾ wird auch für 1925 versucht, auf Grund der tarifmäßigen Vereinbarungen für verheiratete Landarbeiter ein ungefähres Bild von der Höhe ihrer Löhne in den wichtigsten Vertragsgebieten zu gewinnen. Da es sich um Tariflöhne handelt, so können die Ergebnisse nur als Mindestlöhne angesehen werden, die die Mehrverdienste weder für Überstunden, noch für die recht verbreitete Stücklohnarbeit (bei Feld-, Ernte- und Druscharbeiten) enthalten. Außerdem sind bis auf Württemberg und Baden, wo auch in der Landwirtschaft reine Geldlöhne vorherrschen, überall verheiratete Deputatarbeiter eingestellt, deren Lohn zu einem überwiegenden Teil in Naturalien (Deputat) besteht. Die Deputatmengen wurden zu Durchschnittspreisen von April bis Juni 1925 bewertet. Die Deputatwerte gelten also nur für das 2. Vierteljahr 1925, nicht für die Gegenwart.

Die Vertragsgebiete sind gegen das Vorjahr auf drei weitere Kreise in Pommern (Lauenburg, Cammin, Randow) und auf die Magdeburger Börde (Kreise Neu-haldensleben, Calbe, Oschersleben, Wanzleben, Wolmirstedt) ausgedehnt worden. Dagegen mußte die Rheinprovinz fortfallen, weil hier für 1925 kein Tarifabschluß vor-

liegt. Im allgemeinen dürften alle wichtigeren landwirtschaftlichen Gebiete berücksichtigt sein, deren Tarifverträge ausreichende zahlenmäßige Unterlagen enthalten. Erfasst sind u. a. in Form von Kreistarifen Ostpreußen mit 8, Pommern mit 9 und Brandenburg mit 7 Kreisen, in Form von Bezirkstarifen Bayern, Hessen-Nassau und Sachsen mit Anhalt, in Form von Landes- oder Provinzialtarifen Mecklenburg-Schwerin, Schleswig-Holstein, Schlesien, Hannover, Thüringen, Braunschweig, Württemberg und Baden.

Bei Feststellung der Deputatmengen ist die im Deputat teilweise enthaltene Vergütung für die Stellung eines sogenannten Hofgängers — also eine zusätzliche jugendliche Hilfskraft — nach Möglichkeit abgezogen worden. Das ließ sich auf Grund der tarifmäßigen Bestimmungen u. a. für die pommerschen Kreise Greifswald und Cammin durchführen. In manchen Tarifverträgen, wie z. B. im Kreise Randow, wird die Stellung eines Hofgängers vorausgesetzt, ohne jede Angabe darüber, wie diese Sonderleistung zu bewerten ist. Sie wird aber im Gesamtlohn abgegolten, so daß die Vergleichbarkeit mit anderen Gegenden ohne Hofgängerstellung oder mit genauer Unterscheidung des Lohnes für die persönliche Dienstleistung des Deputatarbeiters und für den Hof-

¹⁾ Vgl. „W. u. St.“ 4. Jg. 1924, Nr. 21, S. 675.

gänger sehr erschwert ist. In anderen pommerschen Kreisen, wie z. B. Franzburg, Grimmen, Rügen und in ganz Ostpreußen, wo die Stellung eines Hofgängers ebenfalls üblich ist, geben die Tarifverträge neben dem Gesamtdeputat gesondert die Vergütung für die persönliche Dienstleistung des Deputatarbeiters an. Da grundsätzlich nur diese berücksichtigt wurde, so erscheinen die Deputatmengen diesmal ausgeglichener als in der Zusammenstellung für 1924. Der Unterschied zwischen den landwirtschaftlichen Überschußgebieten des Ostens, Nordens und Nordwestens und den landwirtschaftlichen Zuschußgebieten Mittel- und Süddeutschlands bleibt bestehen. An Getreide und Hülsenfrüchten werden dem verheirateten Deputatarbeiter tarifmäßig in Ostpreußen 26—30 Ztr., in Pommern 23—46 Ztr., in Mecklenburg-Schwerin 35,5 Ztr. und in Schleswig-Holstein 30 Ztr. gewährt. In Thüringen sind es nur noch 16 Ztr., in Bayern 3 Ztr. In Württemberg und Baden wird überhaupt kein Naturallohn gezahlt.

Ähnliche Unterschiede weisen die zur Nutznießung überlassenen Landflächen auf. Sieht man von den Fällen ab, in denen außer Land auch Kartoffeln gewährt

werden, so schwankt die dem verheirateten Deputatarbeiter zur Verfügung gestellte Landfläche in Ostpreußen zwischen 21 und 32 Ar, in Pommern zwischen 32 und 54 Ar. In Mecklenburg-Schwerin beträgt sie nach dem Landstarif 23, in Schleswig-Holstein 17 Ar. In Brandenburg und Schlesien sinkt die Nutzungsfläche bis auf 6,4 Ar, dafür werden aber erhebliche Kartoffelmengen (36 bis 84 Ztr.) geliefert. Süddeutschland hat bis auf Zuweisungen von geringen Kartoffelmengen in Oberbayern und Oberfranken weder Land- noch Kartoffelzuweisungen.

Die für Feuerung gelieferten Mengen an Steinkohle, Briketts und Holz sind einzeln aufgeführt und nach ihrer Heizkraft in Steinkohle¹⁾ umgerechnet, um eine einheitliche Bewertung zu ermöglichen. Die Lieferung von Feuerungsmaterial beschränkt sich auf den Nordosten, Norden und Nordwesten und kommt in Mittel- und Süddeutschland bis auf Oberbayern (8 rm Holz) nicht vor.

¹⁾ Dabei wurde vorausgesetzt, daß 1 Ztr. Steinkohle dieselbe Heizkraft hat wie 1,7 Ztr. Briketts oder $\frac{1}{8}$ rm Scheitholz oder $\frac{1}{4}$ rm Knüppelholz oder $\frac{1}{3}$ rm Stubben oder $\frac{2}{3}$ rm Reiser I. Klasse oder 400 Stück Torf.

Tarifmäßige Jahreslöhne der Landarbeiter im Jahre 1925.

a) Deputatmengen.

Vertragsgebiet	Woh- nung, Stall, Haus- gart.	Feuerung			Zus. Heiz- wert i. Stein- kohle Ztr.	Land- nutzung und Kartoffeln		Viehhaltung		Getreide und Hülsenfrüchte						Sonstiges Deputat
		Stein- kohle Ztr.	Bri- ketts Ztr.	Holz Rm		Ar	Ztr.	Kuh- milch Liter	Fer- kel Stck.	Roggen Ztr.	Weizen Ztr.	Hafer Ztr.	Gerste Ztr.	Erbsen Ztr.	Zu- sam- men Ztr.	
Ostpreußen:																
Kreis Königsberg.	1	.	.	14	56	25,5	.	1095	.	18	2	2	7	1	30	.
" Rastenburg.	1	.	.	16	64	25,5	.	1460	.	18	2	4	4	2	30	.
" Gumbinnen.	1	.	.	14	56	21,3	.	1460	.	18	3	2	6	1	30	.
" Marienwerd.	1	30	.	6	54	31,9	.	1095	.	20	2	2	2	2	28	.
" Allenstein..	1	.	.	14	56	34,0	.	1095	.	20	1	1	3	1	26	.
" Lyck	1	.	.	14	56	29,8	.	913	.	18	1,5	3	4,5	.	27	.
" Marienburg.	1	36	.	6	60	11,3	30	365	.	21	1	.	12	2	36	Ziegenhaltung.
" Johannsburg.	1	.	.	15	60	31,9	.	913	.	18	1	2	3	2	26	.
Pommern:																
Kreis Kolberg....	1	.	60	6	59,3	53,9	.	1095	.	24	1	.	5	.	30	.
" Greifswald..	1	.	30	6	42	31,9	.	1460	2	24	1	2	15	1	43 ¹⁾	} Jungviehaufzucht, Schaf- und Gänsehaltung, Ziegenhaltung.
" Franzburg..	1	.	30	6	42	31,9	.	1460	2	24	1	1	15	1	42 ¹⁾	
" Demmin....	1	.	40	5	43,5	31,9	.	1460	.	23	1	.	21	1	46	
" Grimmen....	1	.	30	6	42	31,9	.	1460	2	24	1	1	15	1	42 ¹⁾	
" Rügen.....	1	.	30	6	42	31,9	.	1460	2	18	1	4	18	1	42	
" Lauenburg..	1	.	.	.	40	15,6	75	1095	.	21	1	.	.	1	23	
" Cammin....	1	.	50	6	53	38,3	.	1095 ²⁾	.	26	.	.	.	.	26 ³⁾	
" Randow....	1	.	40	3	35,5	38,3	.	547,5	.	22	1	.	7	1	31	
Mecklbg.-Schwerin	1	.	.	14	56	22,7	.	1460	.	24	2	.	9,5	.	35,5	Aufzucht v. Jungvieh.
Schleswig-Holstein	1	25	.	.	25	17,0	.	1095	1	14	4	.	12	.	30	5 Ztr. Heu.
Brandenburg:																
Kr. Teltow, Nieder- barnim.....	1	.	50	7 ⁴⁾	57,4	12,8	84	365	.	18	.	.	8	.	26 ⁵⁾	6 Ztr. Heu.
" Lebus, Stern- berg, Züllichau.	1	.	50	5	70	6,4	80	365	.	19,5	.	.	5	.	24,5	Ziegen- u. Kleintierhaltung.
" Angermünde....	1	.	40	4	39,5	6,4	80	730 ³⁾	.	18	.	.	8	.	26 ³⁾	Ziegenhaltung.
Schlesien.....	1	36	.	6	60	6,4	36	365	.	18	4	.	3	.	25	26 Pfd. Butter, 12 Liter Petroleum.
Sachsen u. Anhalt																
Saalebezirk.....	1	.	.	.	.	36,2	.	.	.	9	4	.	.	0,5	13,5	} 2 Pferdegespann- tage.
Altmark.....	1	.	.	.	.	34,3	.	.	.	11	2	.	.	0,5	13,5	
Börde.....	1	.	.	.	.	30,5	.	.	.	9	4	.	.	0,5	13,5	
Thüringen.....	1	.	.	.	.	25,6	.	365 ⁵⁾	.	9,33	4,66	.	1	1	16	2 Pferdegespanntage.
Braunschweig....	1	.	.	.	.	29,8	.	.	.	9,25	4,50	.	.	.	13,75 ⁶⁾	2 Pferdegespanntage.
Hannover.....	1	.	.	.	.	19,1	.	.	.	14,5	4	.	.	.	18,5	15 Ztr. Stroh, 3 Gespanntage.
Hessen-Nassau:																
Cassel, Hofgeismar	1	.	.	.	.	12,5	.	.	1	10,875	4	.	3	1	18,875	} 5 Ztr. Stroh, 3 Gespanntage.
Eschwege, Fritzlar	1	.	.	.	.	12,5	.	.	1	10,875	4	.	3	1	18,875	
Bayern:																
Oberbayern.....	1	.	.	8	32	.	6	365	.	1,5	1,5	.	.	.	3	.
Oberfranken.....	1	.	.	.	.	.	13	183	.	1,5	1,5	.	.	.	3	.
Württemberg.....																
Baden.....																

¹⁾ Bei Stellung eines Hofgängers 2 Ztr. Roggen, 3 (in Greifswald 2) Ztr. Hafer, 3 Ztr. Gerste, insgesamt 8 (in Greifswald 7) Ztr. Getreide mehr. — ²⁾ Bei Stellung eines Hofgängers 4 Ztr. Korn jährlich und 1 Liter Milch täglich mehr. — ³⁾ Einschließlich Zulagen von 2 Kindern. — ⁴⁾ Einschließlich Backholz. — ⁵⁾ Zu 60 vH des Stallpreises. — ⁶⁾ Zukaufsrecht für 2 Kinder 5 Ztr. zu 50 vH des Marktpreises.

Die Bewertungsgrundlage ist gegen das Vorjahr wesentlich vereinfacht. Während im Jahre 1924 für jedes Vertragsgebiet möglichst die Börsennotierung des nächstliegenden Markortes eingestellt wurde, sind die Deputate diesmal in Anlehnung an die Schlüsselberechnungen des Deutschen Landarbeiter-Verbandes nach der durchschnittlichen Berliner Notierung in der Zeit vom April bis Juni 1925 bewertet. Dieses Verfahren läßt sich schon mit den geringen Abweichungen der Notierungen der einzelnen Börsenplätze begründen; außerdem kommt die Berliner Notierung dem Reichsdurchschnitt erfahrungsgemäß am nächsten. Alle nicht börsenmäßig gehandelten Leistungen des Arbeitgebers sind ebenfalls nach Durchschnittspreisen bewertet, u. a. die Wohnung mit 60 *RM* jährlich und die Landnutzung mit 0,60 *RM* je Quadratrate (= 14,19 qm). Die Bewertung der Deputate nach einheitlichen Durchschnittspreisen für alle Vertragsgebiete läßt die Unterschiede der Deputatmengen oder mit anderen Worten der tatsächlichen Lage der Deputatarbeiter viel deutlicher hervortreten, als es bei Einstellung verschiedener größtenteils fiktiver Preise möglich wäre. Aus der Mengenübersicht können diese Unter-

schiede nur im einzelnen ersehen werden. Es fehlt dort die Vorstellung vom Gesamtdeputat, die sich nur nach einer Bewertung der einzelnen Posten gewinnen läßt, außerdem der ergänzend hinzutretende Barlohn. Je höher der Gesamtwert des Deputats, um so niedriger ist der Barlohn und umgekehrt. In Ostpreußen macht der Barlohn nur 10—17 vH, in Pommern bis auf den Kreis Randow nur 10,5—16,4 vH, in Mecklenburg-Schwerin nur 17,2 vH des Gesamtlohns aus. In Brandenburg und Schleswig-Holstein erreicht er fast ein Drittel, in Sachsen mit Anhalt, in Thüringen, Hannover, Hessen-Nassau fast zwei Drittel, in Bayern mehr als drei Viertel des Gesamtlohns. In Württemberg und Baden erhalten die Landarbeiter nur Barlohn. Es ist außerordentlich schwer, sich ein Urteil darüber zu bilden, bei welcher Lohnform die Landarbeiter sich besser stehen. Rein geldlich genommen liegt der Lohn in Württemberg und Baden höher als in Ostpreußen, es ist aber keineswegs sicher, ob der Landarbeiter dort mit seinem Barlohn jederzeit dieselben Warenmengen kaufen kann, die in Ostpreußen als Deputat geliefert werden. Der höchste Gesamtlohn scheint in Pommern vorzuliegen, doch läßt sich hier die Vergütung

Tarifmäßige Jahreslöhne und Jahresarbeitszeiten der Landarbeiter im Jahre 1925.

b) Wert in *RM* zu Durchschnittspreisen von April/Juni 1925.

Vertragsgebiet	Wohnung, Stall, Hausgarten	Fenerung	Landnutzung		Viehhaltung		Getreide und Hülsenfrüchte	Sonstiges Deputat	Gesamtwert des Deputats	Barlohn	Gesamtlohn	Barlohn in vH des Gesamtlohnes	Jahresarbeitszeit in Stunden
			Land	Kartoffeln	Milch	Ferkel							
Ostpreußen:													
Kreis Königsberg.	60,00	75,60	108,00	.	197,10	.	339,57	.	780,27	120,00	900,27	13,3	2 895
" Rastenburg.	60,00	86,40	108,00	.	262,80	.	338,36	.	855,56	100,00	955,56	10,5	2 895
" Gumbinnen.	60,00	75,60	90,12	.	262,80	.	341,12	.	829,64	155,00	984,64	15,7	2 895
" Marienwerd.	60,00	72,90	131,88	.	197,10	.	315,98	.	780,86	155,00	935,86	16,6	2 895
" Allenstein..	60,00	75,60	143,76	.	197,10	.	292,01	.	768,47	90,00	858,47	10,5	2 895
" Lyck.....	60,00	75,60	126,06	.	164,34	.	303,92	7,00	736,92	144,90	881,82	16,4	2 895
" Marienburg.	60,00	81,00	47,76	56,10 ¹⁾	65,70	.	406,53	.	717,09	240,00	957,09	25,1	2 895
" Johannsbgr..	60,00	81,00	134,88	.	164,34	.	292,19	.	732,41	80,00	812,41	9,8	2 895
Pommern:													
Kreis Kolberg....	60,00	80,06	228,00	.	197,10	.	336,97	17,00	919,13	107,66	1026,79	10,5	2 900
" Greifswald..	60,00	56,70	134,88	.	262,80	20,00	483,68	17,00	1035,06	164,02	1199,08	13,7	2 900
" Franzburg..	60,00	56,70	134,88	.	262,80	20,00	473,77	17,00	1025,15	201,60	1226,75	16,4	2 900
" Demmin....	60,00	58,73	134,88	.	262,80	.	520,36	17,00	1053,77	145,00	1198,77	12,1	2 900
" Grimmen....	60,00	56,70	134,88	.	262,80	20,00	473,77	17,00	1025,15	200,10	1225,25	16,3	2 900
" Rügen.....	60,00	56,70	134,88	.	262,80	20,00	474,16	17,00	1025,54	199,49	1225,03	16,3	2 900
" Lauenburg..	60,00	54,00	66,00	140,25	197,10	.	257,83	17,00	792,23	102,40	894,63	11,1	2837 ^{1/2}
" Cammin....	60,00	71,55	162,00	.	197,10	.	289,12	17,00	862,47	122,82	985,29	12,5	2 900
" Randow....	60,00	47,93	162,00	.	98,55	.	349,08	20,50	738,06	348,00	1086,06	32,0	2 900
Mecklbg.-Schwerin	60,00	75,60	96,00	.	262,80	.	401,54	.	895,94	186,35	1082,29	17,2	2 900
Schleswig-Holstein	60,00	33,75	71,88	.	197,10	10,00	344,92	12,70	730,35	360,33	1090,68	33,0	2806 ^{1/4}
Brandenburg:													
Kr. Teltow, Niederbarnim.....	60,00	77,49	54,12	157,08	65,70	.	291,68	15,24	721,31	342,00	1063,31	32,2	2 850
" Lebus, Sternberg, Züllichau.	60,00	94,50	27,06	149,60	65,70	.	274,04	17,50	688,40	213,75	902,15	23,7	2 850
" Angermünde...	60,00	53,33	27,06	149,60	131,40	.	291,68	7,00	720,07	319,00	1039,07	21,1	2 900
Schlesien.....	60,00	81,00	27,06	67,32	65,70	.	286,44	50,76	638,28	242,76	881,04	27,6	2 856
Sachsen u. Anhalt:													
Saalebezirk.....	60,00	.	153,12	.	.	.	157,73	21,32	392,17	611,88	1004,05	60,9	2 750
Altmark.....	60,00	.	162,00	.	.	.	153,99	21,32	397,31	591,18	988,49	59,8	2 775
Börde.....	60,00	.	129,00	.	.	.	157,73	37,07	383,80	673,75	1057,55	63,7	2 750
Thüringen.....	60,00	.	108,30	.	65,70	.	187,09	21,32	442,41	476,64	919,05	51,9	2 800
Braunschweig.....	60,00	.	126,00	.	.	.	161,32	21,32	368,64	594,00	962,64	61,7	2 750
Hannover.....	60,00	.	80,76	.	.	.	213,20	47,73	401,69	666,00	1067,69	62,4	2 775 ²⁾
Hessen-Nassau:													
Cassel, Hofgeismar	60,00	.	52,86	.	.	10,00	218,58	37,23	378,67	541,34	920,01	58,8	2 800
Eschwege, Fritzlar	60,00	.	52,86	.	.	10,00	218,58	37,23	368,67	616,00	994,67	61,9	2 800
Bayern:													
Oberbayern.....	60,00	43,20	.	11,22	65,70	.	36,17	.	216,29	679,85	896,14	75,9	2 900
Oberfranken.....	60,00	.	.	24,31	32,94	.	36,17	.	153,42	651,05	804,47	80,9	2 900
Württemberg.....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1139,70	1139,70	100	2 900
Baden.....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1135,56	1135,56	100	2 900

1) Rüben. — 2) Einschließlich Pflichtüberstunden.

für die persönliche Dienstleistung der Deputatarbeiter nicht überall einwandfrei feststellen.

Noch schwieriger ist der Vergleich mit Industriearbeiterlöhnen, vor allem deshalb, weil die Deputate in ihrer Bewertung den Geldlöhnen nicht ohne weiteres gleichzusetzen sind und weil der Landarbeiter vielfach die Möglichkeit hat, aus der Landnutzung und Viehhaltung weit höhere Beträge zu erzielen als die schlüsselmäßige Durch-

schnittsbewertung erkennen läßt. Der höchste tarifmäßige Deputatarbeiterlohn in Pommern würde mit 1227 *RM* rein zahlenmäßig noch nicht den Lohn der ungelerten Reichsbahnarbeiter in der niedrigsten Ortsklasse E des Lohngebiets 1 (u. a. Pommern, Ostpreußen, Mecklenburg usw.) erreichen, der für über 24jährige verheiratete Arbeiter einschl. 243 *RM* Sozialzulagen jährlich 1296 *RM* beträgt.

GELD- UND FINANZWESEN

Die Verschuldung der Welt (Schluß).

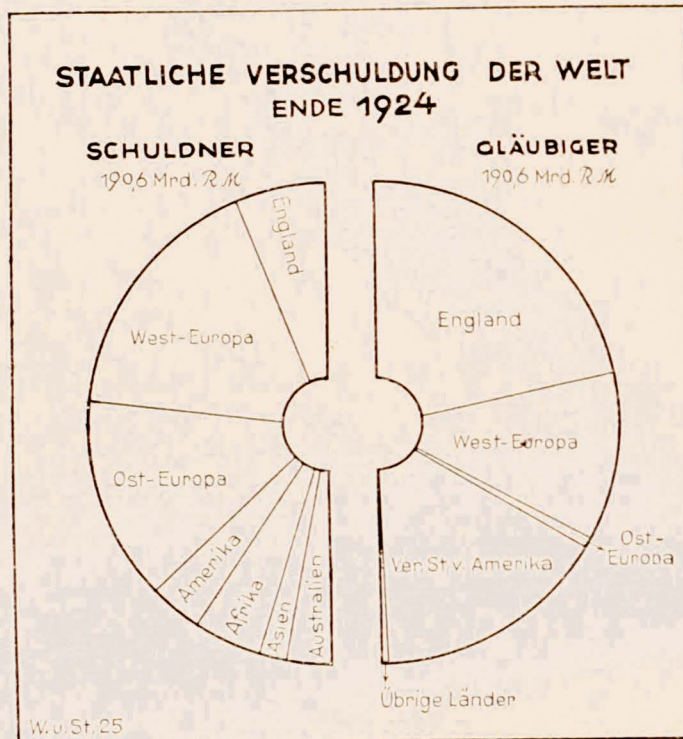
Rechnet man — ebenso wie es bei den Interalliierten-Schulden geschehen ist — im Rahmen der staatlichen Verschuldung der Welt*) Schuldnerstellung und Gläubigerstellung gegeneinander auf, so ergibt sich, daß es heute in der Welt nur drei Gläubigerländer gibt (durch die Rückwanderung der eigenen Vorkriegsanleihen und den Anteil an den übrigen verstreuten Vorkriegsanleihen rücken allerdings die Schweiz, Schweden und wahrscheinlich auch Spanien in die Gläubigerstellung auf): die Vereinigten Staaten mit einem Netto-Guthaben von 61,1 Milliarden *RM*, England mit einem solchen von 59,7 Milliarden *RM* und die Niederlande mit 0,8 Milliarden *RM*. Diese Nettoverschuldung der Welt in Höhe von 121,6 Milliarden *RM* verteilt sich auf

Europa (ohne England u. d. Niederl.) 74,2 Milliarden *RM*
 Übersee (ohne USA) 47,4 " "

Kontinentaleuropa ist also heute der größte Schuldner der Welt. Seine Verschuldung ist so groß, daß Englands Guthaben-Überschuß nicht ausreicht, sie aufzuheben, und daß Europa, als Gesamtheit gefaßt, seine Gläubigerstellung verloren hat und ebenso Schuldnerland geworden ist, wie es vor dem Kriege die anderen Erdteile waren. Die Gläubigerstellung der Welt ist heute allein an die Vereinigten Staaten von Amerika übergegangen.

Die Schuldenlast, die Europa als Folge des Weltkrieges zurückbehalten hat, ist über diesen neuen Schuldnererdtteil nicht gleichmäßig verteilt. Daß England sich mit einem Guthaben-Überschuß von 59,7 Milliarden *RM* aus dem Schuldnercharakter

*) Vgl. „W. u. St.“ 5. Jg. 1925, Nr. 16, S. 548.



Europas heraushebt, wurde bereits erwähnt. Aber auch auf Kontinentaleuropa ist die Schuldenlast nicht gleichmäßig verteilt. Westeuropa, d. h. die übrigen Entente-Länder und die Neutralen, tragen nur ein Drittel der Verschuldung, während die übrigen zwei Drittel auf das am stärksten verarmte Mittel- und Osteuropa gelegt sind.

Der Ausfall des russischen Schuldners ändert an dem Schuldnercharakter Europas nichts. Die überseeischen Schulden Rußlands sind zu gering, als daß ihre Aufhebung eine fühl-

Die Verschuldungsbilanz der Welt (Staatliche Verschuldung) Ende 1924 in Milliarden *RM*.

Schuldner	Gläubiger										Schulden Zus.
	Europa				Übersee						
	England	West-Europa ¹⁾	Ost-Europa ²⁾	Zus.	Ver. Staaten	Übriges Amerika	Asien	Afrika	Austral.		
England	—	- 26,2	- 18,5	- 44,7	+ 20,0	- 8,6	- 11,6	- 3,6	- 11,2	- 59,7	
West-Europa ¹⁾	+ 26,2	—	- 27,6	- 1,5	+ 32,2	- 2,1	- 2,3	- 3,2	.	+ 23,1	
Ost-Europa ²⁾	+ 18,5	+ 27,6	—	+ 46,1	+ 4,5	- 0,0	- 0,3	.	.	+ 50,3	
Zus. Europa	+ 44,7	+ 1,5	- 46,1	—	+ 56,7	- 10,8	- 14,3	- 6,7	- 1,2	+ 13,7	
Ver. Staaten	- 20,0	- 32,2	- 4,5	- 56,7	—	- 2,6	- 1,8	- 0,0	.	- 61,1	
Übriges Amerika	+ 8,6	+ 2,1	+ 0,0	+ 10,8	+ 2,6	—	.	.	.	+ 13,4	
Asien	+ 11,6	+ 2,3	+ 0,3	+ 14,3	+ 1,8	.	.	.	.	+ 16,0
Afrika	+ 3,6	+ 3,2	.	+ 6,7	+ 0,0	.	.	—	.	+ 6,7	
Australien	+ 11,2	.	.	+ 11,2	.	.	.	.	—	+ 11,2
Zus. Guthaben	+ 59,7	- 23,1	- 50,3	- 13,7	+ 61,1	- 13,4	- 16,0	- 6,7	- 11,2	—	

Anmerkung: In der wagerechten Reihe der Schuldner bedeutet + Schuldenüberschuß, - Guthabenüberschuß; in der senkrechten Reihe der Gläubiger bedeutet + Guthabenüberschuß, - Schuldenüberschuß.
 1) Übrige Entente-Länder, Neutrale und verstreute Schulden. — 2) Mittel- und Ost-Europa.

bare Entlastung der europäischen Verschuldungsbilanz darstellt. Der Ausfall Rußlands führt nur zu einer Neuverteilung der Schuldnerlast in Europa selbst: Osteuropas Last wird erleichtert, Englands Guthaben-Überschuß verringert sich, die Last der europäischen Verschuldung schiebt sich in der Hauptsache auf Westeuropa, den Hauptgläubiger Rußlands, und macht diesen Teil der Weltwirtschaft nunmehr zu dem größten Schuldner der Welt.

Einzelne Gläubiger-Länder Ende 1924.

Guthaben in Mill. RM.

a) Übriges Entente-Europa.

Schuldner	Gläubiger			
	Frankreich	Belgien	Italien	Portugal
England	1 093,0	.	377,9	.
Belgien	2 951,3	.	.	.
Italien	283,7	.	.	.
Portugal	56,4	.	.	.
Luxemburg . . . . .	.	140,4	.	.
Deutschland	61,3	30,6	81,0	.
Tschechoslowakei	295,2	.	145,8	.
Österreich	406,6	20,3	162,0	.
Ungarn	224,0	42,1	126,4	.
Rumänien	1 047,2	20,4	187,3	4,3
Bulgarien	75,4	.	.	.
Jugoslawien	1 204,1	.	.	.
Griechenland	480,0	.	.	.
Polen	779,4	.	427,2	.
Litauen	0,4	.	.	.
Estland	4,3	.	.	.
Rußland	5 275,8	.	29,2	.
Finnland	88,5	.	.	.
Zus. Europa	14 326,6	253,8	1 536,8	4,3
Kolonien	1 286,2	367,6	.	.
Japan	363,2	.	.	.
China	587,5	38,9	121,8	0,4
Costa-Rica	26,1	.	.	.
Haiti	26,3	.	.	.
Argentinien	137,0	120,6	.	.
Brasilien	269,1	.	.	.
Columbien	4,8	.	.	.
Peru	8,5	.	.	.
Uruguay	247,8	.	.	.
Venezuela	6,1	.	.	.
Zus. Übersee	2 962,6	527,1	121,8	0,4
Insgesamt	17 289,2	780,9	1 658,6	4,7

b) Neutral-Europa.

Schuldner	Gläubiger					
	Schweden	Norwegen	Dänemark	Niederland	Schweiz	Spanien
Frankreich . . . . .	.	.	.	91,6	.	0,3
Belgien . . . . .	.	.	.	75,2	.	.
Norwegen	16,8	.	.	.	.	.
Deutschland	28,4	.	.	51,1	60,4	.
Österreich	14,7	.	.	5,1	20,3	42,4
Ungarn	4,5	0,1	0,3	7,3	20,4	.
Rumänien . . . . .	.	.	.	.	.	1,2
Polen	7,4	22,9	0,5	18,0	0,1	.
Lettland . . . . .	.	5,3	.	.	.	.
Estland	0,5	.	0,5	.	.	.
Finnland	86,5	79,6	9,0	44,8	.	.
Zus. Europa	158,8	107,9	10,3	293,1	101,2	43,9
Kolonien . . . . .	.	.	12,6	919,7	.	.
China	0,2	.	0,4	4,2	.	0,5
Venezuela . . . . .	.	.	.	0,6	.	45,7
Zus. Übersee	0,2	.	13,0	924,5	.	46,2
Insgesamt Nettogläubiger	159,0	107,9	23,3	1 217,6	101,2	90,1

c) Mittel- und Ost-Europa.

Schuldner	Gläubiger				
	Deutschland	Österreich	Tschechosl.	Balkan	Rußland
England . . . . .	.	.	.	.	1 225,7
Österreich . . . . .	.	.	67,8	.	.
Ungarn . . . . .	.	.	8,6	16,0 ¹⁾	.
Rumänien	70,0	.	35,5	.	.
Bulgarien	221,9	.	.	28,6 ²⁾	.
China	197,2	89,6	.	.	555,7
Argentinien	30,8	.	.	.	.
Chile	46,2	.	.	.	.
Zus.	566,1	89,6	111,9	44,6	1 781,4

¹⁾ Griechenland. — ²⁾ Rumänien 19,7; Jugoslawien 8,9.

d) Übersee.

Schuldner	Gläubiger						
	Kanada	Australien	Stralts-Settle.	Japan	Argent.	Uruguay	Sonstige
England . . . . .	.	.	156,4	.	63,0	.	.
Frankreich	24,1	.	.	41,8	78,7	22,7	41,5 ¹⁾
Belgien	28,4	.	.	.	.	.	.
Griechenland	33,6	.	.	.	.	.	.
Rußland . . . . .	.	.	.	533,5	.	.	.
Neuseeland . . . . .	.	43,0	.	.	.	.	.
China . . . . .	.	.	.	483,0	.	.	.
Siam . . . . .	.	.	92,5	.	.	.	.
Paraguay . . . . .	.	.	.	.	0,3	.	.
Uruguay . . . . .	.	.	.	.	.	.	9,7 ²⁾
Zus.	86,1	43,0	248,9	1 058,3	142,0	22,7	51,2

¹⁾ Aegypten. — ²⁾ Brasilien.

Deutschlands Reparationsleistung soll nunmehr das Mittel sein, die durch Krieg und Ausfall des russischen Schuldners auf West-Europa gelegte Schuldenlast wieder nach Osteuropa abzurängen. Wenn man voraussetzen will, daß sich eine Reparationsschuld von 50 Milliarden Goldmark nach dem Spaa-Schlüssel¹⁾ auf die Reparationsempfänger verteilt, dann ist Osteuropas Schuld wieder auf 65 Milliarden RM, Englands Guthaben-Überschuß wieder auf 57 Milliarden RM gestiegen und auf Westeuropa bleibt nur noch eine Schuld von 4 Milliarden RM.

Die Verschuldungs-Bilanz der Welt Ende 1924 in Milliarden RM.

Schuldner	Gläubiger				Ver. Staaten	Übrige Welt	Schulden zusammen
	Europa						
	England	West	Ost	Zus.			

Nach dem Ausfall der russischen Guthaben und Schulden

England	—	— 26,2	— 4,2	— 30,4	+ 20,0	— 35,0	— 45,5
Westeuropa	+ 26,2	—	— 11,4	+ 14,8	+ 32,2	— 7,6	+ 39,4
Osteuropa	+ 4,2	+ 11,4	—	+ 15,6	+ 3,5	— 0,3	+ 18,8
Zus. Europa	+ 30,4	— 14,8	— 15,6	—	+ 55,7	— 43,0	+ 12,7
Ver. Staaten	— 20,0	— 32,2	— 3,5	— 55,7	—	— 4,4	— 60,1
Übrige Welt	+ 35,0	+ 7,6	+ 0,3	+ 43,0	+ 4,4	—	+ 47,4
Zus. Guthaben	+ 45,5	— 39,4	— 18,8	— 12,7	+ 60,1	— 47,4	—

Unter Berücksichtigung der Reparation

England	—	— 26,2	— 15,2	— 41,4	+ 20,0	— 35,0	— 56,5
Westeuropa	+ 26,2	—	— 46,4	— 20,2	+ 32,2	— 7,6	+ 4,4
Osteuropa	+ 15,2	+ 46,4	—	+ 61,6	+ 3,5	— 0,3	+ 64,8
Zus. Europa	+ 41,4	+ 20,2	— 61,6	—	+ 55,7	— 43,0	+ 12,7
Ver. Staaten	— 20,0	— 32,2	— 3,5	— 55,7	—	— 4,4	— 60,1
Übrige Welt	+ 35,0	+ 7,6	+ 0,3	+ 43,0	+ 4,4	—	+ 47,4
Zus. Guthaben	+ 56,5	— 4,4	— 64,8	— 12,7	+ 60,1	— 47,4	—

Die tiefere ökonomische Absicht der Politik von Versailles erhellt, wenn man die Verteilung der Schuldenlast über Europa vergleicht, und zwar

- a) heutiger Stand nominell,
- b) nach Ausfall Rußlands,
- c) unter Berücksichtigung der Reparation,
- d) mit Reparation und Anerkennung der russischen Schulden.

in Milliarden RM

	a	b	c	d
England	+ 59,7	+ 45,5	+ 56,5	+ 70,7
West-Europa	— 23,1	— 39,4	— 4,4	+ 11,9
Ost-Europa	— 50,3	— 18,8	— 64,8	— 96,3
Zus. Europa ²⁾	— 13,7	— 12,7	— 12,7	— 13,7

¹⁾ Nach der Konferenz von Spaa (Juli 1920) werden die Reparations eingänge verteilt: Frankreich 52 vH, England 22 vH, Italien 10 vH, Belgien 8 vH, Jugoslawien 5 vH usw.

²⁾ Bei der Kompensierung von Schulden und Guthaben ergibt sich ein Schuldenüberschuß.

In den vorstehenden Ausführungen ist nur die staatliche Verschuldung der Welt behandelt. Die daneben herlaufende private¹⁾ Verschuldung muß die Tendenz haben, die oben gezeichneten Linien der Verschuldungsbilanz noch stärker zu ziehen; denn die Gläubiger der privaten Verschuldung (Wertpapierbesitz Englands und Anleihen der Vereinigten Staaten) sind auch die Gläubiger der staatlichen Verschuldung.

¹⁾ Industrie, Handel, Kommunen, Hypothekenbanken.

Die internationalen Valuten im August 1925.

Die durchschnittliche Bewertung der Valuten der Welt, gemessen am Dollar der Vereinigten Staaten, hat im August weitere starke Besserung erfahren. Dies ist vor allem zurückzuführen auf die umfangreiche Kurssteigerung der beiden nordischen Papiervaluten, die durch die internationale Spekulation beträchtlich gefördert wurde. Eine ähnliche Haussebewegung wie bei den beiden nordischen Papierkronen hat sich auch in Südamerika entwickelt und besonders beim brasilianischen Milreis größeren Umfang angenommen. Auf der anderen Seite ist die starke Abschwächung des polnischen Zloty, die während des ganzen Monats angehalten hat, bemerkenswert. Die Entente-Devisen Frankreich, Belgien und Italien lagen nicht wesentlich schwächer. Die italienische Lira hat erst am Monatsschluß eine auffällige Erholung zu verzeichnen, die Anfang September Fortschritte macht. Bei den neutralen Valuten lagen Schweiz und Spanien etwas schwächer. Auf dem Balkan ist die weitere Abschwächung der griechischen Drachme bemerkenswert, während die übrigen Balkanvaluten im allgemeinen etwas fester waren. In Osteuropa sind, von dem Zloty abgesehen, keine Veränderungen zu verzeichnen. Die schwache Haltung des litauischen Litas hat angehalten.

In Asien liegen die Devisenkurse im allgemeinen etwas unter denen des Vormonats. In Südamerika sind Bolivien, Peru und Ecuador der Befestigung der anderen Valuten nicht gefolgt.

Goldwert der Valuten (Parität=100).

Monats-durchschnitt	Europa				Asien	Amerika	Welt
	Mittel und Ost	Entente	Neutrale	Insges.			
	Gewichtszahl						
	20,77	40,61	12,19	73,57	8,57	17,86	100,00
Mai 1925 . .	83,66	62,65	93,47	73,69	104,97	90,98	79,46
Juni " . .	83,70	61,77	93,62	73,24	105,69	91,23	79,23
Juli " . .	83,68	61,56	94,49	73,26	106,02	91,46	79,32
Aug. " . .	83,39	61,46	95,35	73,27	105,97	91,71	79,36

Die Aktienkurse im August 1925.

Die starke Baissekonjunktur, die seit März 1925 an den Aktienmärkten anhält, hat im August ihren Höhepunkt erreicht. Im Monatsdurchschnitt gesehen, zeigt das durchschnittliche Kursniveau der 264 goldumgestellten Aktien, das als repräsentativ für die Bewegung der Aktienkurse anzusehen ist, seinen tiefsten Stand.

Am Monatsschluß ist am Aktienmarkt erstmalig eine Erholung eingetreten. Die starke Geldknappheit, die unter dem Einfluß der passiven Devisenbilanz seit März zu verzeichnen war, hatte den starken Kurssturz der Aktien verursacht. Die Umkehrung der Devisenbilanz in der letzten Juliwoche hatte im Verlauf des Monats eine auffällige Erleichterung am Geldmarkt zur Folge. Am Monatsschluß haben die Aktienkurse erstmalig auf die Verbesserung der Geldmarktlage reagiert. Unterstützt wurde der günstige Einfluß der gebesserten Geldmarkttenenz auf die Aktienkurse durch das Abflauen der Konzern-

Intervalutarische Übersicht für August 1925 (Monatsdurchschnitte).

In	für	Amster-dam hfl.	Berlin RM	Danzig G.	Kopen-hagen Kr.	Konstan-tinopel 1 tq £ ¹⁾	** London £ ¹⁾	Malland Lire	New York \$	Oslo (Norw.) Kr.	Paris Fr.	Prag Kč.	Stock-holm Kr.	War-schau Zloty	Wien S	Zürich Fr.
Argentinien . .	1 Pap.-Peso	.	1,69	.	.	.	²⁾ 45,33	.	.	.	.	.	.	.	.	2,08
Belgien	100 Fr.	11,25	19,03	.	19,62	12,79	107,38	123,60	4,52	24,48	96,41	.	17,02	25,60	.	23,38
Brasilien . . .	1 Milr.	.	0,51	.	.	.	³⁾ 6,01	.	12,14	.	.	.	.	.	.	3,75
Bulgarien . . .	100 Leva	.	3,04	.	.	.	670,00	.	0,74	.	.	.	.	.	.	.
Dänemark . . .	100 Kr.	57,78	98,05	126,00	—	.	20,83	.	23,29	124,89	498,25	788,91	87,08	.	165,05	121,11
Danzig	100 Gulden	.	80,90	—	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Dt. Reich . . .	100 RM	59,15	—	123,79	102,26	2,44	20,40	646,13	23,81	128,07	506,56	806,31	88,71	.	168,68	122,68
England	1 £	12,07	20,40	25,21	20,85	8,34	—	131,71	4,86	26,06	103,55	164,65	18,08	25,53	34,45	25,04
Estland	100 Emk.	.	⁴⁾ 1,12	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Finnland	100 Fmk.	6,27	10,59	.	10,85	.	192,64	.	2,52	13,54	.	.	9,41	.	.	13,00
Frankreich . . .	100 Fr.	11,66	19,71	24,42	20,39	12,36	103,51	127,72	4,69	25,29	—	159,18	17,58	24,72	33,23	24,22
Griechenland . .	100 Drachmen	.	6,53	.	.	.	315,44	.	1,55	.	.	.	.	.	.	7,99
Holland	100 hfl.	—	169,12	209,03	172,34	1,45	12,07	.	40,21	215,90	858,37	1364,82	149,98	209,59	285,44	207,44
Italien	100 Lire	9,07	15,36	.	15,89	16,04	132,80	—	3,65	19,62	77,98	123,73	13,74	.	25,91	18,85
Japan	1 Yen	.	1,72	.	.	.	⁵⁾ 1 s 8,30	.	0,41	.	.	.	.	.	12,71	9,24
Jugoslawien . . .	100 Dinar	.	7,53	.	.	.	270,96	.	1,80	.	.	.	.	.	.	.
Kanada	1 \$	.	.	.	.	.	4,85	.	1,00	.	.	.	.	.	.	.
Lettland	100 Lat	.	⁶⁾ 80,77	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Litauen	100 Lits	.	⁷⁾ 41,37	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Norwegen	100 Kr.	46,62	79,02	.	80,71	.	25,86	.	18,80	—	400,53	638,12	70,07	.	.	96,65
Österreich . . .	100 Schilling	35,10	59,15	.	.	.	34,52	384,51	14,18	.	300,45	476,91	.	74,09	.	72,54
Polen	100 Zloty	44,70	⁸⁾ 74,26	92,47	.	.	26,98	.	17,73	.	382,38	598,05	.	—	123,76	92,08
Portugal	100 Escudo	.	20,83	.	.	.	⁹⁾ 2,46	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Rumänien	100 Lei	1,29	¹⁰⁾ 2,03	.	.	.	951,80	13,72	0,51	.	10,36	.	.	.	.	2,64
Rußland	1 Ischerw.	.	¹¹⁾ 21,63	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Schweden	100 Kr.	66,80	112,88	.	115,47	.	18,08	.	26,85	144,42	573,85	912,36	—	.	189,22	138,55
Schweiz	100 Fr.	48,23	81,49	100,77	83,49	3,13	25,03	526,38	19,40	104,35	413,94	657,38	72,27	101,99	137,53	—
Spanien	100 Pes.	35,82	60,49	.	.	.	33,71	391,52	14,41	.	307,25	488,27	.	.	.	74,34
Tschechosl. . . .	100 Kč.	7,36	12,45	.	12,75	.	163,79	80,53	2,96	16,03	63,33	—	11,10	15,64	20,99	15,03
Türkei	1 tq £	.	2,45	.	.	.	8,35	.	.	.	.	.	.	.	.	2,97
Ungarn	100 000 Ku.	3,50	5,90	.	.	.	345 760	38,30	1,42	.	.	.	.	.	9,96	7,25
Ver. St. v. Am. .	1 \$	2,49	4,20	5,20	4,35	0,57	4,86	27,13	—	5,37	21,31	33,90	3,72	5,23	7,07	5,15

*¹⁾ Halbamtsliche Kurse in Berlin. — ²⁾ Betrag betreff. Währ. f. 1 £, ausgen.: ³⁾ d f. 1 Goldpeso, ⁴⁾ sh f. 1 Yen, ⁵⁾ d f. 1 Milreis, ⁶⁾ d f. 1 Escudo. — ⁷⁾ Kurs für Juli. — ⁸⁾ Außerdem notierten: Alexandria = 97,47; Bombay = 1 s 6,15; Hongkong = 2 s 4,74; Shanghai = 3 s 2,53; Singapore = 2 s 4,22; Manila = 2 s 0,38; Valparaiso = 40,13; Montevideo = 49,34; Mexiko = 26,00.

krisis. Die Aufwärtsbewegung der Aktienkurse hat zuerst bei den am stärksten gedrückten Montanpapieren eingesetzt, jedoch bald auch auf die anderen Werte, vor allem der verarbeitenden Industrie, übergegriffen.

**Durchschnittliches Kursniveau von
264 goldumgestellten Aktien.**

Monats- durchschnitt	Bergbau und Schwerindustrie (44)	Verarb. Industrie (141)	Handel u. Verkehr (79)	Gesamt (264)
Mai 1925	112,52	95,75	87,18	95,98
Juni "	95,97	84,14	78,81	84,51
Juli "	91,62	82,53	76,06	82,11
August "	81,83	75,78	71,93	75,64

**Konkurse und Geschäftsaufsichten
im August 1925.**

Im August wurden im Reichsanzeiger 751 neue Konkurse und 379 angeordnete Geschäftsaufsichten bekanntgegeben. Den entsprechenden Juliziffern gegenüber bedeutet das bei den Konkursen eine Abnahme von 5,8 vH, bei den Geschäftsaufsichten eine Zunahme von 1,9 vH.

Im Vergleich mit den Vormonaten wurden im August durch den Reichsanzeiger veröffentlicht:

Eröffnete Konkurse und Geschäftsaufsichten.

Arten	Konkurse			Geschäftsaufs.		
	Juni 1925	Juli 1925	Aug. 1925	Juni 1925	Juli 1925	Aug. 1925
Insgesamt	766	797	751	328	375	379
Sie betreffen:						
Natürl. Pers. u. Einzelfirm.	526	567	511	243	274	264
Nachlässe	16	19	21	4	—	—
Gesellschaften	209	200	209	81	95	111
Davon:						
Aktien-Gesellschaften .	44	45	44	12	24	42
Gesellschaften m. b. H. .	108	89	96	33	31	31
Offene Handels-Ges. . . .	45	53	57	29	33	33
Kommandit-Ges.	12	13	11	7	7	5
Bergbaul. Gewerksch. . .	—	—	1	—	—	—
Andere Gesellschaften . .	—	—	—	—	—	—
Eingetr. Genossenschaften	15	11	10	—	6	4
Andere Gemeinschuldner	—	—	—	—	—	—

**Konkurse und Geschäftsaufsichten nach
Wirtschaftsgruppen.**

Monat	Landwirtsch. schaft*)	Industrie	Waren- handel	Banken	Andere Gewerbe	Sonstige	Ohne Angaben	Zus.
Konkurse								
Juni 1925	9	262	409	3	43	9	31	766
Juli "	13	291	403	5	40	16	29	797
August "	13	265	379	13	49	9	23	751
Geschäftsaufsichten								
Juni 1925	1	143	157	3	13	1	10	328
Juli "	2	154	178	8	19	—	14	375
August "	3	180	163	3	15	1	14	379

*) Einschl. Forstwirtschaft, Gärtnerei, Tierzucht.
Anm.: Hinsichtlich der Zuverlässigkeit der Übersicht nach Wirtschaftsgruppen wird auf die Bemerkungen in „W. u. St.“ 4. Jg. 1924, Nr. 17, S. 553 verwiesen.

Die Börsenzulassungen im 2. Vierteljahr 1925.

Im 2. Vierteljahr 1925 wurden an den deutschen Börsen Aktien im Betrage von 608,5 Mill. *RM* gegenüber 98,8 Mill. *RM* im 1. Vierteljahr zugelassen. Diese starke Steigerung ist darauf zurückzuführen, daß nunmehr ein großer Teil der mit der Umstellung verbundenen Kapitalerhöhungen zur Börsenzulassung gelangt. An besonders großen Emissionen ist die im April erfolgte Einführung von 320 Mill. *RM* Aktien der „Kali-Industrie A.-G.“, Berlin, und der 150 Mill. *RM* Aktien der „Phönix“ A.-G. für Bergbau und Hüttenbetrieb, Düsseldorf, zu erwähnen. Die letzteren stehen nach erfolgter Ablösung

eines holländischen Kredits zur Verfügung der Gesellschaft. In dem Betrag von 608,5 Mill. *RM* sind die bereits bisher an der Börse gehandelten Aktien, die anlässlich der Goldumstellung nach den gesetzlichen Bestimmungen¹⁾ erneut zugelassen werden mußten, nicht enthalten. Hiernach haben 34 Gesellschaften für ein Kapital von 40,9 Mill. *RM* die Zulassung erneut bewirken müssen. Außer den in der Übersicht enthaltenen Zulassungen von Aktien, die auf Reichsmark lauten, kamen noch einige Papiermarkaktien zur Neueinführung.

Die Zulassung von Obligationen erfuhr im 2. Vierteljahr einen beträchtlichen Rückgang. Sie betrug

	1913	1935,0 Mill. <i>M</i>
1923	1 230,8	" <i>RM</i>
1924	817,1	" "
1. Viertelj. 1925	426,4	" "
2. " 1925	280,0	" "

Im 2. Vierteljahr 1925 entfiel der überwiegende Anteil dieser Zulassungen auf Anleihen auf Goldmark bzw. auf Feingold. Es wurden in dieser Zeit nur noch Sachanleihen im Vorkriegswerte von 13,8 Mill. *M* zugelassen. Die Anleihen wurden auch im letzten Vierteljahr wieder zum überwiegenden Teil von Grundkreditanstalten und Hypothekenbanken ausgegeben.

¹⁾ Vgl. § 4 Ziffer 2 und 4 der 6. Verordnung zur Durchführung der Verordnung über Goldbilanzen vom 5. 11. 1924.

**Die Börsenzulassung von Wertpapieren
April—Juni 1925 in 1000 *RM*.**

Ausgebende Stellen	April 1925		Mai 1925		Juni 1925	
	Aktien	Obliga- tionen *)	Aktien	Obliga- tionen *)	Aktien	Obliga- tionen *)
Reich und Staaten	—	—	—	—	—	423
Provinzen u. Kreise	—	1 000	—	—	—	10 000
Städte usw.	—	—	—	—	—	—
Hypothekenbanken.	—	100 090	—	56 500	—	37 580
Grundkredit- anstalten usw. .	—	20 000 ²⁾	—	28 220 ³⁾	—	26 197
Bewerbliche Unternehmungen	393 723 ¹⁾	—	29 561	—	185 258	—
Insgesamt	393 723	121 090	29 561	84 720	185 258	74 200

*) Sach- und Festwertanleihen. Die Sachanleihen sind unter Zugrundelegung der Preise von 1913 auf Reichsmark umgerechnet.
— ¹⁾ Außerdem auf „Mark“ lautend 25,5 Millionen *M*. — Außerdem ohne Betragangabe: ²⁾ 8% Goldpfbr. d. Pommerschen Landschaft, desgl. der Schleswig-Holsteinischen General-Landschafts-Direktion; ³⁾ 10% Ostpreuß. ldschftl. Goldpfbr.

Die Reichsfinanzen im Juli 1925.

In Verfolg des Vierteljahrestermins, der bei der Einkommensteuer, Körperschaftssteuer und Umsatzsteuer besondere Vierteljahreszahlungen veranlaßte, ist das gesamte Steueraufkommen des Reiches im Monat Juli beträchtlich gestiegen; es ist sogar höher als in dem Vergleichsmonat April 1925. Dieses höhere Ergebnis ist jedoch hauptsächlich darauf zurückzuführen, daß die Überleitung von monatlichen auf vierteljährliche Vorauszahlungen nunmehr weitere Fortschritte gemacht hat; so sind namentlich bei der Einkommensteuer Beträge eingegangen, die sonst bereits im dritten Monat des Kalenderjahres fällig wurden.

Die Erhöhung des Steueraufkommens wurde weiterhin dadurch gefördert, daß aus den Zöllen und Verbrauchssteuern stark erhöhte Beträge eingegangen sind. Die Zolleinnahmen haben im Juli die Höhe von 57,9 Mill. *RM* erreicht; die Tabaksteuereingänge haben sich auf dem hohen Stand des Vormonats gehalten. Veranlaßt ist diese Erhöhung durch die Abschlagszahlungen auf die Abrechnungen für die Zolllager ohne amtlichen Mitverschluß für das 1. Halbjahr 1925 und durch die Vorversorgung, die die Wirtschaft im Hinblick auf das Inkrafttreten der neuen Zölle und des neuen Tabaksteuergesetzes vorgenommen hat. Bei den übrigen Steuern ist bemerkens-

Einnahmen und Ausgaben des Reichs*)
in Mill. *RM*.

Monat	Einnahmen			Ausgaben			Saldo
	Steuern	Verwaltung	Summe	Überweisung	Verwaltung ¹⁾	Summe	
April 1925 . .	652,9	16,4	669,3	234,0	416,7	650,7	+ 18,6
Mai " . .	610,9	11,4	622,3	238,2	401,4	639,6	- 17,3
Juni " . .	561,3	3,2	564,5	224,1	379,7	603,8	- 39,3
Juli " . .	713,6	3,2	716,8	224,1	429,8	653,9	+ 62,9

*) Abweichungen in den Summen durch Abrundung der Zahlen
1) Einschl. der Ausgaben zur Erfüllung des Friedensvertrages.

wert, daß aus Lohnabzügen in diesem Monat wesentlich geringere Beträge eingekommen sind.

Einnahmen des Reichs aus Steuern, Zöllen und Abgaben.

Bezeichnung der Einnahmen	R.-J. 1925			
	April	Mai	Juni	Juli
	Mill. <i>RM</i>			
a) Besitz- u. Verkehrs-St.	504,8	467,1	400,7	531,3
1. Fortdauernde	493,4	463,5	398,3	528,6
Einkommen				
a) aus Lohnabzügen . .	126,1	137,0	132,0	119,2
b) andere	109,8	75,2	45,7	141,3
Körperschaft	23,0	23,8	7,8	29,8
Vermögen ¹⁾	20,0	33,4	13,7	7,0
Umsatz	146,5	125,1	126,6	154,5
Kapitalverkehr ²⁾ . .	16,0	11,9	10,9	10,4
Beförderung	25,9	26,6	28,7	31,0
Übrige	26,1	30,5	32,9	35,4
2. Einmalige	11,4	3,5	2,4	2,7
b) Zölle u. Verbrauchs-St.	148,0	143,7	160,6	182,3
Zölle	38,7	35,7	37,2	57,9
Tabak	49,0	49,5	53,7	55,3
Bier	17,7	19,2	28,2	23,6
Branntwein	11,0	10,2	9,2	9,3
Zucker	20,6	18,2	22,1	28,2
Wein	8,6	8,4	8,3	5,4
Übrige	2,4	2,5	1,9	2,6
c) Sonstige Abgaben . . .	0,1	0,1	0,1	0,1
Summe (a-c)	652,9	610,9	561,3	713,6

Anm.: Infolge der Abrundung ergeben sich bei den Einzelsummen gegenüber der Gesamtsumme geringe Abweichungen. —
1) Einschl. Besitzsteuer, Reichsnotopfer und Vermögenszuwachssteuer. — 2) Einschl. Börsensteuer.

In Verfolg der hohen Steuereinnahmen hat sich in der Geldbewegung der Reichshauptkasse wieder ein Überschuß, und zwar in Höhe von 62,9 Mill. *RM* ergeben. Bei diesem Überschuß ist jedoch zu beachten, daß die Überweisungen an die Länder und Gemeinden sich nur auf dem Stand des Vormonats gehalten haben, daß also die im Juli aufgetretenen Steuererträge noch nicht in voller Höhe überwiesen worden sind.

Bei der Reichsschuld sind nur geringe Veränderungen eingetreten. Der Reichsmarkwert der Auslandsanleihe hat sich in Verfolg der normalen Tilgung geringfügig gesenkt. Die Schuld des Reichs an die Rentenbank ist um weitere 19,8 Mill. *RM* vermindert worden.

Reichsschuld*).

Bezeichnung	30. April	31. Mai	30. Juni	31. Juli
	1925			
	Mill. <i>RM</i>			
I. Schatzanweisungen				
Papiermark	0,0	0,0	0,0	0,0
6% rückz. 1935	23,0	22,0	21,0	21,0
6% " 1932	1,4	1,4	1,4	1,4
K-Schätze	1,4	1,4	1,4	1,4
E-Schätze	252,0	217,0	217,0	217,0
<i>RM</i> -Schatzwechsel . .	30,0	30,0	30,0	30,0
zus.	307,8	271,8	270,8	270,8
II. Bankschulden				
Rentenbank	1 171,7	1 139,8	1 131,0	1 111,2
Reichsbank	226,5	226,5	226,5	226,5
zus.	1 398,1	1 366,3	1 357,5	1 337,7
III. Auslandsanleihe				
110 Mill. \$	452,8	451,2	449,7	448,1
21,36 " £	431,5	432,1	431,6	430,6
25,2 " Kr.	28,1	28,1	28,1	28,1
100 " Lire	17,1	16,6	14,6	15,2
15 " schw. Fr.	12,1	12,1	12,1	12,1
zus.	941,6	940,1	936,1	934,1
IV. Sonstige				
Weitere Zahl.-Verpfl.	18,6	18,6	18,6	18,6
Sicherheitsleistungen	107,2	108,3	67,3	62,4
Meliorationskredit . .	9,0	9,0	9,0	9,0
zus.	134,8	135,9	94,9	90,0
Gesamtsumme	2 782,3	2 714,2	2 659,3	2 632,6

*) Abweichungen in den Summen durch Abrundung der Zahlen.

VERSCHIEDENES

Bautätigkeit und Baugenehmigungen im 1. Halbjahr 1925.

Die Vermehrung der Wohnungen durch Neubautätigkeit hat in der ersten Hälfte des Jahres 1925 nicht ganz den Umfang erreicht, den man nach der Entwicklung des Jahres 1924 hätte erwarten können. Wenn auch die Zahl der fertiggestellten Gebäude und Wohnungen in den beiden ersten Vierteljahren 1925 weiter gestiegen ist, so hat sich die Zunahme doch verlangsamt, so daß der Umfang der Bautätigkeit vor dem Ruhrkrieg immer noch nicht erreicht werden konnte. Während im 1. Vierteljahr 1923 in allen deutschen Gemeinden mit mehr als 50 000 Einwohnern 12 199 Wohnungen erbaut worden sind, wurden im Jahre 1925 im 1. Vierteljahr in den gleichen Gemeinden nur 8 915 und im 2. Vierteljahr 10 416 Wohnungen durch die Bautätigkeit neu zur Verfügung gestellt. Diese Zahlen liegen allerdings beträchtlich über den Zugangszahlen des Jahres 1924, deren Tiefpunkt (4 621 Wohnungen im 2. Vierteljahr 1924) jetzt doch wieder erheblich überschritten ist.

Die zum Teil bedeutenden Unterschiede, die in früheren Berichtsabschnitten in dem Umfang der

Bautätigkeit in den einzelnen Gemeinden bestanden, haben sich jetzt erheblich verringert. Der Durchschnittszugang an bezugsfertigen Wohnungen betrug

Reinzugang an Gebäuden und Wohnungen in den Gemeinden von über 50 000 Einwohnern (ohne Saarbrücken) im Jahre 1924 und im 1. und 2. Vierteljahr 1925.

Zeitraum	42 Gemeinden von über 100 000 Einwohnern			44 Gemeinden von 50 000 bis 100 000 Einwohnern			zusammen		
	Gebäude		Wohnungen	Gebäude		Wohnungen	Gebäude		Wohnungen
	Überhaupt	davon Wohngebäude		Überhaupt	davon Wohngebäude		Überhaupt	davon Wohngebäude	
1924									
1. Vj.	3 554	2 097	6 393	637	485	1 313	4 191	2 582	7 706
2. "	2 345	1 197	3 660	540	296	961	2 885	1 493	4 621
3. "	2 906	1 359	4 406	918	543	1 495	3 824	1 902	5 901
4. "	4 099	2 202	6 556	1 263	829	2 178	5 362	3 031	8 734
1924									
zus. 1)	12 899	6 851	21 160	3 326	2 145	5 939	16 225	8 996	27 099
1925									
1. Vj.	2) 2 618	2 524	6 851	1 153	682	2 064	5 771	3 206	8 915
2. "	4 682	2 675	8 652	1 133	686	1 764	5 815	3 361	10 416

1) Infolge von nachträglichen Berichtigungen stimmen die Zahlen für das Jahr und die Summen der vier Vierteljahre nicht überein. —
2) Ohne Mainz.

Erteilte Bauerlaubnisse.

Groß- und Mittelstädten deutet darauf hin, daß es Faktoren mannigfachster Art sind, die die Bautätigkeit beeinflussen. Neben den regelmäßigen jahreszeitlichen Schwankungen, die gerade für den Bau- markt große Bedeutung haben, wird die Entwicklung der Bautätigkeit durch die allgemein-wirtschaftlichen Verhältnisse, den Zustand des Kapitalmarktes, die Lage des Arbeitsmarktes usw. stark beeinflußt. Aber auch rein zufällige Faktoren spielen für die Bewegung von Monat zu Monat eine gewisse Rolle: denn da die Bautätigkeitsstatistik die fertiggestellten Gebäude und Wohnungen erst nach der bau- polizeilichen Gebrauchsabnahme zählt, ist der Termin dieser Gebrauchsabnahme, die aus äußeren Gründen früher oder später stattfindet, für das Monatsergebnis der Bautätigkeitsstatistik von gewisser Bedeutung.

Es wäre daher falsch, aus den Monatszahlen der Bautätigkeitsstatistik zu weitgehende Schlüsse auf den Konjunkturablauf der Wirtschaft ziehen zu wollen. Hierfür dürfte die Statistik der Bauerlaub- nisse, die jetzt auch regelmäßig vom Statistischen Reichsamt durchgeführt wird, weit bessere Anhalts- punkte bieten; denn die Einholung einer Bau- genehmigung ist viel mehr von der Konjunkturlage der Wirtschaft abhängig, als die Fertigstellung des Gebäudes, die — je nach der Größe des Bauvor- habens — kürzere oder längere Zeit nach dem Bau-

Monat	17 Gemeinden von über 100 000 Einwohnern				12 Gemeinden von 50 000—100 000 Einwohnern			
	1925		1924		1925		1924	
	Gebäude überh.	Wohn- gebäude	Gebäude überh.	Wohn- gebäude	Gebäude überh.	Wohn- gebäude	Gebäude überh.	Wohn- gebäude
Januar . . .	910	506	534	239	141	80	55	15
Februar . . .	1104	634	462	174	134	70	89	15
März	1360	783	767	272	171	95	117	26
April	988	558	957	425	202	110	164	61
Mai	1429	913	1206	554	232	156	201	86
Juni	1378	915	1052	510	220	165	110	52
1. Halbjahr	7169	4309	4978	2174	1100	676	736	255

beginn erfolgt, so daß die in einem Monat fertig- gestellten Gebäude aus ganz verschiedenen Zeiten mit vielleicht sehr verschiedenen wirtschaftlichen Verhältnissen stammen.

Auch die Zahl der Baugenehmigungen hat sich im 1. Halbjahr 1925 nicht gleichmäßig entwickelt. Un- verkennbar war jedoch, trotz der Rückgänge im April und Juni, die unter Umständen auf besondere Gründe zurückzuführen sein könnten, die Belebung der Neu- bautätigkeit. In den Gemeinden mit mehr als 100 000 Einwohnern, die sich mit wenigen Aus- nahmen an der monatlichen Berichterstattung über die Baugenehmigungen beteiligen, sind im Monat Juni dieses Jahres, trotz des in diesem Monat ein- getretenen leichten Rückgangs, Baugenehmigungen für 75 vH. mehr Wohn- gebäude erteilt worden als im Januar dieses Jahres. — Die Zunahme der erteilten Baugenehmigungen ist noch viel bedeutender, wenn man mit dem vergangenen Jahre vergleicht; für diesen Vergleich liegen allerdings nur aus 17 Großstädten und 12 Mittelstädten An- gaben vor, da die Erhebun- gen im Jahre 1924 nicht in allen Gemeinden durch- geführt werden konnten. Immerhin geht aus der Gegenüberstellung der Zah- len für diese Gemeinden her- vor, daß besonders im ersten Viertel dieses Jah- res bedeutend mehr Bau- genehmigungen nachge- sucht wurden als im Jahre 1924. Ob auf Grund der Bauerlaubnisse auf eine ebenso starke Vermehrung des Zuganges an fertige- stellten Gebäuden gerech- net werden kann, läßt sich nicht ohne weiteres sagen, da in wirtschaftlich be- drängten Zeiten nicht alle Bauten, die genehmigt wer- den, auch angefangen oder vollendet werden können.

Die im 1. Halbjahr 1925 in den Gemeinden von über 50 000 Einwohnern erteilten Bauerlaubnisse (a = Gebäude überhaupt, b = Wohngebäude).

Gemeinde	Januar		Februar		März		April		Mai		Juni	
	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b
1.) Gemeinden von über 100 000 Einwohnern												
Aachen	13	7	11	3	20	5	34	9	25	12	35	13
Altona	12	1	4	1	67	48	29	12	40	14	41	22
Augsburg	9	5	8	5	19	11	26	21	19	9	15	9
Barmen	14	8	13	—	17	11	26	11	13	6	25	16
Berlin	399	195	524	243	615	288	389	188	556 ¹⁾	307 ²⁾	594	352
Bochum	36	6	34	19	22	7	47	18	67	39	64	47
Braunschweig	27	14	7	1	23	17	14	5	12	4	11	6
Bremen	76	52	98	79	93	45	90	66	125	93	145	135
Breslau	35	30	11	3	13	7	11	3	11	1	23	4
Cassel	46	32	47	30	31	15	36	12	44	15	59	31
Chemnitz	27	4	4	1	26	7	27	5	44	16	49	13
Crefeld	32	15	19	4	24	9	20	4	20	3	43	28
Dortmund	12	10	23	21	13	10	10	7	20	16	24	21
Dresden	16	14	37	37	30	28	34	34	25	24	57	56
Duisburg	44	33	43	26	69	41	43	6	73	39	17	17
Düsseldorf	88	23	93	48	99	67	94	31	117	45	72	29
Elberfeld	13	7	17	8	10	3	24	18	24	18	12	9
Erfurt	22	20	20	17	20	19	18	17	8	8	15	14
Gelsenkirchen	6	—	27	16	49	34	37	17	10	6	14	3
Halle a. S.	18	11	20	5	18	7	24	7	125	98	59	42
Hamborn	11	5	27	16	28	22	11	—	25	2	39	11
Hamburg	118	68	148	67	139	47	111	50	136	55	102	62
Hannover	36	31	12	10	68	58	37	36	83	76	24	24
Karlsruhe	28	10	34	12	72	53	53	36	81	41	53	18
Kiel	13	13	28	12	23	13	30	14	62	29	41	32
Königsberg i. Pr.	20	2	13	2	35	18	41	30	53	30	22	10
Leipzig	150	75	110	39	78	13	79	10	115	17	140	42
Lübeck	17	13	45	27	42	41	38	37	18	18	11	11
Magdeburg	13	13	7	4	8	8	2	2	22	21	9	9
Mannheim	44	18	34	21	40	22	100	81	59	40	44	25
Mülheim (Ruhr)	13	8	33	28	5	2	17 ²⁾	10 ²⁾	91	80	89	88
München	88	74	111	103	70	57	66	60	136	113	116	105
München-Gladb.	13	3	5	5	23	4	2	2	31	20	27	27
Münster i. W.	25	10	34	15	89	66	59	38	89	77	39	15
Nürnberg	43	13	53	14	146	87	67	30	90	60	117	64
Plauen i. V.	1	1	1	1	1	1	3	3	30	30	12	12
Stettin	2	2	5	5	3	3	2	1	9	8	10	10
Stuttgart	15	11	52	46	73	52	43	34	45	35	73	65
Zus. 38 Gemeinden	1595	857	1812	994	2221	1246	1794	965	2553	1525	2342	1497
2.) Gemeinden von 50 000 bis 100 000 Einwohnern												
Zus. 38 Gemeinden	359	201	434	213	529	304	593	338	675	440	630	436

¹⁾ Außerdem 1 Stiftsgebäude. — ²⁾ Außerdem 1 Unterkunftsgebäude mit 5 Wohnräumen.